



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Dolmetschstrategien für den Umgang mit
pejorativen Redeanteilen russischer PolitikerInnen“

verfasst von / submitted by

Gali Kostrova

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017/ Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen Deutsch/Englisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich zuallererst bei der Betreuerin meiner Masterarbeit, Frau Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel, bedanken, die mit wertvollen Ratschlägen, fachlicher Beratung, Engagement und motivierenden Worten einen wertvollen Beitrag zum Gelingen dieser Masterarbeit geleistet hat.

Ebenso gebührt mein Dank den DolmetscherInnen, die sich für das Thema meiner Masterarbeit interessiert und aus diesem Grund den Wunsch geäußert haben, an diesem Experiment teilzunehmen. Ich danke ihnen dafür, dass sie trotz ihres anstrengenden Zeitplans, Zeit fanden, um sich auf die Dolmetschungen vorzubereiten und das Experiment durchzuführen.

Ein besondereres Dankeschön gilt meiner Freundin, Frau Dir. HR Mag. Verena Zeiler, die meine Masterarbeit revidiert hat und mich mit bereichernden Vorschlägen und moralischer Unterstützung während des Entstehungsprozesses der Masterarbeit in die richtige Bahn gelenkt hat.

Weiters danke ich meinen Freundinnen Eva-Maria Seunig und Patricia Dirrhammer für das sorgfältige Durchlesen meiner Arbeit.

Ich bin meiner Familie überaus dankbar, dass sie mir mein Studium an der Universität Wien ermöglicht und mich zu jeder Zeit unterstützt hat.

Diese Masterarbeit möchte ich meinen Großmüttern widmen, die immer an mich glauben und mir das Beste wünschen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1. Simultandolmetschen.....	6
1.1. Dolmetschen als Handlung	6
1.2. Qualitätsparameter der Dolmetschleistung	7
1.3. Die Sinnübertragung beim Simultandolmetschen	9
1.4. Kompetenzen der DolmetscherInnen	11
1.5. Vorbereitung auf den Dolmetschauftrag	11
1.6. Die Dolmetschsituation.....	13
1.7. Dolmetschstrategien.....	13
1.7.1. Definition der Strategie.....	13
1.7.2. Dolmetschstrategien.....	14
1.8. Kapitelzusammenfassung	18
2. Politischer Diskurs	20
2.1. Definition des Diskurses	20
2.2. Politischer Diskurs	22
2.3. Textfunktionen.....	24
2.4. Politische Rede.....	25
2.4. Politische Sprache	27
2.5. Kapitelzusammenfassung	30
3. Persuasive Kommunikation	32
3.1. Sprechplan.....	34
3.3. Klassifikation der Sprechakte	36
3.4. Pejorative Lexik	38
3.4.1. Klassifikation der pejorativen Lexik.....	39
3.4.2. Sprechakte.....	42
3.5. Kapitelzusammenfassung	44
4. Experiment	46
4.1. Fragestellung	46
4.2. Methodisches Vorgehen.....	46
4.2.1. DolmetscherInnen	46
4.2.2. Originalreden	47
4.3. Strategie „Äquivalent finden“	50
4.3.1. Krise in der Ukraine	50
4.3.2. Krise in Syrien	63
4.3.3. Der Beitritt Russlands zur WTO.....	69
4.3.4. Demokratie in Russland und Amerika	69
4.3.5. Konflikt der NATO und Russland	70
4.3.6. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr	71
4.4. Verbindung von zwei Strategien „Äquivalent finden“ und „Kohärenz herstellen“	73
4.4.1. Krise in der Ukraine	73
4.5. Strategie der „Paraphrase“	74
4.5.1. Krise in der Ukraine	74
4.5.2. Krise in Syrien	78
4.5.3. Demokratie in Russland und Amerika	79
4.5.4. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr	80
4.6. Strategie „Elemente attenuieren“	81
4.6.1. Krise in der Ukraine	81

4.6.2. Krise in Syrien	81
4.6.3. Der Beitritt Russlands zur WTO.....	82
4.6.4. Demokratie in Russland und Amerika	83
4.6.5. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr	84
4.7. Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“/ Strategie der „Neutralisierung“	84
4.7.1. Krise in der Ukraine.....	84
4.8. Strategie der „Präzisierung“.....	85
4.8.1. Krise in Syrien	85
4.8.2. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr	87
4.9. Verbindung von zwei Strategien „Äquivalent finden“ und „Strategie der Präzisierung“	87
4.9.1. Krise in der Ukraine.....	87
4.10. „Näherungsstrategie“	88
4.10.1. Krise in Syrien	88
4.11. Strategie „Substitution“	89
4.11.1. Krise in der Ukraine.....	89
4.12. Ergebnisse	89
4.12.1. Die Auswertung der Verdolmetschungen	89
5. Schlusswort.....	96
6. Bibliographie	98
Anhang 1	103
Anhang 2	111
Anhang 3	136
Abstract (Deutsch)	140
Abstract (Englisch)	142

Einleitung

Das Thema der vorliegenden Masterarbeit ist den Dolmetschstrategien für den Umgang mit den pejorativen Redeanteilen russischer PolitikerInnen gewidmet.

Dolmetschstrategien wurden schon oft aus diversen Blickwinkeln in den Werken verschiedener WissenschaftlerInnen (Chernov [1978], van Dijk und Walter [1983], Kalina [1998], Kucharska [2009]) untersucht. Die Ausbildung am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien ist sehr vielseitig, dennoch wird das Thema im Zusammenhang mit dem Dolmetschen pejorativer Redeanteilen nicht ausführlich behandelt. Der Umgang mit pejorativen Redeanteilen wird weder in den theoretischen, noch in den praktischen Lehrveranstaltungen beleuchtet. Es gibt keine kodifizierten Richtlinien, welche das Dolmetschen der pejorativen Redeanteile normieren. Die Untersuchung von Dolmetschstrategien mit pejorativen Redeanteilen im theoretischen und praktischen Sinn ist ein aktuelles Thema.

Mit der vorliegenden Masterarbeit wird ein Beitrag geleistet, DolmetscherInnen Einsichten aufzuzeigen, die Herausforderung des Dolmetschens von Reden russischer PolitikerInnen zu erkennen. DolmetscherInnen stehen vor der Aufgabe, Situationen, Ziele und Intentionen der RednerInnen zu analysieren und pejorative Redeanteile wiederzugeben.

Wenn PolitikerInnen ihre Reden halten, greifen sie zu persuasiven Mitteln, um verschiedene Ziele zu erreichen, AdressatInnen zu beeinflussen und sie zu überzeugen etc. Mit der persuasiven Kommunikation vertraut zu sein, gehört zu den Sprachkompetenzen eines Dolmetschers bzw. einer Dolmetscherin, weil diese sowohl in ihrer A-Sprache als auch in ihrer B-Sprache ausgezeichnete Kompetenzen besitzen müssen. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf der Analyse der Frage, wie beim Dolmetschen mit der Herausforderung umgegangen werden kann, die pejorative Redeanteile mit sich bringen.

In der Masterarbeit wird die Hypothese aufgestellt, dass DolmetscherInnen ohne Einsatz der Neutralisierungsstrategie mit pejorativen Redeanteilen im politischen Bereich arbeiten.

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, den Umgang mit pejorativen Redeanteilen beim Simultandolmetschen von professionellen DolmetscherInnen mit Deutsch als A- oder B-Sprache zu untersuchen und zu analysieren, welche Strategien in den Verdolmetschungen am meisten benutzt werden, und ob die Verwendung der Strategie der „Neutralisierung“ zu empfehlen ist. Dieses Ziel determiniert die Aufgabe der Masterarbeit, wissenschaftliche Werke zu erläutern, die den Themen der Strategien und der Situationsanalyse beim Simultandolmetschen, sowie den Sprechakten und den persuasiven Strategien der RednerInnen im politischen

Bereich gewidmet sind. Durch ein Experiment werden ausgewählte Reden, ihre Verdolmetschungen und die eingesetzten Strategien analysiert.

Das Ziel legt die Struktur der Masterarbeit fest: Das Kapitel beleuchtet die Grundlagen des Dolmetschens bzw. des Simultandolmetschens, darin wird die Aufmerksamkeit dem Simultandolmetschen als Handlung geschenkt. Es wird beschrieben, was DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen in Betracht ziehen, wie sie die Dolmetschsituation analysieren und welche Strategien ihnen für die Lösung der Herausforderungen zur Verfügung stehen, um eine hochwertige Dolmetschleistung zu bringen. Das zweite Kapitel widmet sich dem Thema des „Politischen Diskurses“. Hier werden sowohl Begriffe ‘Diskurs“ und „politischer Diskurs“ definiert, als auch „Textfunktionen“ beschrieben. Darüber hinaus wird das Augenmerk auf die „politische Rede“, die „politische Sprache“ gelegt und ihre bedeutende Rolle in der Politik. Im dritten Kapitel wird die persuasive Kommunikation unter die Lupe genommen. Dabei geht es um Sprechakte, persuasive Strategien und Sprechpläne, die RednerInnen in den Reden zum Einsatz bringen, um ihre Ziele zu erreichen. Es wird ebenfalls das Thema der pejorativen Lexik näher betrachtet, weil russische PolitikerInnen dieses persuasive Mittel am häufigsten anwenden.

Im sechsten, empirischen Kapitel wird die Durchführung des Experiments beschrieben, in dessen Rahmen dreißig Reden mit zweiunddreißig pejorativen Redeanteilen und ihre Verdolmetschungen ins Deutsche analysiert werden. Schlussendlich kommen die Ergebnisse der Analyse zur Darstellung, es wird erläutert, welche Strategien in den Verdolmetschungen eingesetzt werden und ob die Strategie der „Neutralisierung“ angewendet wird.

1. Simultandolmetschen

DolmetscherInnen gibt es, seitdem die Notwendigkeit besteht, sich mit anderssprachigen Menschen auszutauschen. Heutzutage sind zwei Arten des Dolmetschens bekannt, das Simultandolmetschen und das Konsekutivdolmetschen (vgl. Pöchhaker 2000: 12).

Das Simultandolmetschen ist ein Typ des Dolmetschens, bei welchem Handlungen gleichzeitig zustande kommen und die Produktion des Zieltextes von der Präsentation des Ausgangstextes abhängt (vgl. Salevsky 1986: 39). DolmetscherInnen müssen zur gleichen Zeit den Text der RednerInnen verstehen und für die AdressatInnen übertragen. DolmetscherInnen bekommen in den meisten Fällen die Textvorlage vor der Rede, dank derer sie überlegen können, wie die eine oder andere Stelle gedolmetscht werden könnte (vgl. Kalina 1998: 25-26). Während des Simultandolmetschens haben DolmetscherInnen

unverzüglich Entscheidungen zu treffen. Kautz ergänzt, dass DolmetscherInnen fast keine Möglichkeit zur Optimierung haben (vgl. Kautz 2000: 289). Eine der Hauptschwierigkeiten beim Simultandolmetschen besteht darin, dass der Ausgangstext nicht wiederholbar ist. Beim Konsekutivdolmetschen besteht hingegen die Möglichkeit, direkt nachzufragen (vgl. Kalina 1998: 25).

1.1. Dolmetschen als Handlung

“Jede Handlung verfolgt ein Ziel, das als Folge einen neuen Zustand hat. Translatorisches Handeln führt zu einem „Zieltext“; Translation führt zu einem „Translat“ als Sondersorte von „Zieltext“.“ (Vermeer 1990: 72) Vermeer (1992) schreibt im Werk „Skopos und Translationsauftrag“, dass RednerInnen ihre Botschaften mit Hilfe von DolmetscherInnen übermitteln und AdressatInnen, dank der DolmetscherInnen, diesen Text begreifen (vgl. Vermeer 1990: 78-79) DolmetscherInnen sind MittlerInnen und ihr Ziel besteht darin, das Verstehen zwischen den RednerInnen und den AdressatInnen sicherzustellen und die Intentionen zu übermitteln (vgl. Feldweg 1996: 172-176).

Darüber hinaus beschreibt Salevsky das Dolmetschen in ähnlicher Weise:

Das professionelle Dolmetschen ist eine sprachlich-kommunikative Tätigkeit im Rahmen der ZVK [zweisprachig vermittelte Kommunikation], in deren Verlauf ein Text in einer Quellsprache (QS-Text) in einen Text einer Zielsprache (ZS-Text) in einer bestimmten (sozialen, Tätigkeits- und Umgebungs-) Situation so umgewandelt wird, dass QS-und ZS-Text einen bestimmten Grad an kommunikativer Äquivalenz aufweisen, d.h. in unterschiedlichen Sprach- bzw. Kommunikationsgemeinschaften Vergleichbares leisten können. (Salevsky 1986: 38).

Pöchhaker teilt die oben angeführten Meinungen und fügt hinzu, dass DolmetscherInnen Bindeglieder zwischen zwei oder mehreren GesprächspartnerInnen sind, die sie vertreten und ihre Mitteilungen realisieren. KommunikationspartnerInnen gehören verschiedenen Kulturen an, DolmetscherInnen kennen deren Kultur und die damit verbundenen Traditionen, Denkweisen und Verhaltensweisen (vgl. Pöchhaker 2000: 52).

Zwischenberger führte eine Umfrage unter den DolmetscherInnen des Verbandes AIIC und VKD durch. Eine Gruppe der rückmeldenden DolmetscherInnen betonte, dass DolmetscherInnen die wichtigsten Personen seien, die die Kommunikation herstellen, eine andere Gruppe nennt DolmetscherInnen MittlerInnen, die nur die Brücken in der Kommunikation seien (vgl. Zwischenberger 2013: 370-371).

Weiters sagt die Skopos-Theorie von Vermeer (1990) aus, dass der Zieltext so gedolmetscht werden soll, dass er den gleichen Effekt auf die AdressatInnen hat, wie der Ausgangstext. Der Effekt ist dann der richtige, wenn er von AdressatInnen als stimmig empfunden wird (vgl. Vermeer 1990: 151). In solchen Fällen geht es um eine Transkodierung. Es ist wichtig, dass die intertextuelle Kohärenz zwischen beiden Texten nicht beschadet wird (vgl. Vermeer 1990: 82-83). Zu der moralischen Verpflichtung von DolmetscherInnen gehört es, Texte kompetent und gewissenhaft zu dolmetschen (vgl. Vermeer 1990: 77).

Als kurze Zusammenfassung dieses Unterkapitels lässt sich folgendes festlegen: Jede Handlung führt zur Erreichung eines Ziels und das translatorische Handeln führt zu einem Zieltext. Laut Skopos Theorie von Vermeer (1990) soll der Zieltext die gleiche Auswirkung wie der Ausgangstext haben. WissenschaftlerInnen wie Salevsky (1986), Vermeer (1990), Feldweg (1996), Pöchhacker (2000) und Zwischenberger (2013) sind sich einig in der Meinung, dass DolmetscherInnen VermittlerInnen sind, derer Ziel darin besteht, die Kommunikation zwischen zwei verschiedensprachigen KommunikationspartnerInnen zu gewährleisten. Sie sind gleichzeitig Bindeglieder, TextproduzentInnen und KulturexpertInnen. Die Aufgabe von DolmetscherInnen ist es vorerst nicht alles wörtlich zu dolmetschen, sondern den Sinn verständlich wiederzugeben.

1.2. Qualitätsparameter der Dolmetschleistung

WissenschaftlerInnen behandelten das Thema „Qualitätsparameter der Dolmetschleistung“ ausgiebig, allerdings gibt es darüber bis heute keine Einigkeit. Nach Riccardi

ist die Qualität der professionellen Simultandolmetschleistung die wichtigste Voraussetzung (vgl. Riccardi 2005: 99). Sie meint, „Qualität beim SD ist ein relativer Begriff und sie kann nur unter Berücksichtigung des jeweiligen Kommunikationsereignisses definiert und erklärt werden.“ (Riccardi 2005: 99).

Als erster untersuchte Bühler (1986) empirisch Dolmetschleistungen. Er erstellte einen Fragebogen mit sechzehn Kriterien für BerufsdolmetscherInnen, unter ihnen auch Mitglieder des zuständigen AIIC-Ausschusses, die für die Aufnahme neuer Mitglieder zuständig sind. Das Resultat zeigte, dass sie „Sinnstreue“ und „Kohärenz“ für das Wichtigste halten. Danach folgten solche Kriterien wie ‘Flüssigkeit‘, „Vollständigkeit“, „grammatikalische und terminologische Korrektheit“ (vgl. Pöchhaker 1994: 126). Alle diese Kriterien sind wesentlich, aber für unsere Arbeit ist nur der Faktor der Sinnübertragung von Interesse.

Weiteres verfasste Riccardi eine Kriterienliste für das Simultandolmetschen, die in vier Makrobereiche gegliedert ist: Darbietungsart, Sprachebene, Inhaltsentsprechung und Dolmetschstrategien (vgl. Riccardi 2005: 107). Für diese Arbeit stehen zwei Makrobereiche im Vordergrund:

1. Makrobereich Inhaltsentsprechung:

- Ersatzinformationen
- Auslassungen
- Zusatzinformation
- Logische Verbindungen
- Register

(vgl. Riccardi 2005: 109).

Es ist notwendig zwei Punkten der vorangegangenen Kriterienauflistung Aufmerksamkeit zu schenken: Auslassungen und Register. Auslassungen können sowohl positiv als auch negativ sein, einerseits wird der Sinn nicht getrübt, wenn überflüssige Informationen unbeachtet bleiben, anderseits können relevante Informationen verloren gehen. Register ist ein Kriterium, dank dem die Wiedergabe der Intention der RednerInnen kontrolliert wird (vgl. Riccardi 2005: 109).

2. Makrobereich Dolmetschstrategien

- Reformulierung
- Antizipation
- Décalage

- Technik
- Gesamtleistung

(vgl. Riccardi 2005: 110)

Diese Kriterienliste berücksichtigt spezifische Faktoren des Dolmetschens und sie eignet sich sehr gut für die Darstellung der Dolmetschleistung (vgl. Riccardi 2005: 111).

Zwischenberger erstellte in ihrer Untersuchung Normen der Qualität der Dolmetschleistung und unterteilte diese in drei Gruppen: Inhalts-, Form und darbietungsbezogene Normen (vgl. Zwischenberger 2013: 359). Sie führte eine Umfrage unter den TeilnehmerInnen des AIIC und VKD Verbandes durch und stellte fest, dass die drei Parameter als die wichtigsten genannt wurden. DolmetscherInnen haben den Ausgangstext sinnvoll zu dekodieren und ohne Sinnverlust zu dolmetschen (vgl. Zwischenberger 2013: 359-360).

Innerhalb und auch außerhalb des sozialen Systems des Konferenzdolmetschens wird gefordert, dass der/die DolmetscherIn als passive AgentIn im Kommunikationsgeschehen ein getreues Abbild des Originals und somit auch Loyalität gegenüber dem/der RednerIn gewährleistet. (Zwischenberger 2013:372).

Die Autorin stellte weiters fest, dass das wichtigste Prinzip der Dolmetschung „Loyalität gegenüber“ dem Originalsinn sei. Sie zog die Schlussfolgerung, dass DolmetscherInnen der AIIC immer die gleiche Wirkung zu erzielen versuchen, wie die RednerInnen (vgl. Zwischenberger 2013: 370-376).

Aus diesem Unterkapitel ist zu schließen, dass Qualitätsparameter laut Riccardi (2005) ein relativer Begriff sind. Als einer der ersten WissenschaftlerInnen beschäftigte sich Bühler damit, er zog den Schluss, dass Sinntreue und Kohärenz die wichtigsten Kriterien sind. Riccardi schlug eine Kriterienliste vor, die sie in vier Makrobereiche gliedert: Darbietungsart, Sprachebene, Inhaltsentsprechung und Dolmetschstrategien. In der von Zwischenberger durchgeführten Umfrage zeigt das Ergebnis, dass DolmetscherInnen bestrebt sind eine identische Wirkung des Originaltextes wiederzugeben. Riccardi und Zwischenberger sind der Meinung, dass die Sinnübertragung einer von den Hauptparametern ist, auf welche im nächsten Unterkapitel näher eingegangen wird.

1.3.Die Sinnübertragung beim Simultandolmetschen

Die Dolmetschwissenschaft beschäftigt sich seit langem mit dem Thema der Sinnübertragung und wie getreu und vollständig der Zieltext sein soll (vgl. Nobs, Pradas Macías, Fernández Sánchez 2011: 274). Zusätzlich haben DolmetscherInnen den Ein-

druck, den RednerInnen bewirken, auch wiederzugeben (vgl. Olalla García Becerra 2011: 25-29). Die Hauptaufgabe der DolmetscherInnen besteht darin, die vollständige Information zu dolmetschen, sie tragen die Verantwortung für die komplette und getreue Wiedergabe der Informationen (vgl. Schamlidi 2015: 5).

Als erste zog Seleskovitch die Schlussfolgerung, die Sinnwiedergabe sei das Hauptkriterium einer gelungenen Dolmetschleistung. DolmetscherInnen sollen in erster Linie nicht Wörter verstehen, sondern den Sinn, was damit gemeint ist, was die RednerInnen mit Hilfe dieser Wörter sagen wollten. DolmetscherInnen wissen die Bedeutung der Wörter, kennen die Situation und erst danach kann der Sinn weitergegeben werden. (vgl. Seleskovitch 1974: 38-42).

„Der KD¹ ist in doppeltem Sinne aktiver Rezipient, der die Absichten des Erstkommunikators ebenso in seine Analyse und Verarbeitung einzubeziehen sucht, wie die Rezeption durch den Zweitrezipienten.“ (Feldweg 1996: 205). AuftraggeberInnen wünschen, dass ihr Text bestmöglich verständlich und der Kultur der ZuhörerInnen angemessen gedolmetscht wird und dabei von den Loyalitätserwartungen nicht abweicht. Ein weiterer, überaus wichtiger, Aspekt des Dolmetschens ist einerseits, die Intention der Rede optimal herauszuarbeiten und den ZuhörerInnen verständlich zu machen (vgl. Kautz 2000: 289), andererseits die Absicht des AT-Sprechers erfolgreich wiederzugeben und dadurch die optimale Zufriedenheit des Auftraggebers zu erreichen (vgl. Maliszwski Częstochowa 2010: 57) Ebenso ist es sehr wichtig für DolmetscherInnen die Emotionen, die in der Rede zum Ausdruck kommen, nicht zu vernachlässigen (vgl. Kutz 2005:18).

Über die beschriebene Sinnübertragung hinaus ist die Wiedergabe der Stimme von größter Wichtigkeit: Die Stimme der DolmetscherInnen muss der Situation angemessen sein (vgl. Willett 1974: 87-96).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Sinnübertragung einer von den wichtigsten Parametern ist. Vermeer (1990), Feldweg (1996), Kautz (2000) und andere bringen zum Ausdruck, dass die Intention der RednerInnen im Einzelnen von den DolmetscherInnen verstanden und entsprechend weitergegeben werden soll. Kompetenzen, die DolmetscherInnen befähigen den Sinn und die Intention der RednerInnen korrekt wiederzugeben, werden im nächsten Kapitel ausführlich dargelegt.

¹ KD = Konferenzdolmetscher

1.4.Kompetenzen der DolmetscherInnen

Scheller-Boltz (2010) schreibt in seinem Werk „Kompetenzanforderungen an Übersetzer und Dolmetscher“, in Russland und in den GUS-Staaten existiere die Meinung, dass DolmetscherInnen Fremdsprachen auf dem höchsten Niveau beherrschen müssen. Dennoch ist diese Kompetenz nicht die einzige, um eine erfolgreiche Dolmetschleistung zu erreichen. DolmetscherInnen haben über verschiedene Fähigkeiten zu verfügen, wie zum Beispiel Sprachkenntnisse, Kulturwissen, Terminologiebeherrschung und andere. DolmetscherInnen tragen eine große Verantwortung dafür, wie sie dolmetschen und wie sie die Herausforderungen bewältigen (vgl. Scheller-Boltz 2010: 213-217).

DolmetscherInnen haben sowohl der Fremdsprache als auch der Muttersprache die gleiche Aufmerksamkeit zu schenken, weil es ihre Aufgabe ist, Reden bzw. Texte in allen Einzelheiten zu verstehen und korrekt wiederzugeben (vgl. Scheller-Boltz 2010: 218).

Während des Dolmetschprozesses gilt es für DolmetscherInnen, eine Rede nicht nur zu dolmetschen, sondern sie parallel zu analysieren und bedeutungsvolle Mitteilungen zu erkennen (vgl. Scheller-Boltz 2010: 218).

Es ist notwendig, die kulturellen Besonderheiten der KommunikationspartnerInnen zu kennen, um Fehldeutungen zu vermeiden (vgl. Scheller-Boltz 2010: 220).

Zusätzlich zu den Fachkompetenzen, meint der Autor, seien emotionale Stabilität und soziale Kompetenz von Nöten. DolmetscherInnen befinden sich oft in Stresssituationen, in welchen Emotionen wie Ungewissheit, Befangenheit und Panik entstehen können. In solchen Situationen müssen DolmetscherInnen geistesgegenwärtig, rational und aufmerksam bleiben (vgl. Scheller-Boltz 2010: 221). Darüber hinaus sind die Normen des sozialen Verhaltens in den verschiedenen Kulturen zur Vermeidung von Missverständnissen zu berücksichtigen (vgl. Scheller-Boltz 2010: 228-231).

Zusammenfassen ist zu sagen, DolmetscherInnen müssen in erster Linie die Arbeitssprachen, Kulturwissen und Terminologie beherrschen, zusätzlich sind emotionale Stabilität, Belastbarkeit und soziale Kompetenz wichtig. Zu den Aufgaben von DolmetscherInnen zählt die gründliche Vorbereitung auf den Dolmetschauftrag, worauf im nächsten Unterkapitel eingegangen wird.

1.5.Vorbereitung auf den Dolmetschauftrag

Wenn DolmetscherInnen einen Auftrag bekommen, müssen sie zuerst für sich entscheiden, ob sie ihn bewältigen können, besonders verantwortungsvoll ist das Dolmet-

schen im Bereich der Diplomatie. Vor der Annahme des Auftrages müssen sich DolmetscherInnen einige Fragen stellen: Habe ich genug Zeit, um mich auf den Auftrag gut vorzubereiten? Passen die Voraussetzungen des Auftrages? Habe ich für diesen Auftrag genug Kenntnisse? Schaffe ich es allenfalls, mir innerhalb der gegebenen Zeit die notwendigen Kenntnisse anzueignen? Kann ich die Verantwortung für den Auftrag übernehmen? Wie gehe ich als DolmetscherIn mit meinen Gefühlen um, wenn es zwischen den KommunikationspartnerInnen zu Konflikten kommt? Kann ich unter solchen Umständen neutral bleiben? Erbringe ich unter diesen Bedingungen eine gute Dolmetschleistung oder wäre es für mich besser, diesen Auftrag nicht anzunehmen? Können alle diese Fragen positiv beantwortet werden, dann besteht die Möglichkeit, dass die Dolmetschleistung gut gelingt (vgl. Scheller-Boltz 2010: 221-222).

Für den politischen Bereich ist es das vorher Gesagte besonders wichtig, da eine misslungene Dolmetschleistung unumkehrbare Folgen haben könnte. Wenn DolmetscherInnen keine Zeit für die gründliche Vorbereitung haben oder RednerInnen, für sie zu kompliziert, erscheinen, dann darf der Auftrag nicht angenommen werden. Im Falle der Annahme des Auftrages, ist es in erster Linie notwendig zu entscheiden, ob die DolmetscherInnen diesem Auftrag gerecht werden können oder nicht (vgl. Zwischenberger 2013:28-29).

Eine Empfehlung für DolmetscherInnen lautet, die Besonderheiten des Auftrages mit den AuftraggeberInnen zu besprechen, um das gewünschte Ziel zu erreichen, für das sie die Verantwortung tragen (vgl. Vermeer 1990:72). Vermeer bringt das auf dem Punkt, „Eine genaue Auftragsspezifizierung ist dabei unerlässlich, damit ein Translator translatorisch handeln kann“ (Vermeer 1990:72).

PolitikerInnen verfügen über eine ihnen eigene Redeweise, die die DolmetscherInnen erst kennenlernen müssen, deshalb reicht es nicht (vgl. Kautz 2000: 293-295) sich ausschließlich fachlich vorzubereiten (vgl. Schamlidi 2015: 4). Als hilfreich erweist es sich, wenn DolmetscherInnen permanent für bestimmte PolitikerInnen arbeiten, sind sie großteils aus Aktenstudium und Delegationsbesprechungen über das Ziel und die Intention der künftigen Rede vorinformiert (vgl. Feldweg 1996: 194-200).

Es ist unmöglich sich auf alles vorzubereiten und alles vorherzusehen, weil viele Faktoren von der bestimmten Dolmetschsituation abhängig sind. Wie diese aussieht und aus welchen Komponenten sie besteht, wird im nächsten Unterkapitel dargestellt

1.6. Die Dolmetschsituation

Zu der Situation, in der der Dolmetschprozess abläuft, gehören: Die Art der Zusammenkunft, die TeilnehmerInnen, das Thema, die Darbietungsweise und die Redeart (vgl. Riccardi 2005:101). Das Kennen der Situation hilft den DolmetscherInnen, die richtige und schnelle Entscheidung zu treffen. Kutz nennt drei Arten von Dolmetschsituationen, „form- und inhaltsbetonte Dolmetschsituationen“, „inhaltsbetonte Dolmetschsituationen“ und „rein pragmatische Dolmetschsituationen“ (vgl. Kutz 2005: 16-17).

Das Kommunikationsereignis bildet einen Bezugsrahmen für den Kommunikationsaustausch. Es beschränkt die Zahl der behandelten Themen sowie deren Darbietungsart. Thema, Kontext, Zeitpunkt, Austragungsort sowie die Teilnehmertypologie einer Tagung bilden den Hintergrund, der das Ereignis vorbestimmt und beeinflusst. Sie liefern Kriterien für die Interpretation und das Verstehen von Aussagen, die ansonsten zweideutig sein könnten. Gleichzeitig bilden sie auch den Hintergrund, vor dem die Qualität des Simultandolmetschens bewertet werden kann. (Riccardi 2005: 101).

Heutzutage lesen viele RednerInnen ihre Reden vor, was den Dolmetschprozess erschwert, auch wenn die DolmetscherInnen in meisten Fällen die Texte im Vorhinein erhalten, dass es zu spontanen Kommentaren oder Äußerungen kommen kann, besonders in angespannten Kommunikationssituationen (vgl. Riccardi 2005: 102).

Bei einer hochqualitativen Simultandolmetschung wird vorausgesetzt, dass die Zuhörer über den Kopfhörer einen Text bekommen, der auf sie dieselbe Wirkung wie der ausgangssprachliche Text auf das Publikum der Ausgangssprache ausübt, der inhaltlich dem Ausgangstext entspricht und dieselbe Klarheit, Genauigkeit, Rhetorik und ebensolches Register aufweist. (Riccardi 2005: 104).

Für diese im Zitat beschriebene hochqualitative Dolmetschleistung müssten alle Faktoren übereinstimmen, jedoch ist jede Situation einzeln zu erörtern und alle Bedingungen, unter denen das Dolmetschen stattfindet, sind in Betracht zu ziehen (vgl. Riccardi 2005: 104).

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Dolmetschleistung stark von der Kommunikationssituation abhängt. Viele Faktoren, wie RednerInnen, AdressatInnen, Thema, Darbietungsweise, Umstände, Argumentation etc. sind zu berücksichtigen. DolmetscherInnen setzen verschiedene Dolmetschstrategien ein, um eine hochqualifizierte Dolmetschleistung zu bringen und eine, in der bestimmten Situation passende Entscheidung, zu treffen, worauf im nächsten Unterkapitel eingegangen wird.

1.7. Dolmetschstrategien

1.7.1. Definition der Strategie

Im Duden wird folgende Definition für „Strategie“ vorgeschlagen:

Strategie, die ... – genauer Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient ein militärisches, politisches, psychologisches o.ä. Ziel zu erreichen, u. in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen könnten, von vornherein einzukalkulieren versucht. (Duden 1982: 730).

Diese Definition ist auch für das Simultandolmetschen anwendbar. Darüber hinaus schlagen Van Dijk und Kintsch vor, Strategie und Plan zu differenzieren. Der Unterschied besteht darin, dass im Plan alle Handlungen beschrieben sind und die Strategien ein Mittel sind, um diesen Plan am effizientesten umzusetzen (vgl. van Dijk/Kintsch 1983:64. ff).

Die Autoren ergänzen, dass sich die Kommunikation im ständigen Wandel befindet, deshalb stehen die Menschen vor der Aufgabe neue Strategien zu entwickeln, die erlernt werden müssen (vgl. van Dijk/Kintsch 1983:11).

1.7.2. Dolmetschstrategien

Viele WissenschaftlerInnen wie Pöchhaker (1994), Chesterman (2005), Kalina (1998), Kucharska (2009) beschäftigten sich mit dem Thema „Dolmetschwissenschaft“. Eines ihrer Forschungsinteressen besteht darin, wie der Prozess des Dolmetschens von der Ausgangssprache in die Zielsprache darzustellen ist. Für die Produktion des Zieltextes stehen DolmetscherInnen verschiedene Strategien zur Verfügung, die auch als Techniken, Operationen, Methoden bezeichnet werden können. Die Definition „Strategie“ wird zur Lösung von konkreten Problemen benutzt (vgl. Chesterman 2005: 17-19).

In dieser Arbeit werden konkrete Herausforderungen für das Dolmetschen behandelt, dafür eignet sich die Definition für „Strategie“ von Kalina.

Strategien als strategische Prozesse sind zum einen kommunikativ in ihrer Zielorientiertheit; sie stützen sich auf kognitive Erfahrungen, sind problembezogen und situationsspezifisch, potentiell bewußt und können jederzeit abgeändert werden. Als Dolmetschstrategien sind sie individuelle Lösungswege, die in Abhängigkeit vom jeweiligen *Bedingungsgefüge bottom-up-* und *top-down* Prozesse kombinieren, hypothetisch und probabilistisch sind, zur Ökonomisierung eingesetzt werden und häufig die Abfolge von Schritten definieren. (Kalina 1998: 114).

Die Autorin führt die Definition „Performanz“ ein und versteht darunter die „Dolmetschkompetenzen“, die in einer konkreten Situation eingesetzt wird, dabei sind Kommunikations-, Situationsfaktoren und der Anspruch des Auftragsgebers zu berücksichtigen, dafür stehen den DolmetscherInnen Dolmetschstrategien zur Verfügung (vgl. Kalina 1998: 122).

Kalina (1998) ist der Meinung: „Diese Strategien müssen aufgabenbezogen und in Abhängigkeit von der Präsentation des Ausgangstextes und den Anforderungen der Zieltextrezipienten eingesetzt werden.“ (Kalina 1998: 113)

Die Autorin teilt die Strategien in die Tiefenstrategien und in die Strategien, die sich auf die Textoberfläche beziehen. Darüber hinaus erläutert sie weiters folgende Gruppen von Strategien: Strategien, um den Ausgangstext zu verstehen, Strategien um den Ausgangstext zu speichern und Strategien, um einen Zieltext zu produzieren, dabei bei der Einsetzung dieser Strategien die Dolmetschbedingungen berücksichtigt werden sollen (vgl. Kalina 1998: 115).

Kalina stellt zwei große Gruppen von strategischen Prozessen dar: „Verstehensstützende Strategien“ und die „Strategien der Zieltextproduktion“. Zu den „verstehensstützenden Strategien“ gehören „Vorbereitung“, „Segmentierung“, „Antizipation“ und „Inferenzieren“. Für diese Masterarbeit ist die Behandlung dieser Strategien nicht relevant, weil sich das Thema ausschließlich an der Zieltextproduzierung orientiert (vgl. Kalina 1998: 115-116).

Die „Strategien der Zieltextproduktion“ existieren in zwei Formen: „Ausgangstext-bestimmte Strategien“ und „Zieltext-bestimmte Strategien“. „Ausgangstext-bestimmte Strategien“ inkludieren „Um-/Planung“, syntaktische, „lexikalische Transformationen und das Transkodieren“, die durch die „Mikrostrategien“ realisiert werden. Wenn DolmetscherInnen Sätze paraphrasieren oder lange Sätze in mehrere, einfache Spalten, dann hilft die Verwendung dieser Strategien zu vermeiden, zu stark an die Textoberfläche gebunden zu sein. „Die syntaktische Transformation“ dient dazu, die syntaktische Kompliziertheit zu reduzieren und den Zieltext klarer zu machen. Im Unterschied zu den zwei oben genannten Strategien besteht die „Strategie des Transkodierens“, da DolmetscherInnen linear und direkt am Wort dolmetschen. Sie ist für die Aufzählung von Namen, Zahlen etc. zuständig (vgl. Kalina 1998: 118).

Zieltext-bestimmte Strategien beim Simultandolmetschen sind „Abrufstrategien“. Dazu zählen die Strategien, für die sich DolmetscherInnen entscheiden, um den „Abstand zu den RednerInnen zu bestimmen“, um „Äquivalent zu finden“ und um „Kohärenz herzustellen“. Zu den weiteren Strategien zählen „Textverdichtung“ und „Expansion“, dazu gehören auch „stilistische Strategien“ und „Präsentationsstrategien“, deren Verwendung den DolmetscherInnen hilft, das Kommunikationsziel zu erlangen (vgl. Kalina 1998: 119). Für die vorliegende Arbeit sind die „Präsentationsstrategien“ von besonderem Interesse, weil unter ihnen sprecherischer Einsatz, Intonation, Pausensetzung, Einsatz non-verbaler Mittel verstanden werden, die oft, in den für die Analyse ausgewählten Reden, auftreten. Sie stehen DolmetscherInnen zur Verfügung, damit sie auf eine andere Weise Teile des Ausgangstextes im Zieltext wiedergeben können (vgl. Kalina 1998: 119).

Eine weitere Untergruppe der „Zieltext-bestimmten Strategien“ bilden die „Notstrategien“, die von den DolmetscherInnen hauptsächlich für die Lösung komplizierter Probleme eingesetzt werden und welche die Überforderung reduzieren. Dazu dienen „syntaktische Simplifizierung“, „semantische Komprimierung“, „Strategien der Paraphrase“, „die Selektion der relevanten Informationen“ und „Generalisierung“. Wenn DolmetscherInnen daran zweifeln, dass sie den Ausgangstext nicht korrekt verstanden haben könnten oder der Kohärenz des Zieltextes geschadet werden könnte, dann haben sie die Möglichkeit zu den folgenden Strategien zu greifen: „Elemente relativieren“, „Elemente attenuieren“, „Elemente neutralisieren“, „Elemente substituieren“ oder die „völlige Tilgung von Elementen“. Für die Vereinfachung eines komplizierten Vorganges wird die „Strategie der Simplifizierung“ verwendet. Die „Näherungsstrategie“ wird als Versuch einer schrittweisen Annäherung an die Problemlösung eingesetzt, dafür können Synonyme oder Präzisierungen dienen. Zu einer weiteren Gruppe der „Notstrategien“ zählen „Reparaturstrategien“, die angewendet werden, wenn sich DolmetscherInnen offen oder verschleiert korrigieren. Die mehrmalige Verwendung von Notstrategien kann einerseits dazu führen, dass die Verdolmetschung den Normen nicht entspricht, andererseits der Verzicht darauf kann infolge zum Kommunikationszusammenbruch führen (vgl. Kalina 1998: 120).

Idealerweise ist es die Aufgabe von DolmetscherInnen in Konfliktsituationen immer unparteiisch und leidenschaftslos zu sein und passende Ausdrücke zu finden, um den Sinn des Ausgangstextes wiederzugeben. Die Autorin hingegen meint, dass das unmöglich sei. Wenn DolmetscherInnen neutral bleiben, dann dolmetschen sie einerseits nicht alle Informationen (vgl. Bohušová 2015: 37-38), andererseits: „Wenn der Dolmetscher auch alle potentiell konfliktstiftenden Sprachmittel überträgt (und dabei die Gefahr ein geht, dass sie mehr Schaden als Nutzen anrichten), ist er erst dann tatsächlich neutral – er schiebt die kommunikative Verantwortung völlig auf die Schultern der teilnehmenden Parteien.“ (Bohušová 2015: 38).

Jeder Text enthält wichtige und weniger wichtige Informationen, die DolmetscherInnen analysieren und die Entscheidung treffen, ob sie gleich gedolmetscht oder neutralisiert werden sollen (vgl. Bohušová 2015: 40-41). Es besteht die Annahme, dass sich DolmetscherInnen in Konfliktsituationen eventuell einmischen müssen und nicht alles dolmetschen können, um die Objektivität und die Überparteilichkeit zu gewährleisten und Stabilität zu schaffen. Eine solche Strategie kann in der Situation des Konfliktes eingesetzt werden und gilt nicht prinzipiell als Auslassung. (Vgl. Bohušová 2015: 40-41).

Bohušová meint, dass DolmetscherInnen oft der Situation gegenüberstehen, wenn sich RednerInnen sehr emotional ausdrücken, sogar beleidigend gegenüber den AdressatInnen, in solchen Fällen können DolmetscherInnen zur Strategie der Neutralisierung greifen (vgl. Bohušová 2010: 1).

Die Neutralisierung beim Dolmetschen wird für eine kognitive produktive Automatisierungstaktik gehalten, also eine solche Strategie, die eine mentale Auswertung des inhaltlichen und situativen Kontextes, automatische Ausschneidung von nicht verdolmetschbaren oder in der Zielkultur bzw. konkreten Dolmetschsituations nicht geeigneten, d.h. merkmalhaften Faktoren und das Finden eines adäquaten, merkmallosen Äquivalents mit einbezieht. (Bohušová 2010:1)

Die Autorin unterteilt die „Strategie der Neutralisierung“ in drei Gruppen:

- „Obligatorische Neutralisierung“ wird verwendet, wenn RednerInnen einen starken Akzent oder Idiolekt haben
- „Fakultative Neutralisierung“ wird verwendet, wenn DolmetscherInnen die Äußerungen verallgemeinern, paraphrasieren und fachsprachliches Vokabular in die AlltagsSprache verwandeln
- „Unerwünschte Neutralisierung“ wird verwendet, wenn DolmetscherInnen ganze Passagen weglassen und das den Inhalt beeinträchtigt (vgl. Bohušová 2013: 66-67).

Bohušová betont weiteres, dass die Einschätzung der korrekt oder nicht korrekt verwendeten Neutralisierung von vielen Umständen abhängt, wie zum Beispiel, von der Situation, den RednerInnen, den AdressatInnen, vom Niveau der Sprachbeherrschung der DolmetscherInnen (vgl. Bohušová 2013: 66-68).

In ihrem Artikel „Korrektives Dolmetschen als „Problemlösungsstrategie“ im Simultandolmetschen“ beschreibt die Autorin einen Fall, der aufzeigt, dass DolmetscherInnen im politischen Bereich in der Regel ohne Einsatz der „Strategie der Neutralisierung“ arbeiten müssen. Eine Dolmetscherin, die im Europäischen Parlament tätig ist, berichtete, während der slowakisch-ungarischen Auseinandersetzungen wurden die DolmetscherInnen angehalten, alle Intentionen, Schimpfwörter, Aggressionen und gehobene Tonlagen ohne Abmilderung wiederzugeben (vgl. Bohušová 2013: 66-68).

Darüber hinaus führte Bittnerová (2015) ein Experiment zum Thema „korrekatives Dolmetschen“ durch, 57% der DolmetscherInnen waren der Ansicht, dass sie den Ausgangstext nicht verändern dürfen (vgl. Bittnerová 2015: 68). Die Interviewten meinten folgendes:

„Ich bin wie eine Maschine. Ich muss das sagen, was der Redner gesagt hat.“

„Man sollte sogar Schimpfwörter dolmetschen. Je genauer, desto besser.“

(Bittnerová 2015: 68)

Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass in der politischen Kommunikation trotz des Spannungsgrades alles so gedolmetscht werden soll, wie es gesagt wurde. (vgl. Bittnerová 2015: 68)

Zusammenfassend ist zu sagen, dass DolmetscherInnen verschiedene Strategien einsetzen können, um einen Zieltext zu produzieren. Sie müssen imstande sein, eine schnelle und möglichst richtige Entscheidung zu treffen, besonders in angespannten Situationen. Aus den zahlreichen Klassifikationen der Dolmetschstrategien wurde für diese Masterarbeit die Klassifikation von Kalina als relevant ausgewählt. Sie differenziert die Strategien in „Tiefenstrategien“ und in „textoberflächliche Strategien“, darüber unterscheidet sie zwei Gruppen, die „verstehensstützende Strategien“ und die „Strategien der Zieltextproduktion“. Die vorliegende Masterarbeit ist auf die „Strategien der Zieltextproduktion“ hin orientiert. Die Strategien sind in zwei Untergruppen gegliedert, die „Ausgangstext-bestimmten Strategien“ und die „Zieltext-bestimmten Strategien“. Die „Ausgangstext-bestimmten Strategien“ dienen der Aufschlüsselung des Ausgangstextes und die „Zieltext-bestimmten Strategien“ helfen adäquat und äquivalent zu dolmetschen. Die Notstrategien bilden eine weitere Untergruppe der genannten Strategien, sie sind für die Erfüllung besonders schwieriger Aufgaben anwendbar. Darüber hinaus steht nach der Klassifikation von Bohušová (2013) DolmetscherInnen die „Strategie der Neutralisierung“ zur Verfügung, die in die „obligatorische“, die „fakultative“ und die „unerwünschte“ Neutralisierung unterteilt wird.

1.8. Kapitelzusammenfassung

Dieses Kapitel beschäftigte sich mit den Grundlagen der Dolmetschwissenschaft, folgende Themen wurden behandelt: Simultandolmetschen, Dolmetschen als Handlung, Qualitätsparameter der Dolmetschleistung Sinnübertragung beim Simultandolmetschen, Kompetenzen der DolmetscherInnen, Vorbereitung auf den Dolmetschauftag, Dolmetschsituation und Dolmetschstrategien. Durch die Erörterung des Simultandolmetschenprozesses lässt sich feststellen, dass DolmetscherInnen schnelle Entscheidungen treffen müssen und für Änderungen keine Möglichkeit bleibt. Viele WissenschaftlerInnen, wie Salevsky (1986), Vermeer (1990), Feldweg (1996), Pöchhacker (2000) und Zwischenberger (2013) halten an der Auffassung fest, dass DolmetscherInnen einerseits die Funktion von VermittlerInnen erfüllen, andererseits ist es ihnen vorgegeben, Reden für AdressatInnen in deren Sprache, verständlich, wiederzugeben. Vermeer (1990) stellte

zudem die „Skopos-Theorie“ auf, in der er die Meinung vertritt, dass die Dolmetschung den gleichen Effekt erzeugen muss wie die Ausgangsrede.

Die Beschäftigung mit den Werken vieler WissenschaftlerInnen zum Thema „Qualitätsparameter des Simultandolmetschens“ führte zur Erkenntnis, dass einer der wichtigsten Parameter die Sinnübertragung ist. Nach Seleskovitch (1974), Riccardi (2005), Zwischenberger (2013) besteht eine Anforderung an DolmetscherInnen, nicht wörtlich zu dolmetschen, sondern sinngemäß, dabei muss ihre Verdolmetschung den gleichen Effekt ausüben. (Olalla García Becerra 2011) Wenn RednerInnen ihre Reden halten, verfolgen sie bestimmte Absichten, diese haben DolmetscherInnen wiederzugeben, um eine gelungene Dolmetschleistung zu erbringen, dabei spielt laut Willter (1974) die Stimme eine unabdingbare Rolle.

Des Weiteren folgt die ausführliche Beschreibung der Dolmetschkompetenzen, die nicht nur die Beherrschung von Sprache, Terminologie und Kulturwissen umfassen, sondern auch emotionale Stabilität und soziale Kompetenz etc. Darüber hinaus wurden Fragen, die für DolmetscherInnen vor der Annahme eines Auftrages wichtig sind im Zusammenhang mit ihrer großen Verantwortung und moralischen Verpflichtung behandelt. Die Beleuchtung der Dolmetschsituations brachte die Erkenntnis, dass sie nicht nur aus RednerInnen und AdressatInnen besteht, sondern auch aus anderen Faktoren, wie Thema, Darbietungsweise etc.

In diesem Kapitel wurden die Begriffe „Strategie“ und „Dolmetschstrategie“ definiert, die Grundlage für diese Masterarbeit bildet die „Klassifikation der Dolmetschstrategien“ von Kalina (1998). Es folgt die detaillierte Behandlung der „Zieltext-bestimmten Strategien“ (Kalina 1998) und der „Strategie der Neutralisierung“ (Bohušová 2010)

Das nächste Kapitel ist dem Thema des „politischen Diskurses“, der „politischen Rede“ und der „politischen Sprache“ gewidmet, da diese Masterarbeit auf der Analyse politischer Reden basiert.

2. Politischer Diskurs

2.1. Definition des Diskurses

Busse und Teubert definieren den Diskurs folgendermaßen:

Unter Diskursen verstehen wir im forschungspraktischen Sinn virtuelle Textkorpora, deren Zusammensetzung durch im weitesten Sinne inhaltliche (bzw. semantische) Kriterien bestimmt wird. (Busse/Teubert 2013:16).

Diskurse lassen sich nach den sozialen Praktiken in bestimmten Institutionen differenzieren, wie politischer Diskurs, religiöser Diskurs, wissenschaftlicher Diskurs etc. (vgl. Kuße 2012: 113). Diskurse enthalten kommunikative Tätigkeiten, die einer bestimmten Gemeinschaft Lebensweise und Werte vorgibt (vgl. Kuße 2012: 104).

Nonhoff ist der Meinung, Diskurse können, als auf die Sinnproduktion gerichtete Akte, als Artikulationen, als Prozesse und als Strukturen verstanden werden (vgl. Nonhoff 2014: 54).

„In sehr allgemeiner Weise können Diskurse als komplexe Formierungen sozialen Sinns, gebildet aus zahlreichen sich miteinander verkettenden und sich überlagernden Sinnproduktionsakte, verstanden werden.“ (Nonhoff 2014: 53). Als Sinn gelten verschiedene Menschen, Gegenstände, etc., die unterschiedlich erörtert werden und denen verschiedene Charakteristiken zugeordnet sind (vgl. Nonhoff 2014: 54). Verschiedenheit wird wahrgenommen und wird zum Thema der Kommunikation. Diskurse haben als Bestandteile verschiedene diskursive Akte, in denen Menschen den Kommunikationsregeln untergeordnet sind, zum Beispiel können RednerInnen in einer bestimmten Zeit und unter bestimmten Umständen Reden halten. Bestimmte Themen dürfen nur in konkreten Situationen angesprochen oder nicht angesprochen werden (vgl. Nonhoff 2014: 54).

Innerwinkler gibt drei schematische Definitionen des Diskurses:

- Öffentliche Debatte mit bestimmten Regeln
- Gesprächssituation mit Kommunikationsregeln
- Aussagen, die öffentlich gesagt bzw. verschriftlicht werden.

(vgl. Innerwinkler 2010: 69).

Jäger, Jäger weisen darauf hin, „Diskurse üben als „Träger“ von (jeweils gültigem) „Wissen“ Macht aus; sie sind selbst ein Machtfaktor, indem sie Verhalten und (andere) Diskurse induzieren. Sie tragen damit zur Strukturierung von Machtverhältnissen in einer Gesellschaft bei.“ (Jäger, Jäger 2007: 24).

Jäger, Jäger (2007) schreiben, dass der Diskurs aus verschiedenen Fragmenten gebildet wird und als thematisches, zeitliches, räumliches, pragmatisches, texttypologisches und spezifiziertes Textkorpus begriffen wird, Fragmente vereinigen sich zu Diskurssträngen (vgl. Jäger, Jäger 2007: 27). Es gibt vielfältige Diskursebenen, die von Jäger auch als soziale Orte bezeichnet werden: Literatur, Politik, Wissenschaft etc. wo die Diskursstränge agieren. Alle diese Ebenen sind miteinander verbunden und üben aufeinander eine Wirkung aus (vgl. Jäger, Jäger 2007: 28). In einem Text treten verschiedene Diskursstränge auf, die verschränkte Formen haben (vgl. Jäger, Jäger 2007: 29).

In der Kommunikations- und Dolmetschwissenschaft spielt die Diskuranalyse, als Mittel der grundlegenden Analyse von Ausgangstexten, eine wichtige Rolle. Die Diskuranalyse beschäftigt sich mit der Erklärung von etwas Vorhandenem und der Analyse der Schaffung von Wirklichkeit (vgl. Habscheid 2009: 79).

Habscheid empfiehlt für die Herstellung von Bedeutung in der Analyse von Einzeltexten von Seiten der Diskuranalyse, eine Dreifachgliederung nach sozialen Dimensionen:

1. Die Dimension der Repräsentation: Wie zeigt sich der Sachverhalt sprachlich-medial?
2. Die Dimension der Identifikation: Welchen Standpunkt haben AutorInnen und wie gestalten sie ihr Verhältnis gegenüber den AdressatInnen?
3. Die Dimension des Handelns: Welche kommunikative Handlung setzen AutorInnen? (vgl. Habscheid 2009: 80).

Darüber hinaus beleuchten Mikfeld und Turowski vier Ansätze der Diskursforschung:

- Der erste Ansatz heißt genealogisch theoretische Erfassung und wird von Michel Foucault vertreten. Diskurse erscheinen als Wissensordnung, die durch Inhalt und Gestalt der Diskurse zusammengestellt sind (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 23).
- Der zweite Ansatz ist das normative Modell einer Diskursethik herrschaftsfreier Kommunikation. Jürgen Habermas zog als erster die Schlussfolgerung, dass Diskurse für die Ethik relevant sind. Durch Diskurse, die als Ort verstanden sind, werden alle Beweisführungen verifiziert. Diskurse werden nach Normen ins System angeordnet (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 23)
- Der dritte Ansatz ist die inhaltlich – pragmatische Analyse, die in die deskriptive-linguistische und die kritische Analyse unterteilt ist (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 24). „Dabei wird der Diskurs als eine auch empirisch analysierbare Herstellung von Öf-

fentlichkeit sowie als Produktion öffentlicher Meinung verstanden.“ (Mikfeld und Turowski 2014: 23).

- Der vierte Ansatz, der von Vivien A. Schmidt vertreten wird, ist der diskursinstitutionalistische Ansatz der Untersuchung diskursgenerierender und -determinierender Strukturen. Er konzentriert sich auf öffentlich-mediale Kommunikationsprozesse, wo PolitikerInnen miteinander und mit der Öffentlichkeit in Kontakt stehen. Dabei wird untersucht, wer, mit wem, über was und wie, das Gespräch führt (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 24).

Zusammenfassend lässt sich sagen: Es gibt verschiedene Definitionen des Begriffes Diskurs, den WissenschaftlerInnen ständig erweitern. Zum Beispiel definieren Busse/Teubert (2013) allgemein sie als „virtuelle Textkorpora“. Kuße (2012) trifft die Aussage, dass Diskurse kommunikative Tätigkeiten beinhalten und differenziert Diskurse in politische, religiöse, wissenschaftliche etc. Jäger, Jäger (2007) bezeichnen den Diskurs als „Träger der Macht“ und beleuchten das Thema der „Diskursebenen“. Habscheid erweitert die Diskursanalyse um die Gliederung nach „sozialen Dimensionen“. In der vorliegenden Masterarbeit werden politische Reden analysiert, deshalb wird im nächsten Abschnitt auf das Thema des politischen Diskurses genauer eingegangen.

2.2. Politischer Diskurs

Institutionell definierte Kommunikationsbereiche sind dem politischen Diskurs in politischen Institutionen zu Eigen. In diesen Institutionen sind, im Großen und Ganzen, Regeln für das Reden, für die Machtverteilung und für die Form der Äußerung üblich (vgl. Kuße 2012: 113). Der politische Diskurs besteht aus allen Ausdrücken, Texten, Reden, die mit politischer Kommunikation in Verbindung stehen (vgl. Kuße 2012: 113) und erfüllen die Funktion des Wissensvermittlers (vgl. Innerwinkler 2010: 69).

Politik ist in allen Lebensbereichen präsent, damit können verschiedene einzelne Diskurse oder Diskursebenen Bestandteile des politischen Diskurses sein. Fachwörter aus anderen Diskursen werden im politischen Diskurs verwendet (vgl. Innerwinkler 2010: 72).

Mikfeld und Turowski (2014) ziehen die Schlussfolgerung, dass Diskurse als Machtfaktoren bestehen (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 42). In politischen Krisen können sich diese Diskurse verändern und mit neu entstehenden Diskursen in Verbindung

stehen, deswegen kann, was früher nicht „sagbar“ war, „sagbar“ werden (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 15). „Diskurse drücken nicht nur argumentative „Meinungen“ aus, sondern verbinden Interessen mit Werten und emotionalen Bedürfnissen.“ (Mikfeld und Turowski 2014: 42).

Mikfeld und Turowski (2014) unterscheiden zwei Dimensionen in politischen Diskursen. Zur ersten Dimension gehören vier Diskursebenen, wo Diskurse agieren. Auf der obersten Ebene befinden sich Policy-Diskurse, wo Akteure die Kommunikation mit dem Ziel des Auswegs aus einem Problem und für Bestimmung der konkreten Handlungen durchführen, wie zum Beispiel die Debatte (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 32). Auf der nächsten Ebene sind die Paradigmen-Diskurse platziert, in denen neue Ordnungen und Regeln für die Lösung drängender Probleme eingeführt werden. Die dritte Ebene bilden die Narrativ-Diskurse, in welchen die Verhandlungen über die gesellschaftlichen Vorstellungen geführt werden, die ins Bewusstsein der Menschen eingepflanzt wurden. Die Wirkungspotenziale des Narrativ-Diskurses basieren auf gesellschaftlichen Erfahrungen, Werten und Mythen (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 33). Die vierte und unterste Ebene repräsentiert die Meta-Diskurse, in denen Grundhypothese, Handlungsweisen, Perspektiven und Wertvorstellungen erfasst werden (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 35). Alle Ebenen sind durchlässig und überschneiden sich (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 36).

Zur zweiten Dimension gehören Diskurswelten, in denen sie geschaffen werden (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 43). „Diskurswelten bestehen sowohl aus den in Konflikt miteinander stehenden Diskursen wie auch aus den sie umgebenden Ensembles aus Akteuren, Institutionen, Wissensproduzenten und Kommunikationsstrukturen.“ (Mikfeld und Turowski 2014: 43)

Weiteres beleuchten Mikfeld und Turowski (2014) vier Merkmale des politischen Diskurses:

- Wissen und Wahrheit entstehen in Diskussionen. Stets verlaufen Auseinandersetzungen im politischen Diskurs über „Wahres“ und „Angemessenes“ (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 22). Diskurs grenzt politisch von persönlich ab und ist eine wichtige Machtressource für politische Tätigkeiten
- Der politische Diskurs stellt das System dar, das Ausdrücke und Anforderungen in einen Zusammenhang gruppiert.
- Politische Diskurse sind Folgen der politischen Taten und Strategien.

- Diskurs existiert nicht nur in der Form der Sprache. Er wird von Wissenschaftlern und durch Normen fixiert und reproduziert (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 22).

Als Schlussfolgerung kann man sagen, dass politischer Diskurs sich aus Äußerungen, Reden, Texten etc. zusammensetzt. Im politischen Diskurs sind andere Diskurse vorhanden, weil die Politik verschiedene Lebensbereiche umfasst. Politischer Diskurs ist ein Resultat der Erfahrung der vorigen Generationen und früherer Konflikte. Laut Mikfeld und Turowski (2014) gibt es zwei Dimensionen des politischen Diskurses: Vier Diskusebenen (Policy-Diskurse, Paradigmen-Diskurse, Narrativ-Diskurse und Meta-Diskurse) und Diskurswelten. VertreterInnen des politischen Diskurses zeigen ihren Willen sowie ihre Absichten und auf den öffentlichen Bühnen wollen sie AdressatInnen überzeugen. Sie verfassen Texte und jeder Text erfüllt eine bestimmte Funktion, die im nächsten Unterkapitel dargestellt ist.

2.3. Textfunktionen

Jeder Text erfüllt eine bestimmte Funktion, die als Absicht der RednerInnen verstanden wird und von AdressatInnen aufgenommen werden soll (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 97).

Die Textfunktion zeigt sich durch innertextliche und außertextliche Elemente, die als Indikatoren der Textfunktion bezeichnet werden. Nach Brinker, Cölfen, Pappert (2014) gibt es drei Gruppen dieser Indikatoren und zwar sprachliche Formen und Strukturen, durch welche RednerInnen etwas ausdrücken:

- Intendierten kommunikativen Kontakt zu AdressatInnen
- Einstellung zum Textinhalt und kontextuelle Indikatoren wie
- Gesellschaftliche Handlungsbereiche (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 99-100)

Die Autoren schlagen weiteres noch eine Klassifikation auf der Basis der „Art des kommunikativen Kontakts“ vor und gliedern laut den textuellen Grundfunktionen (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 105)

- Informationsfunktion – RednerInnen wollen AdressatInnen informieren. Dafür werden Verben wie berichten, mitteilen, informieren...etc. verwendet. Diese Funktion steht oft in Verbindung mit dem Thema und RednerInnen können über die Wahrheit des Sachverhaltes etwas aussagen. Darüber hinaus können Redne-

rInnen ihre evaluative Einstellung zeigen, wobei sachbetonte und meinungsbezogene Darbietung verbunden sein kann (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 106-109).

- Appellfunktion – RednerInnen wollen die Meinung oder das Verhalten der AdressatInnen beeinflussen, indem sie nicht nur über etwas informieren, sondern auch ihre Meinung zum Ausdruck bringen, dass AdressatInnen sie als richtig übernehmen. (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 109-117).
- Obligationsfunktion – RednerInnen verpflichten sich eine bestimmte Handlung zu vollziehen. (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 117-118).
- Kontaktfunktion – RednerInnen zeigen, dass es ihnen um die persönliche Beziehung zu den AdressatInnen geht. Diese Funktion ist mit gesellschaftlichen Anlässen verflochten und tritt auf, wenn sich RednerInnen Beileid, Freude und so weiter bezeugen, sie ist mit einer sozialen Erwartung verbunden. (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 118-120).
- Deklarationsfunktion (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 105-106) – RednerInnen wollen zeigen, dass sie einen Beitrag geleistet und eine neue Realität geschaffen haben (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 120-121).

Zusammenfassend ist folgendes festzuhalten: Einzeltexte realisieren bestimmte Funktionen, die die Absichten von AutorInnen widerspiegeln und von AdressatInnen wahrgenommen werden. Elemente, die Texte kennzeichnen, können sowohl in Texten als auch außerhalb von Texten vorkommen, die in drei Gruppen unterteilt sind. Brinker, Cölfen, Pappert stellen noch eine Klassifikation der Textfunktionen nach der Art, wie RednerInnen mit AdressatInnen kommunizieren auf: Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligationsfunktion, Kontaktfunktion, Deklarationsfunktion. Politische Reden erfüllen öfters eine dieser Funktionen, der nächste Abschnitt wird diesem Thema gewidmet sein.

2.4. Politische Rede

Bazil schreibt, dass die Rede ein wesentliches Element in der Politik ist (vgl. Bazil 2010: 5), laut König ist politische Rede durch Demokratie charakterisiert (vgl. König 2011: 135). Wenn Entscheidungen noch nicht getroffen oder Befehle nicht gegeben wurden, können RednerInnen mit Hilfe der Rede AdressatInnen davon überzeugen, dass ihre Meinung oder ihre Idee richtig, rational und verwirklichbar ist (vgl. Dieckmann 1969: 97).

Es werden drei Redegattungen differenziert:

- Beratungsrede (Empfehlen/Widerraten)
- Gerichtsrede (Inkulpation/ Defension)
- Festrede (Anerkennung/Rüge) (vgl. König 2011: 135).

RednerInnen halten ihre Reden um zu benachrichtigen, zu unterhalten und zu überreden. Laut Cicero üben sie die Wirkung des „Docere“, „Delectare“, „Movere“ aus. Heute betreffen politische Reden verschiedene Lebensbereiche, deshalb erfüllen sie nicht nur Beratungsfunktion, sondern auch andere Funktionen (vgl. König 2011: 136).

Klage nennt drei Haupttypen der politischen Rede: Die Parlamentsrede, die Parteidagsrede und die Versammlungsrede (vgl. Klage 2011: 113). König zählt noch einige dazu auf: Regierungserklärungen, Wahlkampfreden, Gastreden, Festreden, Gedenkrede, Fernsehansprachen, Fernsehinterviews, Talk-Shows-Statements (vgl. König 2011: 136-137).

Die Reden existieren nicht alleine, sie hängen von verschiedenen Faktoren ab, die sich im politischen Kontext befinden. RednerInnen wählen ihren eigenen Stil und verwenden Techniken und Strategien, um den erforderlichen Effekt zu erreichen (vgl. Kettemann, Grilz, Landsiedler 1995: 5).

„Man muss nicht nur Politiker, Thema, Platz, Zeitpunkt, sondern auch politische Umstände beachten. Politiker gestalten ihre Reden so, damit sie Zuhörer verständlich sind. Es ist auch wichtig den Zweck während der Rede nicht zu verlieren und sich so zu äußern, dass die Rede folgerichtig und bündig klingt und ZuhörerInnen überzeugt.“ (Zimmermann 1969: 13-18)

Dieckmann schreibt, dass die Hauptfunktion der politischen Rede das Überzeugen ist. Die Struktur der Rede sieht folgendermaßen aus: Am Anfang wird das Thema genannt, RednerInnen treten in Kontakt mit AdressatInnen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Im Hauptteil stellen RednerInnen sachlich die Sachlage und ihre Argumente dar, die beweisen, dass die Position der RednerInnen richtig ist. Am Ende wird alles resumiert und es wird betont, dass AdressatInnen aus dem Gehörten Schlussfolgerungen ziehen können (vgl. Dieckmann 1969: 99). PolitikerInnen halten ihre Reden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen und möglichst viele Befürworter zu gewinnen (vgl. Niehr 2014: 80). Sie wollen politisch beeinflussen und sich stärken (vgl. Bergsdorf 1978: 56).

Die Kommunikation verläuft in bestimmten Räumen und wird durch die Akteure ausgeführt. Die Kommunikation ist die wichtigste Voraussetzung für die Politik. Die Kommunikation verläuft auf drei Ebenen: Die erste Ebene besteht darin, zu verstehen,

welches Ziel RednerInnen verfolgen, was RednerInnen damit sagen wollen. Das ist die Ebene des „Wollens“. Für die zweite Ebene sind die Umstände der Kommunikation wichtig. RednerInnen schätzen ein, welche Möglichkeiten sie haben und was sie stört und was ihnen von Vorteil ist. Das ist die Ebene des „Könnens“. Weiteres gibt es die Ebene des „Sollens“, die zeigt, wie RednerInnen unter bestimmten Umständen handeln. Alle diese Ebenen sind in der Kommunikation miteinander verbunden (vgl. Diermann 2014: 211-212).

PolitikerInnen verfolgen immer eines dieser drei Ziele: „Stimmen maximieren“, „politische Ämter besetzen“ oder ‘politische Inhalte umsetzen“ (vgl. Diermann 2014: 212).

Bachem (1979) schlägt fünf Fragegruppen für die Redeanalyse vor. Zur ersten Gruppe gehören die Fragen, die mit der Pragmatik und dem historischen Kontext verbunden sind. Das bedeutet, die Situation muss detailliert beschrieben werden (RednerInnen, AdressatInnen, Anlass, historischer Hintergrund) und die Intention der RednerInnen, welche Absichten verfolgt werden, welches Ziel RednerInnen damit erreichen wollen. Die zweite Gruppe spricht die Fragen der Rededarstellung (visuelle, akustische Zeichen und deren Wirkung) an. Die dritte Gruppe beschäftigt sich mit der Sprechtechnik (Dynamik, Sprechtempo, Stimmführung) und die vierte Gruppe widmet ihre Fragen dem Textaufbau (Stil, sprachliche Mittel, Argumente) (vgl. Bachem 1979: 119ff.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass PolitikerInnen durch politische Reden AdressatInnen überzeugen wollen. Laut König gibt es drei Gattungen der Rede: Beratungsrede, Gerichtsrede und Festrede. Es gibt verschiedene Arten von Reden, das hängt davon ab, wo und unter welchen Umständen sie gehalten werden. Die Kommunikation der PolitikerInnen läuft auf drei Ebenen: Ebene des „Wollens“, Ebene des „Könnens“, Ebene des „Sollens“. PolitikerInnen können ihre Ziele, mit Hilfe eines, ihnen zur Verfügung stehenden Instruments, das als „politische Sprache“ bezeichnet wird, verfolgen.

2.4. Politische Sprache

Politische Sprache spielt eine große Rolle in der Politik. Mikfeld und Turowski definieren sie folgendermaßen:

Die Sprache ist ein wichtiges Instrument der Politik. Sprache dient der Argumentation, der Verhandlung, der Konsensfindung, aber auch der Agitation und Manipulation. Über Sprache stellen wir politische Zustimmung und Zugehörigkeit ebenso wie Abgrenzung her. (Auch) über Sprache werden politische Allianzen geknüpft und Mehrheiten gebildet. Über Sprache entwickeln wir eine Vorstellung

davon, was für uns „wahr“ ist. Wer die Sprache kontrolliert, hat somit Kontrolle über das gesellschaftliche Wir. (Mikfeld und Turowski 2014: 16).

Die Sprache der Politik ist ein sehr wirksames Mittel, weil sie die Auffassung von Realität bei Menschen ausbildet (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 18) und „realitätskonstituierenden Charakter“ hat (Mikfeld und Turowski 2014: 18). Während der Diskussionen, Debatten, Verhandlungen, Talkshows etc. ist die Sprache ein wesentliches, von allen PolitikerInnen, verwendetes Mittel (vgl. Niehr 2014: 11). Durch die Sprache werden AdressatInnen überzeugt, ihre Meinung verändert oder gestaltet (vgl. Bergsdorf 1978: 65).

Als Eigenschaft der politischen Kommunikation nennt Holly den Ein-Weg-Charakter. PolitikerInnen halten ihre Reden, führen Diskussionen, in den meisten Fällen nimmt das Massenpublikum Informationen wahr und kann aber nicht antworten oder widersprechen. Die politische Kommunikation ist darauf hin orientiert, dem Publikum zu zeigen, wie es sich zu verhalten hat, welche Einstellungen gefragt sind und für wen es seine Stimme abgeben soll (vgl. Holly 2012: 6-11).

Es ist wichtig zu wissen, dass die Sprache nicht nur Informationen vermittelt, sondern auch den RednerInnen die Möglichkeit gibt, zu agieren, zu begründen, um die Zustimmung von den Menschen zu bekommen. Die Sprache erfüllt verschiedene Funktionen, für die politische Sprache, ist die Funktion des Appels die wichtigste, sie kann auch als Manipulation bezeichnet werden (vgl. Niehr 2014: 12-14). Die Sprache wird als strategisches Mittel benutzt, wenn RednerInnen ihre Absichten darstellen wollen (vgl. Niehr 2014: 14).

Die Sprache dient der direkten Handlungsanweisung. Die Sprache der Gesetzgebung ist ebenfalls schematisierend und verfolgt das Ziel, Handlung vorzubereiten. Die Sprache der Verhandlung ist flexibel, vage, um Übereinstimmungen zu ermöglichen oder zu mindestens vorzutäuschen. Die Sprache der Überzeugung ist ebenfalls flexibel, arbeitet stark mit Gegenständen und Wertungen und will Emotionen bewirken, um mit ihrer Hilfe zu überreden, wenn Überzeugung nicht gelingt. (Bergsdorf 1978: 62).

PolitikerInnen wollen mit dieser Handlungsweise auf Menschen Einfluss ausüben (vgl. Holly 2012: 4-6).

In der politischen Sprache können Emotionen verschieden geäußert werden, zum Beispiel durch Körpersprache, durch Wörter oder durch die Stimme. PolitikerInnen halten ihre Reden, um bestimmte Emotionen bei der Bevölkerung und bei anderer PolitikerInnen auszulösen (vgl. Diehl 2012: 155-156). Die Ausdrücke der PolitikerInnen bestehen nicht einfach nur aus Worten, sie bringen die Informationen auf eine bestimmte Art und Weise, deshalb ist die Sprache nicht neutral. PolitikerInnen oder Parteien haben ihren eigenen

Stil, dabei verwenden sie bestimmte Definitionen, rhetorische Stilmittel und Beweismittel, um ihre Standpunkte einflussreicher zu präsentieren und AdressatInnen zu überzeugen. Ihr Ziel ist es, im Einklang mit den AdressatInnen zu sein (vgl. Mikfeld und Turowski 2014: 19). Viele RednerInnen benutzen in ihren Reden rhetorische Mittel, die verschleierte Informationen beinhalten (vgl. Kettemann, Grilz, Landsiedler 1995: 5).

Wenn Wörter gesagt werden, muss man nicht nur ihre Bedeutung in Betracht ziehen, sondern auch die Konnotation, die sie haben. In den meisten Fällen wollen RednerInnen durch Wörter eine Einschätzung weitergeben, die so genannte „Nebenbedeutung“. Für die politische Sprache ist die deontische Bedeutung wichtig. Die deontische Bedeutung hilft RednerInnen, sich so auszudrücken, dass die Aufforderung zur Handlung verständlich ist (vgl. Niehr 2014: 67).

RednerInnen können intellektuelle oder affektive Mittel verwenden, um AdressatInnen zu überzeugen. Die intellektuellen Mittel werden benutzt, um den Sachverhalt darzustellen und die affektiven Mittel, um eine heftige Erregung auszulösen (vgl. Dieckmann 1969: 99). „Mit zunehmend emotionalen Ausdrucksformen und emotiven Appellen wandelt sich der Bericht über die Empfehlung oder der Rat zur Bitte, zur Mahnrede, zur Predigt, zum Lob oder Tadel, zur Anklage oder Verteidigung bis zur Drohung und zum Protest.“ (Dieckmann 1969: 99)

Intellektuelle und emotionale Mittel kommen immer gemeinsam vor und realisieren die Intention der RednerInnen. Die Kommunikationssituation bestimmt, welches Mittel vermehrt auftritt. Wenn RednerInnen die sofortige Erfüllung einer Handlung als Zweck verfolgen, sind emotionale Mittel unerlässlich. PolitikerInnen setzen affektive Redemittel ein, weil ihre Aufgabe darin besteht, zu überzeugen, ihre Ideen und Pläne durchzusetzen und Unterstützung zu bekommen. Sie wählen bestimmte Argumente, mit Hilfe derer sie ihre Position überzeugend darstellen. Sie benutzen Emotionen, um Argumente persuadierend zu beleuchten. Die intellektuellen und emotionalen Mittel treten nie getrennt auf, sondern spielen zusammen und ergänzen sich zur Verwirklichung der Intention des Redners (vgl. Dieckmann 1969: 99-100).

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die politische Kommunikation an der Öffentlichkeit orientiert und einen Ein-Weg-Charakter hat. RednerInnen wollen mit Hilfe der Sprache nicht nur informieren, sondern auch AdressatInnen beeinflussen. PolitikerInnen halten Reden, um ihre Ziele zu erreichen: zu überzeugen, Stimmen zu gewinnen und Handlungsweisen der AdressatInnen zu verändern. Politische Sprache ist emotional, weil sie an das große Publikum gerichtet ist, dadurch gelingt es RednerInnen ihre Rede

effizienter zu gestalten. Emotionen können durch Körpersprache, Worte oder die Stimme der RednerInnen geäußert werden. PolitikerInnen haben ihren eigenen Ausdrucksstil, laut dem sie Überredungs- und Beweismittel wählen. Sie verwenden auch Wörter mit „Nebenbedeutungen“, affektische Mittel, emotionale Ausdrücke. Dieses Kapitel wurde dem Thema des politischen Diskurses gewidmet und im nächsten Kapitel wird das Thema der Sprechakte beleuchtet und welche Sprechakte in der politischen Kommunikation getätigt werden.

2.5. Kapitelzusammenfassung

In diesem Kapitel wurde das Thema des Diskurses detailliert beleuchtet. Zusammenfassend kann man sagen, dass Diskurs unterschiedlich interpretiert und von WissenschaftlerInnen immer wieder erweitert wird. Diskurse unterscheiden sich in politische Diskurse, religiöse Diskurse, wissenschaftliche Diskurse etc. Jäger, Jäger (2007) definieren Begriffe wie „Diskursfragmente“, „Diskursstränge“ und „Diskusebenen“, diese wurden hier erörtert.

Das Kapitel hat dazu beigetragen, die Diskursanalyse klarer darzustellen. Es wurde die Gliederung nach sozialen Dimensionen von Habscheid (2009) und von Mikfeld und Turowski (2014) erläutert und die vier vorgeschlagenen Ansätze für die große Zahl der Diskursforschung gezeigt.

In der vorliegenden Masterarbeit werden politische Reden untersucht, deshalb wurde dem politischen Diskurs ein Unterkapitel gewidmet. Es wurde festgestellt, dass der politische Diskurs auf den Erfahrungen früherer Generationen basiert und dass auch andere Diskurse im politischen Diskurs vertreten sind. Darüber hinaus wurden zwei von Mikfeld und Turowski (2014) entwickelte Dimensionen (Diskusebenen und Diskurswelten) und vier Merkmale des politischen Diskurses unter die Lupe genommen.

RednerInnen halten ihre Reden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Sie verfassen Texte, die eine bestimmte Funktion erfüllen. Nach Brinker, Cölfen, Pappert (2014) können Texte fünf Grundfunktionen haben, die ausführlich beschrieben wurden. Die Politische Rede ist ein strategisches Mittel für RednerInnen, mit Hilfe dessen sie AdressatInnen überzeugen und beeinflussen können. Die Typen der Reden, die Klage (2011) und König (2011) vorgeschlagen haben, wurden ebenfalls beleuchtet. Aus diesem Unterkapitel lässt sich erschließen, dass die Hauptfunktion der politischen Rede das Überzeugen ist.

Politische Texte, Reden etc. werden durch die politische Sprache realisiert, deshalb ist sie ein unabdingbares Mittel in der Politik. Zusammenfassend ist noch einmal zu sagen, dass die politische Sprache RednerInnen hilft, ihre Absichten und ihren Willen zu bekunden. Die politische Sprache ist emotional und Emotionen können durch die Sprache oder Körpersprache wirksam werden. Laut Mikfeld und Turowski (2014) haben PolitikerInnen oder politische Parteien ihren eigenen Stil der politischen Sprache. Für RednerInnen stehen verschiedene Mittel zur Verfügung: Stimme, stilistische Mittel, intellektuelle und emotionale Mittel etc. die sie geschickt verwenden können um ihre Ziele erfolgreich zu erreichen.

3. Persuasive Kommunikation

Rhetorik beschäftigt sich mit der Analyse von Reden, was unter der Prämisse des Persuadere erfolgt. Schon in der Antike wurde diese Definition verwendet und sie bezeichnet die Überzeugung des Publikums. Persuadere bedeutet überreden, empfehlen und überzeugen (vgl. Jackob 2005: 181).

Persuasive Kommunikation umfaßt alle gesellschaftlichen Kommunikationsvorgänge, die mit einer bestimmten Zielsetzung verbunden sind. Wahlen, politische Kampagnen, Werbefeldzüge, Propaganda-Strategien dienen nicht primär der Weitergabe von Informationen, dem Meinungsaustausch, der politischen oder sonstigen Kommunikationsförderung, sondern sie haben das Ziel, die potentiellen Empfänger von einer bestimmten Meinung, Partei oder einem Produkt zu überzeugen. (Dorsch 1983: 383)

Heute herrscht die Meinung vor, dass das Hauptziel der persuasiven Kommunikation die Überzeugung von AdressatInnen ist und darin besteht, dass AdressatInnen nach dem Willen der RednerInnen handeln. Das Kernelement, das den RednerInnen zur Verfügung steht, ist die Sprache. Die Sprache stellt ein Symbolsystem dar, das direkt mit nonverbalen Elementen verbunden ist (vgl. Jackob 2005: 181-182).

In der Antike wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass docere, delectare und movere zu den Aufgaben gehören, die RednerInnen für die Persuasion zu erfüllen haben. Docere bedeutet belehren, das heißt, dass die Persuasion durch Argumente erfolgt. Delectare wird als unterhalten und movere als Einfluss ausüben, definiert. Docere führt zur logischen Informationsbearbeitung, delectare und movere zur Erzeugung von Emotionen (vgl. Jackob 2005: 184).

Cicero war darüber hinaus der Meinung, dass RednerInnen stark emotional beeinflussen, da Menschen die meisten Entscheidungen auf der Basis von Gefühlen treffen und danach handeln. Wenn es RednerInnen gelingt, die Gefühle der AdressatInnen zu berühren, dann gilt die Rede als erfolgreich (vgl. Jackob 2005: 185).

Gleich zu Beginn soll eine Rede Interesse erwecken, darüber hinaus im Gedächtnis der AdressatInnen bleiben, um sie zu motivieren und um Emotionen zu erzeugen. Alle diese Kriterien hat Cicero schon in der Antike formuliert (vgl. Jackob 2005: 240).

Cicero war der Ansicht, dass RednerInnen auch ungewöhnliche Ausdrücke benutzen können, um damit AdressatInnen gezielter zu beeinflussen. Dafür haben RednerInnen viele stilistische Sprachmittel, die sowohl für Einzelworte als auch für ganze Ausdrücke passen. Dazu gehören außergewöhnliche Ausdrücke, Bedeutungsübertragungen

etc. (vgl. Jackob 2005: 240- 241). Die stilistischen Mittel helfen nicht nur die Rede wirkungsvoller zu gestalten,

...sondern auch den gedanklichen Gehalt zu beleuchten. Die Ausdrucksweise soll durchsichtig, kurz, einleuchtend, anschaulich und eingängig sein. Dieser Forderung aus den Partitiones wird Cicero zufolge am besten durch den Einsatz gebräuchlicher Wörter ohne Doppelsinn am richtigen Platz und einfacher Wörter entsprochen. Zugleich sollen die Wörter Gewicht haben, sorgfältig ausgewählt und anschaulich sein. Sie sollen Ungewöhnliches, Unerhörtes oder Neues zum Zwecke der Sensation und der Provokation zum Ausdruck bringen. (Jackob 2005: 242).

Weiteres beschreibt Jackob die Dynamik und zählt die Stimme zu einer der wichtigen sprachlichen Kompetenzen für RednerInnen (vgl. Jackob 2005: 245). „Der Redner setzt die sprachlichen Akzente nach Maßgabe seiner Wirkungsintention, er benutzt Pausen und Einschnitte zur Betonung seiner Aussagen.“ (Jackob 2005: 245). Die Stimme der RednerInnen soll der Situation angepasst sein. Die Stimme kann nur drei Stimmlagen haben: Tief, mittel und hoch. RednerInnen wählen die, zu ihrer Gefühlslage und zur Situation passende Tonlage, das hilft ihnen ihre Stimmung zu zeigen und AdressatInnen in die gleiche zu versetzen. Die Stimme ist ein Mittel für die Äußerung von Gefühlen und Emotionen (vgl. Jackob 2005: 246-247).

Heute sind WissenschaftlerInnen der Meinung, dass die Dynamik eine wichtige Rolle in einer Rede spielt. Bettinghaus schreibt, dass die Dynamik aus Geschwindigkeit, Lautstärke und Intonation besteht (vgl. Bettingshaus 1973: 139).

Nach Cicero sind Mimik und Gestik wichtig für die persuasive Kommunikation, sie werden aber in der vorliegenden Masterarbeit nicht beleuchtet, da sie beim Simultandolmetschen keine Rolle spielen. Für diese Arbeit ist weiters die Emotionalisierung von Interesse. In der Antike herrschte die Meinung, dass die Weckung von Emotionen der AdressatInnen die Hauptaufgabe von RednerInnen sei. In der modernen Zeit veränderte sich diese Meinung, weil Rationalität für Menschen charakteristisch wurde. Jede Form der Kommunikation besteht aus zwei Teilen, aus dem rationalen und dem emotionalen (vgl. Jackob 2005: 256). „... obgleich es sinnvoll erscheint, die unterschiedlichen persuasiven Techniken und ihre Wirkungsweisen der Klarheit der Darlegung halber zu trennen, muss doch die Untrennbarkeit beider Teile des Gesamtphänomens Persuasion eingedenk bleiben.“ (Jackob 2005: 256).

Für die persuasive Kommunikation spielt die Emotionalisierung laut vieler WissenschaftlerInnen, wie Bettinghaus (1973), Gilbert (2001) etc. eine große Rolle. Wie auch Cicero in der Antike meint Bettinghaus in der modernen Zeit, dass es für RednerInnen, um ihr Ziel zu erreichen, effektiver ist, in bestimmten Situationen eine affektive Sprache und nonverbale, emotionale Reize zu verwenden (vgl. Jackob 2005: 257).

Zu den persuasiven Mitteln gehören zusätzlich Anschuldigungen, Thematisierung der Lebensweise und Charakterzüge der OpponentInnen, Beschimpfungen, Irreführung etc. (vgl. Jackob 2005: 269-270).

Aus diesem Unterkapitel folgt, dass RednerInnen als Ziel in der persuasiven Kommunikation das Überreden von AdressatInnen einsetzen. In der Antike galt die Lehrmeinung, dass RednerInnen, um AdressatInnen zu überzeugen, vor allem drei Aufgaben zu erfüllen haben: Belehren, unterhalten und beeinflussen. Cicero hat vier Techniken genannt, dank derer die Persuasion erfolgreich stattfindet: Stilistische Mittel, Dynamik, Mimik und Gestik sowie Emotionalisierung. RednerInnen wenden sie an, um Meinung, Wahrnehmung, Gefühle und Handlungen der AdressatInnen zu ändern. Das wird mittels Sprechplänen realisiert, die im nächsten Unterkapitel dargelegt werden.

3.1. Sprechplan

Es existieren verschiedene Sprechstrategien, die auch als Sprechpläne bezeichnet werden. Wagner nennt Sprachstrategien Sprachpläne, weil dieses Wort für Menschen klarer ist (vgl. Wagner 2001: 96). „Ein Sprechplan ist der sprechsprachliche Teil eines Kommunikationsmusters, nach dem der jeweilige Sprecher in ständiger Rückkopplung zur Sprechsituation (O) die taktisch und/oder strategisch wirkungsvollste Sprachmittel-/Sprechakt-Kombination wählt.“ (Wagner 2001:96). Wagner erörtert viele, verschiedene Sprechpläne, in dieser Masterarbeit werden, die für das Thema relevanten Sprechpläne behandelt:

- Ironisierung - RednerInnen karikieren damit respektlos ein Problem (vgl. Wagner 2001: 327).
- Appellieren statt Argumentieren – RednerInnen führen keine vernünftigen Argumente an, appellieren an das Vorwissen der AdressatInnen und lassen die Andersdenkenden unbeachtet (vgl. Wagner 2001: 341-342).
- Abwertungs-Sprechplan – Durch eine abwertende, diskriminierende Bezeichnung bringen RednerInnen Personen in eine unangenehme und benachteiligende Situation (vgl. Wagner 2001: 349).
- Schlagwort-Sprechplan: Das ist X-ismus!“ – RednerInnen wollen dadurch ihr Argument betonen und bestärken (vgl. Wagner 2001: 357).
- Überzeugen – RednerInnen argumentieren vernünftig und haben das Ziel AdressatInnen zu überzeugen (vgl. Wagner 2001: 357).

- Sieg statt Sache – RednerInnen zeigen, dass sie Recht haben und siegen wollen (vgl. Wagner 2001: 362).
- Halte den Dieb – RednerInnen werfen den AdressatInnen ihre eigene Absicht vor (vgl. Wagner 2001: 368).
- Buhmann – Sprechplan – RednerInnen beleidigen AdressatInnen mit pejorativen Bezeichnungen. Diese Handlung ist auf die Person bezogen (vgl. Wagner 2001: 389).
- Buhbock-Sprechplan – RednerInnen machen AdressatInnen zum Südenbock und weisen ihnen die Schuld zu (vgl. Wagner 2001: 390).
- Überreden – RednerInnen überzeugen AdressatInnen mit Hilfe von, an die Situation angepassten Argumenten oder anderen Mitteln (vgl. Wagner 2001: 396).
- Schwarz-malen – RednerInnen beschreiben ein zukünftiges Ereignis negativ, um die Ansicht der AdressatInnen zu ändern (vgl. Wagner 2001: 406).
- Abschreckendes Beispiel – RednerInnen beschreiben eine abschreckende Alternative, um die Meinung der AdressatInnen auf solche Weise zu beeinflussen (vgl. Wagner 2001: 406).
- Emotionale Verstärkung – RednerInnen bringen zusätzliche emotionale Mittel zum Einsatz um AdressatInnen zu überzeugen (vgl. Wagner 2001: 411).
- Emotionaler Explosions – Plan – RednerInnen wollen entweder durch die emotionale Explosion AdressatInnen verängstigen oder sich abreagieren (vgl. Wagner 2001: 411-412).
- Schlecht-machen – RednerInnen wollen entweder die Lage und die damit verbundenen Personen negativer zeigen oder die Lage negativer bewerten als in Wirklichkeit. (vgl. Wagner 2001: 411).
- Lächerlich-machen – RednerInnen beschreiben Schwächen und Irrtümer anderer Personen durch diffamierende Ausdrucksweisen, um diese Personen zu demütigen und zu verletzen (vgl. Wagner 2001: 413).
- Vorwurfs-Spirale – RednerInnen lenken damit von den Vorwürfen des Gegners ab (vgl. Wagner 2001: 438).
- Abkanzel - Sprechplan – RednerInnen beabsichtigen damit AdressatInnen zu verletzen und herabzusetzen (vgl. Wagner 2001: 443).

Die oben beschriebenen Strategien werden von Wagner (2001) als Sprechpläne bezeichnet. Weiteres werden Sprechakte erörtert, die diese Sprechpläne zusammenfügen.

3.3. Klassifikation der Sprechakte

Mit dem Werk „Zur Theorie der Sprechakte“ hat J. L. Austin die Grundlage für die Handlungsaspekte sprachlicher Äußerungen geschaffen. Er zieht als erster die Schlussfolgerung, dass mit den sprachlichen Äußerungen nicht nur etwas gesagt wird, sondern auch etwas getan wird (vgl. Austin 2002: 112). „...was es alles bedeuten kann, daß etwas Sagen etwas Tun heißt; daß man etwas tut, indem man etwas sagt, ja daß man dadurch, daß man etwas sagt, etwas tut.“ (Austin 2002: 112).

RednerInnen sagen bestimmte Wörter in einer bestimmten Situation, geben den Wörtern eine bestimmte Bedeutung, das heißt, sie wollen über eine Sache etwas Konkretes aussagen (vgl. Austin 2002: 112).

In seinem Buch teilt Austin alle Sprechakte in lokutionäre, illokutionäre und perlokutionäre. Der lokutive Sprechakt ist eine sprachliche Äußerung zu dem, was RednerInnen sagen (vgl. Austin 2002: 112). Daneben stehen der phonetische Akt, der phatische Akt und der rhetische Akt. Zum phonetischen Akt gehören Intonation und Gesten, zum phatischen Akt Vokabular und Grammatik und zum rhetischen Akt Vokabeln, mit deren Hilfe etwas Genaues gesagt wird (vgl. Austin 2002: 113).

Der illokutionäre Sprechakt gibt die Intention der RednerInnen weiter, das heißt ihre Absicht. Dank der Sprachfunktionen können verschiedene Äußerungen in verschiedenem Sinn übermittelt werden. Damit beschäftigt sich die Theorie der illokutionären Rollen (vgl. Austin 2002: 116-117). Austin unterscheidet zwischen der Rolle und der Bedeutung der Äußerung (vgl. Austin 2002: 118). RednerInnen verfolgen eine Intention, die sie durch Sprachmittel oder Illokutionen realisieren können. Ihre Aufgabe besteht darin, eine am besten passende Illokution auszuwählen, damit AdressatInnen diese Intention erfassen. (Wagner 2001: 90-91).

Der perlokutionäre Akt findet statt, wenn RednerInnen durch das Gesagte bestimmte Handlungen, Emotionen, Gedanken etc. bei AdressatInnen hervorrufen (vgl. Austin 2002: 112). Dieser Akt verfolgt entweder ein perlokutionäres Ziel, jemanden zu überreden, zu überzeugen, von seiner Meinung abzubringen etc., oder führt zu einem perlokutionären Nachspiel, jemanden aufzuregen, seine Aufmerksamkeit zu gewinnen oder ihn zu ängstigen. Das kann auch mit Hilfe außersprachlicher Mittel erzielt werden (vgl. Austin 2002: 133-135).

Für diese drei Akte entwickelte Austin die Formel:

„Indem ich x gesagt habe, habe ich y getan“ und

„Dadurch, daß ich x gesagt habe, habe ich y getan“ (Austin 2002: 138).

Austin unterscheidet fünf Gruppen der illokutionären Äußerungen (vgl. Austin 2002: 169):

- Verdiktive Äußerungen: RednerInnen urteilen über Tatsachen und Werte (vgl. Austin 2002: 169).
- Exerzitive Äußerungen: RednerInnen wollen AdressatInnen beeinflussen und ihnen ihre Macht zeigen (vgl. Austin 2002: 169).
- Kommissive Äußerungen: RednerInnen versprechen oder verpflichten sich zu etwas (vgl. Austin 2002: 169).
- Konduktive Äußerungen: RednerInnen zeigen eine bestimmte Haltung (vgl. Austin 2002: 169)
- Expositive Äußerungen: RednerInnen zeigen ihre Position im Gespräch (vgl. Austin 2002: 169-170).

Begriffe wie „Empfehlung“, „Befehl“, „Aufforderung“, „Aussage“ etc. gehören zu den verschiedenen Typen von Sprechhandlungen. RednerInnen halten eine Rede in einer konkreten Situation für konkrete AdressatInnen, was als Realisierung eines bestimmten Sprechhandlungstyps bezeichnet wird (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 92). Die sprachlichen Mittel, die eine bestimmte Sprechhandlung kennzeichnen, werden Illokutionsindikatoren genannt, dazu gehören Satztypen, Satzstrukturen, Abtönungspartikel (vgl. Brinker, Cölfen, Pappert 2014: 93). Sie werden auch als illokutive Punkte bezeichnet und bedeuten das Ziel einer Sprechhandlung, dadurch wird die illokutive Kraft präzisiert (vgl. Wagner 2001: 108-109).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass RednerInnen mit Hilfe sprachlicher Äußerungen nicht nur Informationen mitteilen, sondern auch Handlungen setzen. Laut der Klassifizierung von Austin (2002) lassen sich Sprechakte in lokutionäre, illokutionäre und perlokutionäre unterscheiden. Alle illokutionären Äußerungen wiederum werden von ihm folgendermaßen gegliedert: Verdiktive, exerzitive, kommissive, konduktive, expositive. In der Analyse der untersuchten Reden für die Masterarbeit wurde festgestellt, dass pejorative Lexik in den meisten Fällen als Mittel der persuasiven Kommunikation in verschiedenen Sprechakten auftritt. Im nächsten Unterkapitel werden die Definition, die Klassifikation der pejorativen Lexik und die Sprechakte, in welchen sie vorkommt, ausführlich behandelt.

3.4. Pejorative Lexik

Besonderes Interesse an der Beschäftigung mit der stilistisch, abwertenden Lexik entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (vgl. Melikjan 2015: o.S.). WissenschaftlerInnen begannen pejorative Lexik zu untersuchen und das führte zur Entwicklung einer neuen linguistischen Disziplin, der Malediktologie. Als erste schenkten Reinhold Aman, Franz Kiener, Elysaveta Smirnova, Ilse Ermel und andere diesem Thema ihre besondere Aufmerksamkeit (vgl. Havryliv 2003: 17).

In den letzten Jahrzehnten hat sich die politische Sprache zu verändern angefangen, PolitikerInnen begannen vermehrt pejorative Lexik zu verwenden. Seither wird diese Lexik gezielt benutzt, um einen stilistischen Zweck zu erreichen. RednerInnen wollen auf diese Weise ihre Stimmung, ihr Verhalten und ihre Haltung zu einer Sache zeigen und ihren Äußerungen Emotionalität, Lebhaftigkeit und Bildhaftigkeit verleihen (vgl. Melikjan 2015: o.S.).

Pejorative Lexik wird oft in der Umgangssprache gebraucht, daraus folgt, dass zur pejorativen Lexik Worte, Wortverbindungen und Phraseologismen gehören, die von Menschen im alltäglichen Leben benutzt werden, die aber nicht als literarische Norm der Sprache gelten: Das bedeutet, dass die pejorative Lexik der literarischen Sprache entgegengesetzt ist (vgl. Melikjan 2015: o.S.).

Die Verwendung der pejorativen Lexik ist in den meisten Fällen in mündlichen Reden vertreten (vgl. Havryliv 2003: 15). Havryliv und Melikjan sind der Meinung, dass durch pejorative Lexik RednerInnen ihre Gedanken bildreich äußern können (vgl. Havryliv 2003: 15). Das lässt sich auch in den Reden russischer PolitikerInnen beobachten. Sie verwenden unter anderem Schimpfworte und es gelingt ihnen kreativ ihre Position zu zeigen. Pejorative Lexik gibt RednerInnen die Möglichkeit, ihre Reden emotionaler, expressiver, eindringlicher anzulegen und Emotionen zum Ausdruck zu bringen (vgl. Melikjan 2015: o.S.).

Havryliv schreibt in ihrem Werk, dass Menschen auf die Umgebung und auf die Ereignisse, die in der Welt passieren, in verschiedene Weise reagieren. Es werden Emotionen gezeigt, die in der Linguistik Emotivität genannt werden (vgl. Havryliv 2003: 21).

3.4.1. Klassifikation der pejorativen Lexik

Heute existieren zahlreiche Zugänge zur Unterteilung der pejorativen Lexik. Havryliv schlägt folgende Klassifikation der pejorativen Lexik vor (vgl. Havryliv 2003: 21-26):

- Eine Lexik, die auf den Charakter und die Art des Auftretens der RezipientInnen eingeht
 - Eine Lexik, die RezipientInnen negativ bezeichnet
 - Eine Lexik, die Alter und Aussehen der RezipientInnen betont
 - Eine Lexik, die BewohnerInnen anderer Städte und Dörfer abwertet
 - Eine Lexik, die BewohnerInnen anderer Länder und anderer Abstammung abwertet
- Eine Lexik, die Berufe abwertet (vgl. Havryliv 2003: 21-26).

Melikjan betrachtet dieses Thema unter dem Aspekt der Funktion des politischen Diskurses (vgl. Melikjan 2015: o.S.):

Die erste Funktion ist die nominative Funktion, die Gegenstände und Ereignisse normwidrig beschreibt. Die zweite Funktion ist die psychologische Funktion, deren Aufgabe darin besteht, AdressatInnen vor den Kopf zu stoßen und Emotionen zu wecken. Für RednerInnen ist es leichter, so ihre Gefühle in Bezug auf eine Situation zu zeigen, darüber hinaus dient pejorative Lexik dazu, das Bewusstsein der Menschen zu manipulieren. Die dritte Funktion ist die soziale Funktion, die die Zugehörigkeit der RednerInnen zu einer bestimmten sozialen Gruppe bezeichnet. Sie wird von PolitikerInnen benutzt, um eine vertrauliche Atmosphäre zu schaffen und um zu zeigen, dass sie den Menschen nahe sind. Die vierte Funktion ist die kreative Funktion, die erfüllt wird, wenn RednerInnen Doppeldeutigkeiten verwenden, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen (vgl. Melikjan 2015: o.S.).

Havryliv stimmt zu, dass pejorative Lexik in einer konkreten Situation bestimmte Funktionen erfüllt. Außerdem ist die Wissenschaftlerin der Meinung, dass konnotative und signifikante Bezüge im pejorativen Lexem wichtig sind. Wenn ein solches Lexem verwendet wird, dann haben RednerInnen die Absicht einen Menschen abzuwerten. In dieser Situation hat das pejorative Lexem zwei Funktionen: Die nominative und die expressive Funktion (vgl. Havryliv 2003: 27). Was diese Lexeme bedeuten, ist Menschen bekannt, aber ihre konnotative Seite wurde noch nicht ausreichend untersucht (vgl. Havryliv 2003: 21-26). Havryliv bezeichnet „den konnotativen Aspekt als den Teil einer le-

xikalischen Wortbedeutung, mit dessen Hilfe der psychische Zustand des Sprechers, seine Stellungnahme zum Adressaten, Gegenstand, Sachverhalt oder zur Situation geäußert wird.“ (Havryliv 2003: 27).

Havryliv betont, dass die Konnotation ein Bestandteil der Bedeutung des Lexems ist und dass sie wichtiger ist, als die lexikalische Bedeutung bei vielen Lexemen. Diese Lexeme sind emotional stark gefärbt und dank ihnen ist es für RednerInnen leichter, ihre Emotionen zu äußern (vgl. Havryliv 2003: 28).

Die Autorin teilt negativ gefärbte Lexeme in einschätzende Pejorativa und Affektiva ein. Einschätzende Pejorativa haben ein negativ einschätzendes Sem, benennen Menschen abwertend und betonen die negative Position der RednerInnen. Sie haben mehrere Bedeutungen, die aus der bestimmten Situation verstanden werden können. Affektiva nennt Havryliv Lexeme, die für einen konkreten Menschen als abwertend gelten. Dazu gehören äußerliche Besonderheiten wie Alter, Geschlecht, Beruf, Nationalität, Bezeichnungen von BewohnerInnen verschiedener Städte und Regionen (vgl. Havryliv 2003: 29- 30).

Es ist hinzuzufügen, dass Pejorativa metaphorisch gebildet werden können, die die Autorin in verschiedenen Gruppen unterteilt:

- Tierbezeichnungen.
- Pflanzen und Früchte
- Gegenstände
- Speisen/Lebensmittel
- Fäkalien und Ausscheidungen
- Historische, mythologische und literarische Gestalten
- Vor- und Nachnamen, die pejorativ konnotiert sind
- Nationalität und Herkunft
- Lexeme zur Bezeichnung körperlicher und geistiger Gebrechen
- Berufsbezeichnungen
- Weltanschauliche, politische Bekenntnisse, Zugehörigkeit zu verschiedenen Kunstrichtungen
- Handlungen
- Genitiv- und Dativmetaphern (vgl. Havryliv 2009:49-53).

Pejorativa können auch metonymisch gebildet werden (vgl. Havryliv 2009:53).

Darüber hinaus zieht die Wissenschaftlerin die Schlussfolgerung, dass viele Lexeme nur in einer bestimmten Situation in einem bestimmten Zusammenhang als pejorativ gelten können. Jedes Wort, das mit Aggression verbunden ist, kann als Beschimpfung aufgefasst werden (vgl. Havryliv 2003: 65).

Sie teilt die Lexik in die absolute und die relative, pejorative Lexik ein. Die absolute, pejorative Lexik beinhaltet abwertende Bedeutungen und die relative, pejorative Lexik bekommt die abwertende Bedeutung in einer bestimmten Situation. Die absolute, pejorative Lexik kann auch durch Attribute und durch abwertende Charakterisierung stärker betont werden. Die Wissenschaftlerin kommt zu dem Ergebnis, dass Kontext und Situation ein neutrales Lexem in ein pejoratives Lexem und umgekehrt transformieren können. Jedes Lexem übt eine bestimmte Funktion im Kontext aus und davon hängt es ab, welche Konnotation es bekommt (vgl. Havryliv 2003: 65-78).

Die relative pejorative Lexik unterscheidet sich in folgender Weise:

- Negativ - einschätzende Lexeme haben ein abwertendes Sem im wesentlichen Bedeutungsaspekt.
- Lexeme, die Parteilichkeit, Ideologie, Konfession, Sozialität, BewohnerInnen einer bestimmten Region oder eine bestimmte/bevorzugte Kunstrichtung bezeichnen, können positiv oder negativ erlebt werden.
- Neutrale Lexeme, die als Schimpfwörter gelten können, sind immer ganz eng mit dem Kontext verbunden (vgl. Havryliv 2003: 78-84).

Die primäre Schlussfolgerung der Wissenschaftlerin besteht darin, dass viele Wörter von einem bestimmten Text und einer festgelegten Situation abhängig sind, deshalb kann sich ihre Bedeutung verändern (vgl. Havryliv 2003:84).

In dieser Arbeit wird das Problem der Verwendung der pejorativen Lexik beim Simultandolmetschen anhand von Beispielen aus Reden russischer PolitikerInnen untersucht. Diese Äußerungen nennt Havryliv aggressive Sprechakte, im Verlauf derer die RednerInnen ihre negative Stellungnahme und ihre Empfindungen zeigen. Wenn RednerInnen solche Wörter verwenden, wird ein bestimmtes Ziel und eine bestimmte Intention verfolgt. Sie wollen AdressatInnen provozieren und Emotionen wecken (vgl. Havryliv 2003: 85). Havryliv schlägt folgende Formel vor:

„Mensch – Intention + Sprache = Sprechfähigkeit.“ (Havryliv 2003:85)

Pejorativen Lexik wird aus zwei Gründen eingesetzt, einerseits um der Rede mehr Kraft zu geben und andererseits um AdressatInnen bloßzustellen. Das wird als perlokutiv-

ve Art bezeichnet. In Konfliktsituationen ist es simpler durch pejorative Lexik seinen Standpunkt wiederzugeben, darum setzen PolitikerInnen abwertende Lexeme ein (vgl. Havryliv 2003: 86-96).

Zur pejorativen Lexik sind nicht nur Schimpfwörter zu rechnen, sondern auch negativ konnotierte Äußerungen, wie abwertende Bemerkungen und Vergleiche, die für die Verunglimpfung von AdressatInnen benutzt werden.

3.4.2. Sprechakte

Sprechakte sind verschieden und haben das Ziel sich eine Person unterzuordnen. Sie gelten als gelungen, wenn RednerInnen eine Wirkung auf das Publikum ausüben und damit ihren Zweck erreichen (vgl. Butler 1998: 31-33).

Weiteres ist es wichtig zu erwähnen, dass verschiedene Sprechakte existieren, die Havryliv in Gruppen unterteilt.

Zur ersten Gruppe der Sprachakte gehört die „Beschimpfung“. Die RednerInnen beschimpfen die AdressatInnen, indem sie sie anpöbeln oder sie mit Vorwürfen attackieren, dabei wird entweder emotiv oder pragmatisch gehandelt. Dieser Sprechakt liefert nicht nur Informationen über die AdressatInnen, sondern zeigt auch den negativen Standpunkt der RednerInnen. (vgl. Havryliv 2009: 69-70). Es gibt zwei Absichten der Beschimpfung:

- Die Repräsentationsabsicht wird ohne Verfolgung eines bestimmten Zweckes von RednerInnen verwendet, um ihre Emotionen zu Schau zu stellen
- Die Repräsentationsabsicht und die Kommunikationsabsicht wird von RednerInnen verwendet, um AdressatInnen anzugreifen, bestimmte Emotionen zu wecken und gleichzeitig Emotionen abzureagieren (vgl. Havryliv 2009: 69-72).

Beschimpfungen können getätigt werden, wenn die AdressatInnen anwesend sind, dann heißen sie „offene Beschimpfungen“. Wenn AdressatInnen nicht anwesend sind, nennt man diese Beschimpfungen, „verdeckte Beschimpfungen“. Beschimpfungen können nicht nur auf eine Person gerichtet sein, sondern auf mehrere, in diesem Fall werden sie eine Kollektivbeschimpfung genannt, wenn sie auf die RednerInnen selbst gerichtet ist, heißt sie Selbstbeschimpfung (vgl. Havryliv 2009: 69-86).

Zur zweiten Gruppe der Sprechakte gehört der „Fluch“, mit dessen Hilfe Emotionen abreagiert werden. Im Unterschied zu der Beschimpfung, ist dieser Sprechakt auf

RednerInnen hin orientiert als Folge einer unangenehmen Situation, die sie selbst hervorgerufen haben (vgl. Havryliv 2009: 87-97).

Zur dritten Gruppe der Sprachakte gehört die „Drohung“. RednerInnen zeigen nicht nur ihre Emotionen, sondern veranlassen AdressatInnen auf eine bestimmte Weise zu agieren. RednerInnen bedrohen AdressatInnen mit Hilfe der Sprache, so wird Kraft demonstriert. Die Drohung wird dafür verwendet, um eine gewünschte Handlung zu erreichen (vgl. Butler 1998: 20-24).

Drohungen können real und unreal, einfach und bedingt sein (vgl. Havryliv 2009: 99-103).:

- Reale Drohungen beschreiben Taten, die körperliche Angriffe zur Folge haben (vgl. Havryliv 2009: 103-106).
- Irreale Drohungen werden dazu verwendet, um bei den AdressatInnen Furcht und Schrecken zu verbreiten (vgl. Havryliv 2009: 103-106).
- Einfache Drohungen dienen der Entladung negativer Emotionen (vgl. Havryliv 2009: 106-107).
- Bedingte Drohungen kommen zum Einsatz, wenn RednerInnen AdressatInnen veranlassen wollen, in einer, von ihnen gewünschten Weise zu agieren, tun diese das nicht, haben sie die negativen Folgen zu tragen (vgl. Havryliv 2009: 106-107).

Wie stark Drohungen sind, kann aus dem Zusammenhang verschiedener Komponenten verstanden werden: Kontext, Verhalten der KommunikationspartnerInnen zueinander, Thema des Gespräches und so weiter. Die meisten Drohungen werden in der Aufregung gesagt, wenn RednerInnen aufgebracht, sogar wütend sind - wollen RednerInnen AdressatInnen aber entgegenkommen, können Drohungen auch in scherhafter Form benutzt werden (vgl. Havryliv 2009: 104-107).

Drohungen können auch Hinweise, Warnungen, in Hinblick auf das Agieren, beinhalten. Wenn RednerInnen sie benutzen, wollen sie Auseinandersetzungen sofort zu Ende bringen und die Situation nicht zur Eskalation bringen. (Vgl. Havryliv 2009: 99-109).

Aufforderungen nennt die Autorin angreifische Sprechakte. RednerInnen setzen damit eine Handlung, die unmöglich und beleidigend für die AdressatInnen ist. An einer Aufforderung nehmen immer RednerInnen und AdressatInnen teil, die unter bestimmten Umständen für die Erreichung eines bestimmten Ziels agieren. Es gibt zwei Arten von

Aufforderungen, die nicht aggressive und die aggressive. (vgl. Havryliv 2009: 123-124). Im Gegensatz zur nicht aggressiven Aufforderung besteht die aggressive Aufforderung aus mehreren Elementen(vgl. Havryliv 2009: 123):

- der Änderung der Situation und der Abkühlung der Emotionen
- der Zurückweisung bzw. der Beleidigung der AdressatInnen und der Abkühlung der Emotionen
- der ausschließlichen Abkühlung der Emotionen
- der Brüskierung der AdressatInnen (vgl. Havryliv 2009: 123-128).

Es gibt zwei Arten der Aufforderungen, die absolut und die relativ aggressive Aufforderung. Die relativ aggressive Aufforderung kann sowohl negativ als auch positiv konnotiert sein, das hängt von der bestimmten Situation ab (vgl. Havryliv 2009:123-134).

Ein weiterer Sprechakt ist die fiktive, verbale Aggression, der im Unterschied zu anderen nicht aggressiv ist und als Scherz eingesetzt wird. Der Kontext und die Umstände bestimmen, ob die Aussage negativ oder positiv ist. Sie wird verwendet, um auf witzige Weise AdressatInnen aufs Korn zu nehmen oder um ihnen Würdigung zu zeigen (vgl. Havryliv 2009: 135-149).

Aus dem Unterkapitel lässt sich sagen, dass die politische Sprache ihre Sprachnormen erweiterte und das erweckte das Interesse zur Beschäftigung mit der pejorativen Lexik, so entstand die neue Disziplin „Malediktologie“. RednerInnen zeigen ihre Einstellung durch pejorative Lexik, sie hilft ihnen, sich emotionaler und überzeugender zu äußern. Pejorative Lexik muss in konkreten Situationen oft in Betracht gezogen werden, weil neutrale Wörter unter bestimmten Umständen eine abwertende Bedeutung bekommen können. Havryliv klassifiziert die aggressiven Sprechakte, in welchen pejorative Lexik vorkommt: „Beschimpfung“, „Fluch“, „Drohung“, „Aufforderungen“ und „fiktive verbale Aggression“.

3.5. Kapitelzusammenfassung

In diesem Kapitel wurden persuasive Kommunikation, persuasive Strategien und persuasive Mittel beleuchtet. Mit dem Thema der persuasiven Kommunikation beschäftigten sich WissenschaftlerInnen seit der Antike beschäftigt. Als erster nannte Cicero (Jackob 2005) drei Funktionen für die Erfüllung der Persuasion: docere, delectare und movere, darüber hinaus beschrieb er vier persuasive Mittel.

Kommunikation besteht aus verschiedenen Sprechstrategien, die Wagner (2001) als Sprechpläne bezeichnet. Die Bestandteile der Sprechpläne sind die Sprechakte, die in diesem Kapitel erörtert wurden. Die heutige Theorie der Sprechakte basiert auf der Klassifizierung der Sprechakte von Austin (2002), der sie in drei Gruppen teilte. In diesem Kapitel wurde gezeigt, dass RednerInnen durch sprachliche Äußerungen nicht nur Informationen mitteilen, sondern auch Handlungen durchführen.

Was die politische Sprache anbelangt, lässt sich sagen, dass PolitikerInnen immer mehr zu pejorativen Redeanteilen greifen. Am meisten werden die Stimme und die pejorative Lexik als persuasives Mittel in der Politik verwendet. PolitikerInnen wählen, eine der drei Stimmlagen, abhängig davon, welche Wirkung sie erreichen wollen. Laut Melikjan (2015) gehören zur pejorativen Lexik nicht nur einzelne Wörter, sondern auch Wortverbindungen, Phraseologismen etc. Pejorative Lexik macht die Rede emotionaler und demzufolge überzeugender, RednerInnen können ihre Gedanken bildhaft äußern. Havryliv zieht die Schlussfolgerung, dass jedes Wort in Abhängigkeit von der Situation als pejorativ gelten kann, deshalb wäre es irrtümlich zu meinen, dass pejorative Lexik aus Schimpfwörtern besteht. Die Wissenschaftlerin nennt vier Sprechakte, in welchen die pejorative Lexik zum Einsatz kommt. In politischen Reden werden diese Sprechakte („Beschimpfung“, „Fluch“, „Drohung“, „Aufforderung“) durch pejorative Lexik realisiert.

4. Experiment

4.1. Fragestellung

Mit Hilfe des Experiments wird analysiert, wie DolmetscherInnen mit den, in den Reden vorkommenden pejorativen Redeanteilen, umgehen und zu welchen Strategien RednerInnen in ihren Reden und DolmetscherInnen für die Verdolmetschungen greifen.

Im Rahmen dieser Untersuchung werden folgende Forschungsfragen behandelt:

- Welche persuasiven Strategien verwenden RednerInnen in politischen Reden?
- Welche Dolmetschstrategien für den Umgang mit pejorativen Redeanteilen kommen am häufigsten vor und aus welchem Grund?

4.2. Methodisches Vorgehen

Das Experiment wurde am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien und an der Sankt-Petersburger Staatlichen Universität durchgeführt. Das Experiment sollte sehr nahe an der Realität einer Simultandolmetschung bei einer politischen Veranstaltung angesetzt sein.

4.2.1. DolmetscherInnen

Das Objekt der Forschung sind die Verdolmetschungen von acht professionellen DolmetscherInnen mit Deutsch als A- oder B-Sprache, was die Beherrschung der sprachlichen Kompetenzen auf dem gleichen Niveau impliziert. Alle DolmetscherInnen absolvierten ein Konferenzdolmetschstudium, entweder in Russland oder in Österreich. Die DolmetscherInnen verfügen über eine fünf- bis zehnjährige Erfahrung und sind als KonferenzdolmetscherInnen tätig, darunter auch in der Politik. In der Masterarbeit werden ihre Namen nicht genannt, weil die meisten von ihnen bevorzugt anonym bleiben wollen. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, bekamen sie die Nummern 1 bis 8 zugeteilt. Bei der Bearbeitung der Resultate wurde nicht zwischen DolmetscherInnen mit Deutsch als A- oder B-Sprache oder zwischen DolmetscherInnen mit größerer oder kleinerer Erfahrung differenziert, dies vor dem Hintergrund eines kleinen Dolmetscherstabes. Die DolmetscherInnen erhielten vor dem Experiment das Thema, es wurden ihnen die Namen der RednerInnen und die entsprechenden Veranstaltungen bekannt gegeben, aber sie wussten nicht, dass pejorative Redeanteile enthalten sind. Sie hatten eine Woche Zeit, um sich auf die Dolmetschung vorzubereiten. Die DolmetscherInnen dolmetschten fünf Minuten von jeder Rede, die nach folgenden Kriterien aus-

gewählt wurde: Erstens müssen pejorative Redeanteile vorkommen, zweitens müssen sowohl die Gedanken als auch die Intentionen der RednerInnen aus dem Kontext verständlich sein.

4.2.2. Originalreden

Aktuelle politische Themen, zu welchen sich PolitikerInnen in ihren Reden besonders emotional und expressiv äußerten, sind die Krise in der Ukraine, die Krise in Syrien, der Konflikt zwischen der Türkei und Russland, der Konflikt zwischen Russland und der NATO, der Krieg in Libyen, die Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr, der Beitritt Russlands zur WTO, die Demokratie in Russland und Amerika. Besonders die TrägerInnen der politischen Meinung, wie Präsident Wladimir Putin, Außenminister Sergei Lawrow, UN-Botschafter Witali Tschurkin, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der Staatsduma Alexei Puschkow und Pressesprecherin Marija Sacharowa sprachen die erwähnten Themen an. Das Korpus der vorhandenen Arbeit besteht aus den Redeanteilen der genannten PolitikerInnen. Die wichtigste Voraussetzung für die Auswahl der Reden waren die pejorativen Redeanteile. In jeder, von der Autorin untersuchten Rede, finden sich ein bis sechs pejorative Redeanteile. Bei der Analyse aller Reden zu einem Themenbereich fällt auf, wenn PolitikerInnen die ausgewählten Themen angesprochen haben, verwendeten sie immer wiederkehrend pejorative Redeanteile. Die Videoaufnahmen dieser Reden wurden entweder von den offiziellen Internetseiten der russischen PolitikerInnen oder von YouTube zur Verwendung entnommen.

Jede Rede dauert von fünf Minuten bis zu maximal einer Stunde, wobei in der Masterarbeit nur diejenigen Passagen transkribiert wurden, in denen pejorative Redeanteile auftreten. Die ausgewählten Reden sind durch persuasive Strategien der RednerInnen gekennzeichnet, Sprechakte durch Schimpfwörter, gehobene Stimmen und abwertende Bedeutungen ausgedrückt. (Vgl. Bachem 1979) Es wurden die Videoaufnahmen ausgewählt, die qualitativ hochwertig sind. Transkripte der Reden stammen von den offiziellen Webseiten der PolitikerInnen. Verzögerungen und Stocken wurden beim Transkribieren der Verdolmetschungen nicht miteinbezogen.

Die Reden sind nach folgenden Themenbereichen gegliedert:

1. Krise in der Ukraine

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der pejorativen Redeanteile
Wladimir Putin	Jahrespressekonferenz	19.12.2013	1

Wladimir Putin	Wirtschaftsforum in St. Petersburg	23.05.2014	6
Wladimir Putin	Internationaler Diskussionsklub „Waldaï“	24.10.2014	2
Wladimir Putin	Pressekonferenz über die Situation in der Ukraine	4.03.2014	1
Wladimir Putin	Online-Konferenz	17.04.2014	1
Sergei Lawrow	Pressekonferenz nach den Verhandlungen mit dem Außenminister des Sudan	14.04.2014	1
Sergei Lawrow	Forum für junge Diplomaten aus den GUS-Staaten	25.04.2014	1
Sergei Lawrow	Münchener Sicherheitskonferenz 2015	7.02.2015	1
Sergei Lawrow	Interview (REN TV)	10.03.2016	1
Aleksei Puschkow	Sitzung in der PVER	10.04.2014	1
Witali Tschurkin	Sitzung des UNO-Sicherheitsrates	8.03.2015	1

2. Krise in Syrien

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der pejorativen Redeanteile
Wladimir Putin	70. UNO-Generalversammlung	28.09.2015	1
Wladimir Putin	Jahrespressekonferenz	17.12.2015	2
Sergei Lawrow	Interview in Radio „Russland“	19.11.2015	1
Witali Tschurkin	Sitzung des UNO-Sicherheitsrates	8.10.2016	1
Witali Tschurkin	Sitzung des UNO-Sicherheitsrates	14.12.2016	1
Witali Tschurkin	Sitzung des UNO-Sicherheitsrates	10.01.2017	1
Marija Sacharowa	Presse-Briefing	26.11.2015	2

3. Beitritt Russlands zur WTO

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der

			pejorativen Redeanteile
Wladimir Putin	Sitzung über die Entwicklung des Energiemaschinenbau	8.04.2011	1

4. Demokratie in Russland und Amerika

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der pejorativen Redeanteile
Wladimir Putin	Pressekonferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten	9.12.2010	1
Wladimir Putin	Internationaler Diskussionsklub „Waldai“	24.10.2014	1

5. Konflikt zwischen der NATO und Russland

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der pejorativen Redeanteile
Sergei Lawrow	Pressekonferenz im Rahmen der UNO-Generalversammlung	27.09.2014	1

6. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

RednerInnen	Veranstaltung	Datum	Zahl der Beispiele der pejorativen Redeanteile
Wladimir Putin	Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen	18.06.2016	2

Die von der Autorin ausgewählten Reden zählen zum politischen Diskurs, laut Kuße sind sie mit der politischen Kommunikation verbunden und gehören nach König (2011) zu den Statements, Fersehinterviews, Fernsehansprachen. In diesen Reden wenden sich die RednerInnen direkt an die, an den Pressekonferenzen beteiligten JournalistInnen, an die TeilnehmerInnen der Tagungen/der Sitzungen und an die AdressatInnen, denen sie durch das Fernsehen bzw. durch das Internet beiwohnen. (Vgl. Bachem 1979) In einigen Reden wenden

sich russische PolitikerInnen indirekt an die neue Kiewer Regierung und die westlichen PartnerInnen, darunter die USA. Die Reden hielten diese Reden zu oben genannten Themen in einer politischen angespannten Situation. (Sieh. Anh.3) In ihren Reden werden die Informations-, Appell- und Deklarationsfunktion erfüllt. (Brinker, Cölfen, Pappert 2014) Allen untersuchten PolitikerInnen ist der gleiche Redestil zu eignen, der durch die Einsetzung der gleichen Strategien gekennzeichnet ist. (Kettermann, Grilz, Landsiedler 1995) Diese Strategien wurden durch die politische Sprache realisiert, womit die PolitikerInnen nicht nur Informationen mitteilen, ihre Meinungen äußerten (Niehr 2014), sondern auch ihre Emotionen zeigten. (Diehl 2012)

Nach Jackob (2005) kommen in politischen Reden oft persuasive Mittel zum Einsatz, mit deren Hilfe die Reden bei den AdressatInnen haftenbleiben und auf sie eine Wirkung ausüben, was sich in den analysierten Reden beobachten lässt. (Vgl. Bachem 1979) Die RednerInnen greifen zu persuasiven Mitteln, in erster Linie zur Stimme und zu pejorativen Äußerungen, auf diese Weise klingen ihre Reden bildreich und ihre Positionen werden kreativ geäußert. (Havryliv 2003) Nach Mikfeld und Turowski (2014) besteht in Krisensituationen die Möglichkeit, dass sich die Diskurse verändern, was in den Reden russischer PolitikerInnen zu erkennen ist. Viele pejorative Äußerungen waren früher auf der politischen Bühne nicht „sagbar“ und in der heutigen Zeit sind sie „sagbar“ geworden. Einerseits argumentieren russische PolitikerInnen mit Hilfe pejorativer Äußerungen und gehobener Stimme, anderseits äußern sie ihr Interesse und zeigen Emotionen. Diese pejorativen Äußerungen haben „Nebenbedeutungen“ (Niehr 2014), womit Informationen verschleiert werden. (Kettermann, Grilz, Landsiedler 1995)

Die Textstellen aus den analysierten Reden und nähere Informationen dazu finden Sie im Anhang 1.

Oben wurde die Analyse der Ausgangsreden vorgestellt, des Weiteren folgt die Analyse der pejorativen Redeanteile aus diesen Reden, die laut der vorkommenden ‘Dolmetschstrategien‘ geordnet sind.

4.3. Strategie „Äquivalent finden“

4.3.1. Krise in der Ukraine

a. Die Jahrespressekonferenz von Wladimir Putin

Я хочу спросить: «Вы читали эту бумагу? Нет. **Никто же ни фига не читает.** Ну, хоть Вы читать умеете. Посмотрите, что там написано.

1. DolmetscherIn:

Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein. **Kein Mensch liest irgendetwas!**“

2. DolmetscherIn:

Ich möchte fragen: „Haben Sie dieses Dokument gelesen?“ Nein, **niemand liest so einen Scheiß!**“

3. DolmetscherIn:

Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein, **niemand liest so einen Scheiß!**“

4. DolmetscheIn:

Ich möchte fragen: „Haben Sie dieses Papier gelesen? Nein! **Niemand liest so einen Scheiß!**“

5. DolmetscherIn:

Ich möchte fragen, haben Sie dieses Dokument gelesen. Nein. **Niemand liest ja die Sachen!**

6. DolmetscherIn:

Ich möchte fragen: „Haben Sie dieses Papier gelesen? Nein! **Kein Mensch hat es gelesen.**“

8. DolmetscherIn:

Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? **Nein, niemand liest so einen Scheiß!**“

Wladimir Putin verwendet als persuasives Mittel eine umgangssprachliche Äußerung (Jackob 2005), dabei wird der Sprechplan „Ironisierung“ (Wagner 2001) umgesetzt, indem Wladimir Putin die Situation respektlos darstellt. Dieser Sprechplan wird durch die pejorative Äußerung zum Ausdruck gebracht. Laut der Klassifikation von Havryliv (2003) gehört diese Äußerung zu den absoluten, pejorativen Äußerungen. Es wird die nominative Funktion erfüllt, um die Lage normwidrig zu beschreiben. (Melikjan 2015) Die DolmetscherInnen wählen für das Dolmetschen dieser pejorativen Äußerung das Wort „der Scheiß“ – abwertend (Duden 2011: 1513), womit sie die Information wiedergeben und in ihren Verdolmetschungen ist das von Wladimir Putin benutzte persuasive Mittel enthalten.

b. Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg

Fragment 1

„Но такого **снобизма** я давно не видел! Но с нами просто не стали разговаривать!

Сказали: „**Не Ваше дело!**“

1. DolmetscherIn:

Entschuldigen Sie mich bitte, aber **einen solchen Snobismus** habe ich schon lange nicht erlebt! Man hat mit uns einfach nicht gesprochen, man hat uns gesagt: «**Das geht euch nichts an!**»

2. DolmetscherIn:

Entschuldigung, aber **solchen Snobismus** habe ich schon lange nicht mehr gesehen! Man hat mit uns einfach nicht gesprochen! **Man hat uns gesagt, das geht euch nichts an!**

3. DolmetscherIn:

Es tut mir leid, ich möchte niemandem auf die Füße treten, aber **solche Überheblichkeit** habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Mit uns wurde überhaupt nicht mehr geredet, es wurde uns gesagt, **es geht euch nichts an!**

4. DolmetscherIn:

Entschuldigen Sie mich bitte, ich möchte niemanden beleidigen, aber **so einen Snobismus** habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Man hat mit uns einfach nicht gesprochen. Man hat uns gesagt, **das geht euch nichts an!**

5. DolmetscherIn:

Entschuldigen Sie bitte, ich möchte niemanden zu nahetreten. Aber **so ein abweisendes Verhalten** habe ich schon lange nicht erlebt. Man wollte mit uns nicht sprechen. Man sagte: „**Es geht Sie nichts an!**“

6. DolmetscherIn:

Entschuldigung, aber **so einen Snobismus** habe ich lange nicht gesehen! Man hat mit uns nichts besprochen. Man hat uns gesagt: „**Das geht Sie nichts an!**“

7. DolmetscherIn:

Entschuldigung, aber **so eine Art, offene Bigotterie** habe ich selten erlebt. Man hat mit uns nicht gesprochen. Man hat uns gesagt: „**Es ist nichts womit ihr euch zu beschäftigen braucht!**“

8. DolmetscherIn:

Entschuldigung, aber **so einen Snobismus** habe ich lange Zeit nicht gesehen! Man sprach mit uns einfach nicht. Man sagte uns: „**Das geht Sie nichts an!**“

An dieser Stelle beginnt Präsident Putin plötzlich in einer mittleren Stimmlage (Jackob 2005) zu sprechen und betont bestimmte Worte in seiner Aussage (Jackob 2005), die DolmetscherInnen betonen ebenso dieselben Informationen mit der Stimme. Der russische Präsident verwendet eine umgangssprachliche, stilistische Äußerung als persuasives Mittel (Jackob 2005), die laut der Klassifikation von Havryliv (2003) zu den relativen, pejorativen Äußerungen zählt.

gen gehört, weil sie in dieser konkreten Situation abwertend ist und die die expressive Funktion erfüllt. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen wählen das Wort „Snobismus“ – abwertend (Duden 2011: 1617) und ihre Verdolmetschungen sind vollständig ohne Auslassungen von Informationen.

Fragment 2

Господин Улюкаев (вот он напротив сидит), уважаемый человек, **по-английски
сносно говорит...**

1. DolmetscherIn:

Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geachteter Mann, **sein Englisch ist ganz passabel...**

3. DolmetscherIn:

Der Herr Uljukaev, der sitzt hier gegenüber, er ist ein respektierter Mensch, spricht **passabel Englisch...**

5. DolmetscherIn:

Uljukaev (er sitzt gegenüber) ist eine angesehene Person, spricht **einigermaßen Englisch...**

6. DolmetscherIn:

Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geschätzter Mann, spricht **einigermaßen gut Englisch...**

7. DolmetscherIn:

Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geachteter Mann, spricht **sogar passabel Englisch...**

8. DolmetscherIn:

Herr Uljukaev, der sitzt gegenüber, ein respektvoller Mann spricht **passabel Englisch....** Wladimir Putin verwendet als persuasives Mittel das Wort „**сносно**“, das eine abwertende Bedeutung hat, die aber in der Rede von Putin ironisch verwendet wird und dadurch eine positive Bedeutung bekommt. Dieser Ausdruck wird im Sprechakt „Ironisierung“ umgesetzt, in dem Wladimir Putin die Konfliktsituation karikiert. Wladimir Putin gelingt es die Situation bildreich darzustellen. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen verwenden das Wort „**passabel**“ und „**einigermaßen gut**“, die zu dieser Situation besser passen und genau das äußern, was der Redner meint und zur Wiedergabe des Sinnes führt.

Fragment 3

... и в мире-то люди понимают, что происходит, **дурakov-то нет на самом деле...**

1. DolmetscherIn:

... die Leute in der Welt verstehen, was vor sich geht, **die Menschen sind ja nicht blöd**

2. DolmetscherIn:

... alle in der Welt verstehen sehr wohl, es gibt **keine Dummköpfe** in der Welt!

3. DolmetscherIn:

...und die Leute in der Welt verstehen, was passiert, **sie sind ja nicht blöd**, ...

4. DolmetscherIn:

...und in der Welt verstehen Menschen auch, was passiert. Es gibt **ja keine Dummköpfe**.

5. DolmetwcherIn:

... Menschen in der Welt verstehen, was passiert. Es gibt **keine Idioten!**

6. DolmetscherIn:

... in der Welt verstehen die Menschen, was passiert, es sind tatsächlich **keine Dummköpfe**

7. DolmetscherIn:

... Menschen in der Welt verstehen was passiert, man darf die Leute nicht für **Idioten halten**...

8 DolmetscherIn:

...Leute in der Welt verstehen was passiert, die Leute sind **nicht blöd!**

Präsident Putin verwendet ein persuasives Sprachmittel, eine pejorative Äußerung, (Jackob 2005), mit Hilfe derer der Sprechplan „Überreden“ (Wagner 2001) umgesetzt wird. Durch die pejorative Äußerung wird Emotionalität und Bildhaftigkeit ausgedrückt. (Havryliv 2003) Die Äußerung gehört zum einschätzenden Pejorativum (Havryliv 2003) und nach Melikjan (2015) wird die soziale Funktion erfüllt. Die DolmetscherInnen wählen umgangssprachliche Ausdrücke, was ihren Verdolmetschungen Emotionalität verleiht: blöd – umgangssprachlich (Duden 2011: 330), Dummkopf – abwertend (Duden 2011:450), Idiot – umgangssprachlich, abwertend (Duden 2011: 900). Ihre Verdolmetschungen sind bildhaft, wie die Rede des Redners und enthalten alle Informationen.

Fragment 4

А теперь хотят на нас переложить ответственность, и, чтобы **мы за них убирали там то, что они нагадили**, понимаете?

1. DolmetscherIn:

Und jetzt wollen sie die Verantwortung auf uns abwälzen, **damit wir ihren Dreck aufräumen, verstehen Sie?**

2. DolmetscherIn:

Und jetzt möchten sie diese Verantwortung auf uns übertragen, so, dass **wir praktisch nach ihnen alles saubermachen, nachdem was sie dort angerichtet haben**. Verstehen Sie?

3. DolmetscherIn:

Und jetzt wollen sie die Verantwortung dafür auf unsere Schultern legen, dass **wir dort, dass wieder reinmachen, das die mehr oder weniger verbockt haben**. Verstehen Sie?

4. DolmetscherIn:

Und jetzt wollen Sie uns die Verantwortung dafür geben. Und sie wollen, dass **wir dort nach ihnen aufräumen!** Verstehen Sie?

5. DolmetscherIn:

Und jetzt will man die Verantwortung uns geben. Man will, dass **wir in Ordnung bringen, was sie angerichtet haben**. Verstehen Sie?

6. DolmetscherIn:

Und nun will man uns dafür verantwortlich machen, damit wir **das in Ordnung bringen, was sie dort verpfuscht haben**. Verstehen Sie?

7. DolmetscherIn:

Und jetzt wollen sie die Verantwortung uns geben. **Sie wollen uns dazu zwingen hinter Ihnen her aufzuräumen, was sie da angerichtet haben**. Verstehen Sie?

8. DolmetscherIn:

Und jetzt wollen sie diese Verantwortung auf uns übertragen, damit **wir das aufräumen, was dort angerichtet haben**. Verstehen Sie?

Mit dieser normwidrigen, pejorativen Äußerung wird der Sprechplan „Buhbock-Sprechplan“ (Wagner 2001) realisiert. Wladimir Putin schildert damit die Handlungsweise der Weststaaten. (Havryliv 2003) Diese Äußerung zählt zum einschätzenden Pejorativum und zur absoluten, pejorativen Lexik. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen stellen fest, dass eine Äußerung dieser Art zwar grob sein mag, aber jedoch von großer Bedeutung ist und auf Grund dessen unbedingt wiedergegeben werden soll. Die/der erste, die/der dritte und die/der sechste DolmetscherIn findet grobe Äquivalente, wie im Ausgangstext: Dreck – umgangssprachlich, abwertend (Duden 2011: 440), verbocken – umgangssprachlich (Duden 2011: 1868), verpfuschen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1898). Es gelingt ihnen präzise die Information von Präsident Putin wiederzugeben. Im Gegensatz dazu findet die/der vierte, der/die fünfte, die/der siebente und der/die achte DolmetscherIn ebenfalls passende Äquivalente, aber die nicht grob, aber umgangssprachlich sind. In den Verdolmetschungen finden sich die gleichen persuasiven Mittel wie in der Ausgangsrede.

Fragment 5

...как у нас в кругах интеллигенции говорят, **укоントропопить как следует**, то есть наказать их.

1.DolmetscherIn:

wie man bei uns in den Kreisen der Intelligenzja sagt, **ihnen ordentlich den Hintern zu versohlen**, also sie zu bestrafen.

8.DolmetscherIn:

...wie man bei uns in den intelektuellen Kreisen sagt, **den Hintern zu verhauen**, also zu bestrafen.

Als persuasive Mittel verwendet Wladimir Putin einen umgangssprachlichen, pejorativen Ausdruck „укоントропопить“ und die „Emotionalisierung“. (Jackob 2005) Präsident Putin beschreibt die Situation respektlos, womit der Sprechplan „Ironisierung“ (Wagner 2001) umgesetzt und die nominative Funktion erfüllt werden. (Melikjan 2015) Dieser Ausdruck gehört zur relativen, pejorativen Lexik, er wird in dieser konkreten Situation von einem neutralen Ausdruck in einen abwertenden Ausdruck verwandelt. Für die Verdolmetschungen finden die DolmetscherInnen umgangssprachliche, pejorative Äußerungen (den Hintern versohlen – umgangssprachlich (Duden 2011: 862), den Hintern verhauen – umgangssprachlich (Duden 2011: 862), womit sie die pejorative Schattierung des Ausgangstextes widerspiegeln und den Sinn wiedergeben.

c. Pressekonferenz von Wladimir Putin über die Situation in der Ukraine

Сегодня это выглядит просто как **какая-то чушь**, об этом даже смешно говорить.

1.DolmetscherIn:

Das sieht heute einfach **wie Unsinn** aus, es ist gar nicht der Rede wert.

2. DolmetscherIn:

Heute sieht es **wie Blödsinn** aus. Es ist lächerlich, darüber zu sprechen.

3. DolmetscherIn:

Heute sieht das einfach nur **schwachsinnig** aus. Es ist auch lächerlich, wenn man darüber spricht.

4. DolmetscherIn:

Heute sieht das **absurd** aus, es ist einfach lustig das zu sagen.

5. DolmetscherIn:

Heute ist es ein **Blödsinn**, nicht der Rede wert.

6. DolmetscherIn:

Heute sieht es nur noch aus wie irgendein **Unsinn** und es ist sogar lächerlich darüber zu sprechen.

7. DolmetscherIn:

Heute sieht das wie eine **Belanglosigkeit** aus, es ist nicht der Rede wert.

8. DolmetscherIn:

Heute sieht das wie **Blödsinn** aus, es ist lächerlich darüber zu sprechen.

Präsident Putins Stimmlage ist tief, mit der Intonation bewirkt er eine Betonung auf bestimmte Wörter (Jackob 2005), dadurch wird nach Wagner (2001) der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ in diesem Fall realisiert. Die DolmetscherInnen betonen die gleichen Wörter. Als zusätzliches persuasives Mittel verwendet Präsident Putin eine emotionale Äußerung (Havryliv 2003), die zur aggressiven Aufforderung zählt. (Havryliv 2009) Die DolmetscherInnen dolmetschen diese Äußerung, wie sie gesagt wurde. Die/der erste, die/der vierte, die/der sechste und die/der siebente DolmetscherIn gebraucht neutrale Äquivalente, womit die abwertende Schattierung der Ausgangsrede nicht gespiegelt wird. Die Äquivalente der/des zweiten, der/des dritten, der/des fünften und der/des achten DolmetscherIn sind hingegen umgangssprachlich, wie im Ausgangstext: Blödsinn – umgangssprachlich, abwertend (Duden 2011: 330), schwachsinnig – umgangssprachlich (Duden 2011: 1566), deshalb geben sie die Information wieder.

d. Online Konferenz mit Wladimir Putin

Против кого пушки тянут? **Совсем обалдели, что ли?** Система залпового огня, боевые самолёты летают, «сушки» летают. **Совсем сбрендили, что ли?** А потом ещё чего?

1. DolmetscherIn:

Gegen wen richten sie die Kanonen? **Haben sie ganz den Verstand verloren?** Die Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge, fliegen! **Sind sie vor Angst ganz wahnsinnig geworden?** Und was wir ihnen noch einfallen?

2. DolmetscherIn:

Seid ihr verrückt! Da gibt es Kanonen, da gibt es Panzer! Gegen wen möchten Sie sie anwenden? Da gibt es Flugzeuge, Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge! **Sind Sie verrückt geworden??!** Und was wird Ihnen noch einfallen?

3. DolmetscherIn:

Die Kanonen werden hierher geschleppt und gegen wen? **Seid ihr total durchgeknallt?** Oder was? Das System der Mehrfachraketenwerfer, die Jagdflugzeuge fliegen und die Flanker fliegen. **Es ist doch total verrückt!** Oder! Und dann noch was!

4. DolmetscherIn:

Gegen wen richten Sie die Kanonen, **sind Sie da komplett durchgedreht?!** Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! **Sind Sie da komplett irre?!** Und dann was noch?!

5. DolmetscherIn:

Gegen wen richtet man die Kanonen? **Ist man ganz verrückt geworden?** Mehrfachraketenwerfer, Kampfflugzeuge fliegen herum. **Ist man ganz wahnsinnig?** Und was wird Ihnen noch einfallen?

6. DolmetscherIn:

Gegen wen richten sie die Kanonen? **Sind sie etwa total verblödet?** Jagdflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! **Sind sie etwa total durchgedreht?** Und dann noch was!

7. DolmetscherIn:

Die Kanonen werden ausgerichtet und gegen wen? **Seid ihr vollkommen des Wahnsinns?** Mehrwachraketenwerfer, die Jagdflugzeuge, die Flanker fliegen. **Sind Sie verrückt geworden?!** Und was wird Ihnen noch einfallen?

8. DolmetscherIn:

Gegen wen richtet man die Kanonen? **Haben sie ganz den Verstand verloren?** Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! **Sind sie etwa total durchgedreht?** Und was wird ihnen noch einfallen?

Präsident Putin verwendet als persuasives Mittel die Stimme, die sich in den Bereich der mittleren Tonlage (Jackob 2005) einordnen lässt, die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Stimmlage. Der russische Präsident bedient sich grober und umgangssprachlicher Äußerungen (Havryliv 2003) als weiteres persuasives Mittel (Jackob 2005), dadurch wird der Sprechplan „Halte den Dieb“ (Wagner 2001) realisiert, dabei handelt es sich um eine aggressive Aufforderung (Havryliv 2009). Die DolmetscherInnen dolmetschen diese Äußerungen trotz des Dolmetschens auf hohem Niveau ohne Abmilderung (Bohušová 2015): wahnsinnig werden – umgangssprachlich (Duden 2011: 1960) verrückt werden – umgangssprachlich (Duden 2011: 1899), durchknallen – umgangssprachlich (Duden 2011: 456), durchdrehen – umgangssprachlich (Duden 2011: 453), irre – salopp (Duden 2011: 932), verblöden – umgangssprachlich emotional (Duden 2011: 1868), Wahnsinn – salopp (Duden 2011: 1960). In den Verdolmetschungen ist die aggressive Aufforderung widerspiegelt.

e. Pressekonferenz von Sergei Lawrow nach den Verhandlungen mit dem Außenminister des Sudan Ali Ahmed Karti

Лицемерие просто зашкаливает.

1. DolmetscherIn:

Diese Heuchelei ist einfach unermesslich.

2. DolmetscherIn:

Die Heuchelei geht zu weit.

3. DolmetscherIn:

Also die Heuchelei, die übersteigt alle Grenzen.

4. DolmetscherIn:

Heuchelei bis zum Geht nicht mehr.

5. DolmetscherIn:

Die Falschheit geht über alle Ufer.

6. DolmetscherIn:

Die Heuchelei geht wirklich zu weit.

7. DolmetscherIn:

Scheinheiligkeit liegt auf der Hand.

8. DolmetscherIn:

Diese Heuchelei geht einfach zu weit.

Sergei Lawrow verwendet ein außergewöhnliches stilistisches Mittel als persuasives Mittel (Jackob 2005), womit der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ (Wagner 2001) realisiert wird. Die Äußerung des russischen Außenministers ist dadurch bildhaft und wirkungsvoll. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen finden ein passendes Äquivalent, dass die Verdolmetschungen alle Informationen und Emotionen des Ausgangstextes enthalten: Heuchelei – abwertend (Duden 2011: 843), Falschheit – abwertend (Duden 2011: 573), Scheinheiligkeit – abwertend (Duden 2011: 1512).

f. Forum für junge Diplomaten aus den GUS-Staaten

У США потрясающие способности - все переворачивать с ног на голову.

1. DolmetscherIn:

Die USA verfügen über die erstaunliche Gabe, alles auf den Kopf zu stellen.

2. DolmetscherIn:

Die USA haben eine wunderbare Fähigkeit **alles von Kopf auf Fuß zu setzen.**

3. DolmetscherIn

Die USA haben eine sehr bemerkenswerte Eigenschaft, **alles vom Kopf auf, vom Fuß auf den Kopf zu stellen.**

5. DolmetscherIn:

Die USA haben ausgezeichnete Fähigkeiten **alles auf den Kopf zu stellen.**

6. DolmetscherIn:

Die USA haben erstaunliche Möglichkeiten, nämlich **alles auf den Kopf zu stellen**.

8. DolmetscherIn:

Die USA haben eine erstaunliche Fähigkeit **alles auf den Kopf zu stellen**.

Sergei Lawrow verwendet eine umgangssprachliche Redewendung (Havryliv 2003) als persuasives Mittel. Das ist ein außergewöhnliches Stilmittel (Jackob 2005), mit Hilfe dessen die Rede wirkungsvoller klingt und womit der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ (Wagner 2001) realisiert wird. Darüber hinaus wird die nominative Funktion (Melikjan 2015) erfüllt. Die DolmetscherInnen finden passende Äquivalente, deren Folge gelungene Verdolmetschungen sind: auf dem Kopf stellen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1041) In ihren Verdolmetschungen lässt sich die Information und die Position des Redners ganz klar zurückverfolgen.

g. Münchener Sicherheitskonferenz

Что исчез Янукович, теперь значит можно захватывать власть вооружённым путём и наплевать на национальное единство?

1. DolmetscherIn:

Janukowitsch ist verschwunden, man kann die Macht mit Gewalt an sich reißen und **auf die nationale Einheit pfeifen?**

5. DolmetscherIn:

Janukowitsch verschwand, soll man jetzt die Macht mit dem Militär ergreifen und **auf die nationale Einheit pfeifen?**

6. DolmetscherIn:

Dass Janukowitsch nun weg ist, soll wohl heißen, dass man die Macht nun mit Waffengewalt an sich nehmen kann und **auf die nationale Einheit pfeift?**

Sergei Lawrow verwendet eine umgangssprachliche Äußerung (Jackob 2005), womit der Sprechplan „Vorwurfs-Spirale“ (Wagner 2001) realisiert wird. Laut Havryliv (2003) gehört diese Art einer Äußerung zu den pejorativen Äußerungen, die die Handlungsweise des Gegners abwertend bezeichnen und zur absoluten, pejorativen Lexik zählen, da sie eine abwertende Bedeutung beinhaltet. Melikjan (2015) nennt die Funktion dieser Äußerung, die nominative Funktion. Die DolmetscherInnen geben die Informationen von Sergei Lawrow wieder. Die DolmetscherInnen verwenden umgangssprachliche Äußerungen, wie der Redner: pfeifen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1331), egal – umgangssprachlich (Duden 2011: 466).

h. Interview REN TV

Это сделал, по-моему, один из депутатов Верховной рады с какой-то говорящей фамилией. Какой-то **Панасюк, то ли Парасюк** — я не помню.

4. DolmetscherIn:

Wenn ich mich nicht irre, hat das irgendeiner von den Abgeordneten der Rada mit einem uns vielsagenden Familiennamen gemacht. **Irgendein Panasjuk oder Parasjuk.** Ich kann mich nicht erinnern.

5. DolmetscherIn:

Das hat einer der Abgeordneten der Rada mit einem markanten Familiennamen **Panasjuk oder Parasjuk** gemacht, ich erinnere mich nicht.

6. DolmetscherIn:

Das hat einer der Abgeordneten der Werchowna Rada gemacht. Irgendein Herr **Panasjuk, oder Parasjuk**, ich erinnere mich nicht.

7. DolmetscherIn:

Meiner Meinung nach, das hat einer der Abgeordneten des ukrainischen Parlaments mit einem sehr sprechenden Familiennamen gemacht, **Panasjuk oder Parasjuk.** Ich weiß nicht mehr.

Sergei Lawrow verwendet einen außergewöhnlichen Ausdruck (Jackob 2005) als persuasives Mittel, dadurch der Sprechplan „Buhmann-Sprechplan“ (Wagner 2001) umgesetzt wird. Dieser stilistisch abwertende Ausdruck enthält pejorative Lexik, die zum einschätzenden Pejorativum gehört und metaphorisch aus der Tierbezeichnung (Havryliv 2009) (Parasuk – auf Russisch bedeutet Schweinchen) gebildet wird. In dieser konkreten Situation bekommt dieser Ausdruck eine abwertende Bedeutung und zählt zur Gruppe der relativen, pejorativen Lexik. (Havryliv 2003) Nach Havryliv (2009) ist das der Sprechakt „verdeckte Beschimpfung“, weil der Adressat nicht anwesend ist. Die/der vierte, die/der fünfte, die/der sechste und die/der siebente DolmetscherIn setzt die Strategie „der Präzisierung“ nicht ein, deshalb sind ihre Verdolmetschungen neutral. Die/der vierte DolmetscherIn betont die abwertende Bedeutung mit dem Wort „Irgendein“, aber die Bedeutung der Beschimpfung ist aus ihrer/seiner Verdolmetschung nicht klar. Es lässt sich sagen, dass die/der vierte, die/der fünfte, die/der sechste und die/der siebente DolmetscherIn die Informationen voll ausdrückt, aber die versteckte Beschimpfung kann nicht eindeutig erkannt werden.

i. Sitzung in der PVER

..., это просто смешно, это вызывает аргумерический хохот!

1. DolmetscherIn:

...das ist einfach komisch, das ruft lautstarkes Gelächter hervor!

3. DolmetscherIn:

...ist es einfach nur lächerlich, das bringt das homerische Gelächter mit sich!

4. DolmetscherIn:

...das ist einfach nur zum Lachen, einfach zum homerisch lachen!

5. DolmetscherIn:

...das ist einfach lächerlich! Das ruft homerisches Gelächter hervor!

6. DolmetscherIn:

...ist einfach lächerlich, ruft nur Gelächter hervor!

7. DolmetscherIn:

...das ist einfach lächerlich! Ruft nur Gelächter hervor!

8. DolmetscherIn

...es ist einfach lächerlich, zum homerischen Lachen!

In diesem Fall greift Alexei Puschkow nicht zu den abwertenden, stilistischen Mitteln, sondern bringt seine Stimme als persuasives Mittel zum Einsatz. (Jackob 2005) Die Stimmlage ist hoch, der Sprechplan „Sieg statt Sache“ (Wagner 2001) wird realisiert. Die DolmetscherInnen finden passende Äquivalente, was ebenfalls wichtig ist, dass alle DolmetscherInnen eine hohe Stimmlage wie der Redner haben.

j. Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Кто там чего поджигал, Вы вот у госпожи Пауэр спросите, она сейчас смеётся, спросите, что они там с Парубием поджигали на Майдане.

1. DolmetscherIn:

Wer hat dort was angezündet, fragen Sie Frau Power, sie lacht jetzt, fragen Sie sie, was sie und Parubi dort auf dem Maidan angezündet haben!?

2. DolmetscherIn:

Wer, was da angezündet hat, fragen Sie lieber Frau Power, sie lacht gerade. Fragen Sie, was sie gemeinsam mit Herrn Parubi angezündet hat!?

3. DolmetscherIn:

Wer hat da was in Brand gesetzt, fragen Sie doch die Frau Power! Fragen Sie, warum Sie jetzt lacht und fragen Sie, was sie mit dem Parubi auf Maidan in Brand gesetzt hat!?

4. DolmetscherIn:

Wer dort was angezündet hat, fragen Sie bitte Frau Power! Sie lacht gerade! Fragen Sie sie, was hat sie dort mit Parubi angezündet auf dem Maidan Platz!?

5. DolmetscherIn:

Wer was angezündet hat, fragen Sie Frau Power. Sie lacht jetzt. Was Sie und Herr Parubi angezündet haben!?

6. DolmetscherIn:

Wer dort was angezündet hat, das fragen Sie am besten Frau Power, sie lacht nun, fragen Sie, was sie dort zusammen mit Parubi auf dem Maidan angezündet haben!?

7. DolmetscherIn:

Wer da gezündelt hat? Da sollte man besser bei der werten Frau Power nachfragen, was Sie gemeinsam mit Parubi angezündet haben!?

8. DolmetscherIn:

Wer dort was angezündet hat, fragen Sie bitte Frau Power, sie lacht jetzt, fragen Sie sie, was sie mit Parubi auf dem Maidan angezündet hat!?

Der russische Botschafter verwendet als persuasives Mittel eine hohe Stimmlage (Jackob 2005), womit das nach der Klassifikation von Havryliv (2009) eine Aufforderung gleichkommt. Die DolmetscherInnen haben beim Dolmetschprozess eine hohe Stimmlage, auf diese Weise gelingt es ihnen, in den Verdolmetschung das von Witalli Tschurkin gebrauchtes, persuasives Mittel wiederzugeben.

4.3.2. Krise in Syrien

a. 70. UNO-Generalversammlung

Так и хочется спросить тех, кто создал такую ситуацию: «**Вы хоть понимаете теперь, что вы натворили?**»²

1. DolmetscherIn:

Man möchte jene, die eine solche Situation herbeigeführt haben, fragen: «**Ist Ihnen jetzt klar, was Sie angerichtet haben?**»

2. DolmetscherIn:

Man möchte die Frage an diejenigen stellen, die diese Situation geschaffen haben: „**Verstehen Sie es, was sie alles getan haben?**“

3. DolmetscherIn:

Also man möchte wirklich diejenigen, die eine solche Situation geschaffen haben, fragen: „**Verstehen Sie überhaupt jetzt, was sie da veranstaltet haben?**“

5. DolmetscherIn:

² Die unterstrichenen Wörter werden von Wladimir Putin besonders betont.

Es gilt diejenigen zu fragen, die eine solche Situation erschufen: „**Verstehen Sie überhaupt, was sie angerichtet haben?**“

6. *DolmetscherIn:*

Man möchte jene fragen, die diese Situation gemacht haben: „**Verstehen Sie nun, was sie angerichtet haben?**“

7. *DolmetscherIn:*

Man möchte diejenigen fragen, die diese Situation geschaffen haben: „**Verstehen Sie nun, was sie angerichtet haben?**“

8. *DolmetscherIn:*

Man möchte diejenigen fragen, die diese Situation erschufen: „**Verstehen Sie, was sie angerichtet haben?**“

Wladimir Putin verwendet als persuasives Mittel die Stimme, er spricht in einer mittleren Stimmlage und betont bestimmte Worte, womit der Sprechplan „Buhbock-Sprechplan“ (Wagner 2011) realisiert wird. Nach der Klassifikation von Havryliv (2009) setzt Wladimir Putin eine aggressive Aufforderung. Die DolmetscherInnen geben den Sinn wieder. Die Stimmlage der DolmetscherInnen entspricht der Stimmlage von Wladimir Putin, sie dolmetschen in einer mittleren Stimmlage.

b. Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Fragment 2

Но если кто-то в турецком руководстве решил лизнуть американцев в одно место, – не знаю, правильно они поступили или нет. Во-первых, не знаю, нужно это американцам или нет.

4. *DolmetscherIn:*

Wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, die **Amerikaner an einer bestimmten Stelle zu lecken**, dann weiß ich nicht, ob sie das richtig gemacht haben oder nicht.

Wladimir Putin gebraucht als persuasives Mittel die „Emotionalisierung“ (Jackob 2005). Darüber hinaus wendet Wladimir Putin eine grobe und außergewöhnliche Äußerung (Jackob 2005), die zu den Affektiva (Havryliv 2009) gehört, an. (Havryliv 2003) Dadurch wird der „Abwertungs-Sprechplan“ (Wagner 2001) realisiert, laut Melikjan (2015) ist in diesem Fall die nominative Funktion erfüllt. Die/der DolmetscherIn dolmetscht diese Äußerung, wie sie der Redner gesagt hat.

c. die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Действительно, прекратите сейчас поддерживать разный сброд по всему миру — экстремистов, террористов и разных прочих любителей раскачать ситуацию в той или иной стране. Вообще, прекратите вмешиваться в дела других суверенных государств, оставьте эти колониальные привычки, оставьте мир в покое.

1. DolmetscherIn:

Also jetzt mal wirklich, hören Sie auf, den Abschaum auf der ganzen Welt zu unterstützen - Überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten anderer, souveräner Staaten einzumischen...

3. DolmetscherIn:

Hören Sie damit auf, irgendwelche Schmarotzer in der ganzen Welt zu unterstützen.... Überhaupt, hören Sie damit auf, sich in die Sachen anderer, souveräner Staaten einzumischen.

4. DolmetscherIn:

Wirklich jetzt, es ist genug, das Gesindel in der ganzen Welt zu unterstützen! ...Insgesamt hört endlich auf, euch in die Angelegenheiten von anderen, souveränen Staaten einzumischen!

5. DolmetscherIn:

Tatsächlich hören Sie auf, allerlei Gesindel auf der ganzen Welt zu unterstützen. ... Und hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten souveräner Staaten einzumischen!

6. DolmetscherIn:

Nun wirklich, hören Sie auf, jegliches Gesindel auf der Welt zu unterstützen.... Und überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten anderer, souveräner Staaten einzumischen!

7. DolmetscherIn:

...hört auf, überall auf der Welt irgendwelche dahergelaufenen Lumpen zu unterstützen! Und überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten der anderen souveränen Staaten einzumischen!

8. DolmetscherIn:

Hören Sie auf, das Gesindel in der ganzen Welt zu unterstützen! ... Und überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten der anderen souveränen Staaten einzumischen!

Witali Tschurkin verwendet zwei persuasive Mittel, die Stimme und einen pejorativen Ausdruck, mit Hilfe derer der Sprechplan „Halte den Dieb“ umgesetzt wird. (Jackob 2005) Er spricht in einer mittleren Tonlage (Jackob 2005), die der Stimmlage der DolmetscherInnen

entspricht. Der pejorative Ausdruck gehört zur absoluten, pejorativen Lexik, weil er unabhängig von der Situation abwertend ist, zudem wird der Beruf abwertend apostrophiert. (Havryliv 2003) Der russische UNO-Botschafter macht eine „absolute, aggressive Aufforderung“. (Havryliv 2009) Die DolmetscherInnen finden drei verschiedene Varianten, die, wie der vom Redner verwendete Ausdruck, umgangssprachlich und abwertend sind: Abschaum - abwertend (Duden 2011: 95), Schmarotzer - abwertend (Duden 2011: 1535), Gesindel - abwertend (Duden 2011: 714). Die Informationen bleiben bei den Verdolmetschungen erhalten. Es lässt sich eine Aufforderung in allen Verdolmetschungen finden.

d. die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

...как будто она мать Тереза. Вы вспомните, какую страну Вы представляете,

1. DolmetscherIn:

...als wäre sie Mutter Theresa! Denken Sie doch mal daran, welches Land Sie vertreten!

2. DolmetscherIn:

... Sie wäre die Mutter Theresa! Erinnern Sie sich daran, welches Land Sie vertreten!

3. DolmetscherIn:

... als wäre sie die Mutter Theresa gewesen! Erinnern Sie sich doch daran, welches Land Sie gerade repräsentieren!

4. DolmetscherIn:

..., als wäre sie Mutter Theresa! Bitte erinnern Sie sich doch daran, welches Land Sie überhaupt vertreten!

5. DolmetscherIn:

...Sie sprach so, als ob sie Mutter Therese sei! Erinnern Sie sich doch, was für ein Land Sie vertreten!

6. DolmetscherIn:

...., die sich wie Mutter Theresa aufgeführt hat! Sie erinnern sich, welches Land Sie vertreten!

8. DolmetscherIn:

...als wären Sie die Mutter Theresa! Erinnern Sie sich daran, welches Land Sie vertreten!

Witali Tschurkin verwendet als persuasives Mittel eine feste Stimme und spricht in einer mittleren Stimmlage (Jackob 2005), dabei wird der Sprechplan ‘Halte den Dieb‘ (Wagner 2001) umgesetzt. Darüber hinaus fordert der russische UNO-Botschafter die amerikanische

UNO-Botschafterin aggressiv auf. (Havryliv 2009) Die DolmetscherInnen geben die Information korrekt wieder und ihre Stimmen entsprechen der Stimme des Redners, sie dolmetschen in einer mittleren Tonlage. Aus den Verdolmetschungen geht die Aufforderung klar hervor.

e. Die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Мы не имеем права разбазаривать авторитет ООН на подобные авантюры!

1. DolmetscherIn:

Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UNO auf solche Abenteuer zu verscherbeln!

3. DolmetscherIn:

Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UNO auf solche Abenteuer zu verscherbeln!

4. DolmetscherIn:

Wir haben einfach kein Recht die Autorität der UNO für solche komischen Aktionen zu verschleudern!

8. DolmetscherIn:

Wir haben kein Recht, die Autorität der UNO zu verscherbeln!

Witali Tschurkin verwendet zwei persuasive Mittel, die Stimme und einen umgangssprachlichen Ausdruck (Jackob 2005), womit der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ (Wagner 2001) umgesetzt wird. Er spricht in einer mittleren Stimmlage (Jackob 2005), die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Tonlage. Der russische UNO-Botschafter beschreibt normwidrig die Situation mit Hilfe des umgangssprachlichen Ausdruckes (Melikjan 2015) und macht eine „aggressive, absolute Aufforderung“. (Havryliv 2009) Die DolmetscherInnen wählen umgangssprachliche Verben für ihre Verdolmetschungen: verscherbeln – umgangssprachlich (Duden 2011: 1901), verschleudern – abwertend (Duden 2011: 1902). Es gelingt ihnen, die Information wiederzugeben und sich genauso auszudrücken, wie der Redner.

f. Presse-Briefing

Fragment 1.

Речь идёт о вооружённых, я могу даже сказать не просто людях, а о вооружённых головорезах!

1. DolmetscherIn:

Das sind nicht einfach Menschen, sondern bewaffnete Halsabschneider!

2. DolmetscherIn:

Das sind keine Menschen, sondern bewaffnete Halsabschneider!

3. DolmetscherIn:

Ich möchte sie nicht einmal als Personen bezeichnen, bewaffnete Halsabscheider! ...

7. DolmetscherIn:

Es geht nicht einfach nur um bewaffnete Menschen, sondern um Halsabschneider!

8. DolmetscherIn:

Es geht hier nicht um bewaffnete Menschen, sondern um Halsabschneider!

Marija Sacharowa verwendet zwei persuasive Mittel, die Stimme und den umgangssprachlichen Ausdruck. (Jackob 2005), dabei wird der Sprechplan „Emotionale Explosion“ (Wagner 2001) realisiert. Marija Sacharowa spricht in einer mittleren Tonlage (Jackob 2005), derer die Stimmlage der DolmetscherInnen entspricht. Durch den pejorativen Ausdruck (Havryliv 2003) benennt die Rednerin die AdressatInnen negativ. Die DolmetscherInnen finden ein umgangssprachliches Wort „Halsabschneider“. (Duden 2011: 778)

Fragment 2.

Вы что с ума сошли что ли?

1. DolmetscherIn:

... Haben Sie etwa den Verstand verloren?

2. DolmetscherIn:

...sind Sie verrückt geworden?!

3. DolmetscherIn:

Sind Sie überhaupt verrückt geworden?!

4. DolmetscherIn:

sind sie dort überhaupt irre geworden?!

5. DolmetscherIn:

... Sind Sie wahnsinnig?!

6. DolmetscherIn:

Sind Sie etwa verrückt geworden?!

7. DolmetscherIn:

Seid ihr des Wahnsinns?!

8. DolmetscherIn:

Sind Sie verrückt geworden?!

Bei der Verdolmetschung des zweiten Ausdruckes (Siehe 4.3.2. f. Fragment 1) gebrauchen die DolmetscherInnen umgangssprachliche Wörter wie: ‘Verstand verlieren‘ (Duden 2011: 1908) „verrückt werden“ (Duden 2011: 1899), „irre sein“ (Duden 2011: 932), „wahnsinnig“

werden". (Duden 2011: 1960) Die mittlere Stimmlage der DolmetscherInnen entspricht der Stimmlage der Rednerin. In allen Verdolmetschungen ist der Sinn zu erkennen.

4.3.3. Der Beitritt Russlands zur WTO

a. Sitzung über die Entwicklung des Energiemaschinenbau

На хрена им нас принимать, если мы и так всё исполняем!

6. DolmetscherIn:

Zur Hölle, sie müssen uns aufnehmen, wenn wir auch so alles erfüllen!

7. DolmetscherIn:

Warum zum Henker sollen Sie uns aufnehmen, wenn wir alles erfüllen!

Wladimir Putin verwendet zwei persuasive Mittel, die Stimme und eine grobe, pejorative Äußerung (Jackob 2005), es wird der Sprechplan „Emotionale Explosion“ (Wagner 2001) eingesetzt. Präsident Putin spricht in einer mittleren Stimmlage. (Jackob 2005) und die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Tonlage. Laut Melikjan (2015) findet sich hier eine bestimmte, pejorative Äußerung, durch die die psychologische Funktion erfüllt wird. Präsident Putin beschreibt mit Hilfe des Ausdruckes die Handlungsweise der WTO (Havryliv 2003). Dieser Ausdruck gehört zur absoluten, pejorativen Lexik, weil er in allen Situationen als Schimpfwort gilt. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen wählt eine umgangssprachliche und grobe Äußerung („zur Hölle“ – „heftige Verwünschung“ (Duden 2011: 878), „zum Henker“ – „salopp“ (Duden 2011: 818), damit gelingt es ihnen, den Sinn wiederzugeben.

4.3.4. Demokratie in Russland und Amerika

a. Pressekonferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten

Так что Вы знаете, у нас в деревне так говорят, чья бы корова мычала, а Ваша бы молчала.

3. DolmetscherIn:

Bei uns, tatsächlich, auf dem Land wird gesagt: „Die Kühe können muhen, aber wer gerade den ersten Stein wirft, sollte überhaupt sich selbst anschauen und eigene Sünden beurteilen!“

6. DolmetscherIn:

Wie Sie wissen sagt man bei uns auf dem Dorf: „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!“

7. DolmetscherIn:

Wie sagt man im Dorf: „**Wir alle kennen das Sprichwort über den Topf, der über den Tiegel redet!**“

8. DolmetscherIn:

Bei uns sagt man im Dorf: „**Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!**“

Präsident Putin greift zu einer außergewöhnlichen Redewendung (Jackob 2005), laut Jackob (2005) wird seine Rede auf diese Weise wirkungsvoller. Der Sprechplan „Abkanzel-Sprechplan“ (Wagner 2001) kommt zum Einsatz, die psychologische Funktion wird erfüllt (Melikjan 2015). Präsident Putin setzt eine absolute, aggressive Aufforderung. (Havryliv 2009) Die DolmetscherInnen finden Äquivalente, die im Deutschen der russischen Redewendung entsprechen. Aus den Verdolmetschungen der DolmetscherInnen lässt sich erkennen, was der Redner damit sagt. Die aggressive Aufforderung ist nachzuvollziehen.

b. Internationaler Diskussionsklub „Waldai“

Да нет там ни шиша никакой власти народа!

3. DolmetscherIn:

Die gibt es da wirklich, ein Scheiß!

6. DolmetscherIn:

Es gibt dort nicht den Hauch irgendeiner Volksmacht.

Wladimir Putin greift auf zwei persuasive Mittel zurück, die Stimme und den pejorativen Ausdruck (Jackob 2005), womit der „Abwertungs-Sprechplan“ (Wagner 2001) umgesetzt wird. Seine Stimmlage lässt sich im Bereich der mittleren Tonlage einordnen (Jackob 2005), die Stimme der DolmetscherInnen entspricht der Stimme des Redners. Als weiteres Mittel wird ein normwidriger Ausdruck (Jackob 2005) eingesetzt. Nach Havryliv (2003) verwendet Präsident Putin einen pejorativen Ausdruck, dadurch wird laut Melikjan (2015) die nominative Funktion erfüllt. Die DolmetscherInnen finden umgangssprachliche und abwertende Wörter: Scheiß - abwertend (Duden 2011: 1513), nicht den Hauch – umgangssprachlich (Duden 2011: 796).

4.3.5. Konflikt der NATO und Russland

a. Pressekonferenz im Rahmen der UNO-Generalversammlung

Россия обнаглела придинула свою территорию так близко к нашим военным базам.

1. DolmetscherIn:

Russland hat sich herausgenommen sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen heranzurücken.

2. DolmetscherIn:

Russland ist zu frech geworden, Russlands Territorium liegt jetzt zu nahe an unserer Militärbasis.

3. DolmetscherIn:

Russland hat das eigene Territorium vorgeschoben, so nah an unsere Militärstützpunkte, **ist Russland so frech geworden**.

4. DolmetscherIn:

Russland ist schon so frech geworden und hat sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen gebracht.

5. DolmetscherIn:

Russland ist so unverschämt geworden und hat seine Territorien so nahe an unsere Stützpunkte ausgedehnt.

6. DolmetscherIn:

Russland besitzt die Unverschämtheit und rückt sein Territorium in die Nähe unserer Militärstützpunkte.

7. DolmetscherIn:

Russland besitzt die Frechheit und rückt sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen.

8. DolmetscherIn:

Russland ist so frech geworden und rückt sein Territorium an unsere Stützpunkte.

Als persuasives Mittel verwendet Sergei Lawrow einen pejorativen Ausdruck. (Jackob 2005). Es wird der Sprechplan „Ironisierung“ umgesetzt (Wagner 2001), indem der russische Außenminister das Problem respektlos darstellt. Laut Melikjan (2015) wird damit die kreative Funktion erfüllt. Die DolmetscherInnen wählen passende, umgangssprachliche Ausdrücke: herausnehmen – umgangssprachlich (Duden 2011: 823), frech – umgangssprachlich (Duden 2011: 635), unverschämt – umgangssprachlich (Duden 2011: 1854). Es lässt sich die Ironie des Redners erkennen. Die Information geht nicht verloren.

4.3.6. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

a. Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen

Fragment 1.

Ну так оно и есть на самом деле, в очередной раз пытались нас надуть.

1. DolmetscherIn:

So ist es ja auch in Wirklichkeit, man hat wieder versucht **uns über den Tisch zu ziehen**

4. DolmetscherIn:

Na ja, so ist es auch in Wirklichkeit. Man wollte uns schon **wieder die Haut über die Ohren ziehen!**

5. DolmetscherIn:

Man hat zum wiederholten Male versucht **uns zu begaunern!**

6. DolmetscherIn:

Und so ist es tatsächlich, zum wiederholten Male hat man versucht **uns übers Ohr zu hauen!**

7. DolmetscherIn:

Wie es aussieht, hat man erneut versucht **uns über's Ohr zu hauen!**

8. DolmetscherIn:

In Wirklichkeit versuchte man uns **über das Ohr zu hauen!**

Präsident Putin greift auf zwei persuasive Mittel zurück, zum einem auf die Stimme und zum anderen auf den außergewöhnlichen Ausdruck. (Jackob 2005) Er spricht in einer mittleren Stimmlage und die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Stimmlage. Der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ (Wagner 2001) wird realisiert, da Wladimir Putin einen emotionalen Ausdruck einsetzt. Das zweite persuasive Mittel ist ein normwidriger, pejorativer Ausdruck. (Havryliv 2003) Die Ausdrücke der DolmetscherInnen sind umgangssprachlich und pejorativ, wie im Ausgangstext: jemanden über den Tisch ziehen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1752), über das Ohr hauen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1282), begaunern – umgangssprachlich (Duden 2011: 270). Sie geben die Information und den Sinn wieder.

Fragment 2.

Это вам только вешают лапшу на уши, как у нас говорят, а вы в свою очередь вешаете своему населению.

1. DolmetscherIn:

Sie werden einfach an der Nase herumgeführt und Sie wiederum führen Ihr eigenes Volk an der Nase herum!

4. DolmetscherIn:

Man erzählt euch vom Pferd und ihr macht dasselbe mit eurem eigenen Volk!

5. DolmetscherIn:

Da führt man Sie an der Nase herum und Sie machen dasselbe mit ihrer Bevölkerung!

6. DolmetscherIn:

Man hat euch einfach einen Bären aufgebunden, wie man bei uns sagt, und ihr eurerseits bindet eurer Bevölkerung den Bären auf!

7. DolmetscherIn:

Wie man es so schön sagt, man verkauft Euch für dumm, und Ihr, in weiterer Folge, verkauft eure Leute für dumm!

8. DolmetscherIn:

Sie werden an der Nase herumgeführt und sie machen das Gleiche mit ihrem Volk!

Es kommen zwei persuasive Mittel von Wladimir Putin zum Einsatz (Jackob 2005), die Stimme und die umgangssprachliche, pejorative Äußerung und der Sprechplan „Schwarz malen“ (Wagner 2001) wird umgesetzt. Wladimir Putin spricht in einer mittleren Stimmlage (Jackob 2005), die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Tonlage. Eine umgangssprachliche Äußerung wird verwendet (Melikjan 2015), womit es möglich ist, die Rede bildhafter zu gestalten. (Havryliv 2003) Die DolmetscherInnen finden umgangssprachliche Äquivalente für die pejorative Äußerung: An der Nase herumführen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1241), vom Pferd erzählen – umgangssprachlich (Duden 2011: 1331), einen Bären aufbinden – umgangssprachlich (Duden 2011: 254), für dumm verkaufen – umgangssprachlich (Duden 2011: 450). Den DolmetscherInnen gelingt es vollständig die Information wiederzugeben, sie bringen den Sinn zum Ausdruck.

4.4. Verbindung von zwei Strategien „Äquivalent finden“ und „Kohärenz herstellen“

4.4.1. Krise in der Ukraine

a. **Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg**

Мы, как идиоты, платили бы 15 миллиардов, которые обещали...

1. DolmetscherIn:

Wir haben, wie Idioten, 15 Milliarden gezahlt, die wir versprochen haben und niedrige Gaspreise gehalten...

2. DolmetscherIn:

Und wir hätten, wie dumm, 15 Milliarden Euro ausgezahlt und niedrige Gaspreise gehalten ...

3. DolmetscherIn:

Wir, als bescheuert, würden die 15 Milliarden, die wir versprochen haben zahlen, hätten die niedrigen Preise für Gas weiterhin aufrecht erhalten müssen ...

4. DolmetscherIn:

Wie Vollidioten würden wir 15 Milliarden zahlen, die wir versprochen haben, würden die Gaspreise weiterhin niedrig halten...

6. *DolmetscherIn:*

Wir, als Idioten, versprachen die Gaspreise niedrig zu halten, würden 15 Milliarden zahlen und würden weiterhin die Wirtschaft subventionieren...

7. *DolmetscherIn:*

Wie die Wahnsinnigen würden wir 15 Milliarden zahlen, die wir versprochen haben und niedrige Gaspreise halten...

8. *DolmetscherIn:*

Und, wie **Idioten**, hätten wir weiter 15 Milliarden gezahlt und niedrige Gaspreise gehalten

Wladimir Putin spricht an dieser Stelle in einer mittleren Stimmlage und die DolmetscherInnen dolmetschen in der gleichen Tonlage. Präsident Putin verwendet als zweites persuasives Mittel den normwidrigen Ausdruck „Idioten“ für eine Rede auf hohem Niveau, (Jackob 2005), womit der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ (Wagner 2001) umgesetzt wird. Dieser pejorative Ausdruck gehört laut Klassifikation der aggressiven Sprechakte von Havryliv (2009) zum „Fluch“. Er zählt zum einschätzenden Pejorativum und zur absoluten, pejorativen Lexik. (Havryliv 2003) Die meisten DolmetscherInnen gebrauchen das gleiche Wort „Idioten“ (Idiot – umgangssprachlich, abwertend (Duden 2011: 900) wie Wladimir Putin, die anderen DolmetscherInnen wählen „dumm“ - umgangssprachlich (Duden 2011: 450), „bescheuert“ – salopp (Duden 2011: 226) und „Wahnsinnigen“ – umgangssprachlich (Duden 2011: 1960). Die DolmetscherInnen geben die Informationen wieder und die, vom Redner verwendeten, persuasiven Mittel sind in ihren Verdolmetschungen erkennbar.

4.5. Strategie der „Paraphrase“

4.5.1. Krise in der Ukraine

a. **Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg**

Fragment 5.

...как у нас в кругах интеллигенции говорят, **укоントропить как следует**, то есть наказать их.

1.*DolmetscherIn:*

...wie man bei uns in den Kreisen der Intelligenz sagt, **fertigmachen**, also bestrafen.

2.*DolmetscherIn:*

...wie es bei uns in den intelektuellen Kreisen gesagt wird, einfach nur **niederzuringen**.
Also mehr oder weniger sie zu bestrafen.

5. DolmetscherIn:

Zurzeit führen alle Sanktionen dazu, meine Kollegen und Freunde zu **neutralisieren**, sie einfach zu bestrafen.

6. DolmetscherIn:

...wie man in Intelligenzkreisen sagt, **ruhig zu halten**, das heißt, sie zu bestrafen.

7. DolmetscherIn:

...sie **schmoren zu lassen**, wie es in diversen Kreisen so schön heißt

Für das Dolmetschen des pejorativen Ausdrucks (Siehe. 4.3.1. b. Fragment 5) greifen die DolmetscherInnen zur Paraphrase, womit es ihnen gelingt, die Information und die pejorative Beschreibung wiederzugeben. Sie verwenden neutrale Wörter im übertragenen Sinn.

b. Internationaler Diskussionsklub „Waldai“ von 24. Oktober 2014

Fragment 1

Но к нам не лезьте. Не корчите из себя вершителей судеб всего мира. Вот и всё.

1. DolmetscherIn:

Aber lassen Sie uns in Ruhe. Glauben Sie nicht, dass Sie über das Schicksal der gesamten Welt bestimmen! Das ist alles!

2. DolmetscherIn:

Aber greift auch unsere Situation nicht an und versucht euch nicht als Richter der ganzen Welt aufzuspielen! Das wärs!

3. DolmetscherIn:

...deswegen sollen auch sie sich in unsere Sachen nicht mehr einmischen! Hören Sie damit auf, sich als Richter der Schicksale von der ganzen Welt aufzuführen! Das ist alles!

4. DolmetscherIn:

Aber mischt euch auch in unsere Angelegenheiten nicht ein und spielt nicht die Allmächtigen! Das ist alles!

5. DolmetscherIn:

Aber bitte greifen Sie uns nicht an, spielen Sie nicht Weltrichter! Das ist alles!

6. DolmetscherIn:

Aber mischen Sie sich nicht bei uns ein. Spielen sie nicht den Entscheider über das Schicksal der Welt. Das ist alles!

7. DolmetscherIn:

Versucht nicht uns eure Spielregeln aufzuzwingen. Und hört auf euch wie allmächtige Demiurgen zu verhalten. Das ist alles!

8. DolmetscherIn:

Aber mischen Sie sich bei uns nicht ein! Spielen Sie keine Richter der Schicksale in der ganzen Welt! Das ist alles!

Präsident Putins Stimmlage ist tief, aber mit der Intonation bewirkt er eine Betonung auf bestimmte Wörter (Jackob 2005), die DolmetscherInnen betonen die gleichen Wörter. Darüber hinaus verwendet er eine grobe Äußerung als persuasives Sprachmittel (Jackob 2005), nach Wagner (2001) wird der Sprechplan „Emotionale Verstärkung“ in diesem Fall realisiert. Havryliv (2003) zählt solche Äußerungen zu der Gruppe, die die Handlungsweise der AdressatInnen negativ beschreiben, es handelt sich um eine aggressive Aufforderung (Havryliv 2009) Alle Verdolmetschungen sind expressiv und emotional, die Lösungen, die die DolmetscherInnen finden, spiegeln, was der Redner gesagt hat. Besonders emotional dolmetscht die/der siebente DolmetscherIn die Äußerung von Wladimir Putin auf Grund der Verwendung des Ausdruckes „sich wie Demiurgen verhalten“. Alle DolmetscherInnen geben den Sinn wieder.

Fragment 2

Уехал и дал команду вывести все силы правопорядка из Киева. **Красавец тоже!**

1. DolmetscherIn:

Er ist weggefahren und hat den Befehl gegeben, alle Sicherheitskräfte aus Kiew heauszuführen. **Sieh mal einer an!**

2. DolmetscherIn:

Als er weg war, dann hat er gleich die Streitkräfte aus dem Lande weggenommen. **Supertat!**

3. DolmetscherIn:

Er ist dann weggefahren und hat den Befehl gegeben alle Sicherheitskräfte aus Kiew rauszuführen. **So ein Schlaumeier!**

4. DolmetscherIn:

Er ist weggefahren und hat sofort ein Kommando gegeben alle Rechtsordnungskräfte aus Kiew auszuführen. **So ein lustiger Kerl!**

5. DolmetscherIn:

Er hat Kiew verlassen und ließ alle Ordnungskräfte dasselbe machen. **Interessant, nicht wahr?**

6. DolmetscherIn:

Dann ging er und gab den Befehl, alle Sicherheitskräfte aus Kiew abzuziehen. **So ein Vogel!**

7. DolmetscherIn:

Er ist weggefahren und gab den Befehl alle Sicherheitskräfte aus Kiew abzuziehen. **Dilettant!**

8. DolmetscherIn:

Er verließ Kiew und gab den Befehl alle Ordnungskräfte aus Kiew abzuziehen. **So ein Vogel!**

Zu den Aufgaben der DolmetscherInnen gehören unter anderem die Lösung schwieriger Probleme. Im vorgestellten Absatz setzt keine/kein DolmetscherIn die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) ein, weil ein Äquivalent keinen Sinn macht und AdressatInnen damit nicht verstünden, was Wladimir Putin sagen will. Auf Grund der ursprünglichen Bedeutung könnten AdressatInnen in die Irre geführt werden, weshalb Präsident Putin, Wiktor Janukowitsch ein Kompliment macht. Die DolmetscherInnen wählen die „Strategie der Paraphrase“ (Kalina 1998) aus, da schnellst möglich eine Lösung gefunden werden muss. Alle DolmetscherInnen, außer der/dem sechsten und der/dem achten DolmetscherIn, dolmetschen mit Hilfe verschiedener Äußerungen, jede Äußerung gibt den Sinn und die Ironie des Redners wieder. AdressatInnen verstehen aus den Verdolmetschungen. Die DolmetscherInnen treffen diese Entscheidung, den Ausdruck in der oben angeführten Art und Weise zu dolmetschen und dadurch kommt es zu keinen Missverständnissen. (Kalina 1998)

c. Forum für junge Diplomaten aus den GUS-Staaten

У США потрясающие способности - все переворачивать с ног на голову.

4. DolmetscherIn:

Die USA haben herausragende Fähigkeiten **alles komplett umzudrehen.**

7. DolmetscherIn:

Unsere amerikanischen Freunde verfügen über eine bemerkenswerte Gabe; **sie säen Chaos überall, wo Sie hinkommen**

Die vierte Verdolmetschung gibt den Sinn der von Sergei Lawrow pejorativen Äußerung (Siehe 4.3.1. f.) wieder, jedoch nicht ganz präzise, wie die Verdolmetschungen der DolmetscherInnen, die die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) einsetzen. Die siebente Verdolmetschung ist nicht erfolgreich, weil die/der DolmetscherIn den Sinn nicht korrekt wiedergibt.

d. Münchner Sicherheitskonferenz

Что исчез Янукович, теперь значит можно захватывать власть вооружённым путём и наплевать на национальное единство?

2. DolmetscherIn:

Wenn Janukowitsch weg ist, dürfen wir jetzt die Macht mit Gewalt nehmen und die nationale Einheit spielt keine Rolle mehr?

3. DolmetscherIn:

Also jetzt, wo Janukowitsch weg ist, heißt das, dass man alles, die Macht auf die bewaffnete Aggressionsweise ergreifen kann und **die nationale Einigkeit für alle total egal ist.**

4. DolmetscherIn:

Jetzt, wo Janukowitsch weg ist, jetzt sagt man, also die Macht auf militärische Wege erobern und **egal auf die nationale Einheit!**

7. DolmetscherIn:

Janukowitsch ist weg, man kann jetzt die Macht mit Gewalt nehmen und **die nationale Einheit wird in die zweite Reihe gestellt.**

8. DolmetscherIn:

Janukowitsch verschwand und man kann die Macht militärisch ergreifen und **die nationale Einheit ist total egal!**

Die DolmetscherInnen paraphrasieren die pejorative Äußerung (Siehe 4.3.1. g.) auf so eine Weise, dass ihre Verdolmetschungen umgangssprachlich, (egal – umgangssprachlich (Duden 2011: 460)) wie die Ausgangsrede klingen. Die/der zweite und die/der siebente DolmetscherIn wählt neutrale Äußerungen, hierbei wird jedoch der Sinn wiedergegeben.

4.5.2. Krise in Syrien

a. 70. UNO-Generalversammlung

Так и хочется спросить тех, кто создал такую ситуацию: «**Вы хоть понимаете теперь, что вы натворили?**»

4. DolmetscherIn:

Man möchte jetzt diejenigen fragen, die diese Situation geschaffen haben: „**Verstehen Sie jetzt überhaupt, was Sie für Mist gebaut haben?**“

Die/der vierte DolmetscherIn paraphrasiert die Äußerung (Siehe 4.3.2. a.), womit die Information wiedergegeben wird. Er/sie dolmetscht in einer mittleren Stimmlage, in welcher Präsident Putin spricht. Die/der DolmetscherIn überzieht mit der Verdolmetsschung durch die Äußerung „Mist“ – umgangssprachlich (Duden 2011: 568) Putins eigentliche Aussage.

b. Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Fragment 1

..., теперь пускай полетают!

1. DolmetscherIn:

... dann sollen sie jetzt ruhig fliegen!

2. DolmetscherIn:

... dann versuchen sie jetzt dort zu fliegen!

3. DolmetscherIn:

... lassen sie sie dort fliegen!

4. DolmetscherIn:

... dann können sie es jetzt gerne wieder versuchen!

5. DolmetscherIn:

... dann sollen sie jetzt wieder probieren dort zu fliegen!

6. DolmetscherIn:

... lass sie nun dort fliegen!

8. DolmetscherIn:

...dann versuchen sie jetzt dort zu fliegen!

Wladimir Putin verwendet als persuasives Mittel seine Stimme (Jackob 2005), die eine hohe Tonlage hat. Nach der Klassifikation von Havryliv (2009) ist es möglich, die Äußerung in der Kombination mit der hohen Tonlage der Stimme als „reale, bedingte Drohung“ zu betrachten und damit wird der Sprechplan „Abschreckendes–Beispiel umgesetzt. Die Stimme der DolmetscherInnen ist ebenfalls hoch, die Informationen werden wiedergegeben und es lässt sich aus ihreren Verdolmetschungen eine Warnung bzw. eine Drohung erkennen.

4.5.3. Demokratie in Russland und Amerika

a. Pressekonferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten

Так что Вы знаете, у нас в деревне так говорят, чья бы корова мычала, а Ваша бы молчала.

1. DolmetscherIn:

Wissen Sie, bei uns sagt man am Land, **man muss zuerst vor der eigenen Tür kehren.**

2. DolmetscherIn:

Im Dorf sagt man so: „**Wenn man zu viel getan hat, muss man schweigen!**“

4. DolmetscherIn:

Im Dorf sagt man bei uns: „**Na das sagt natürlich der Richtige!**“

5. DolmetscherIn:

Also, wie man so sagt: „**Na, da redet der Richtige!**“

Die DolmetscherInnen paraphrasieren die Äußerung (Siehe. 4.3.4. a.) und es gelingt ihnen, den Sinn wiederzugeben, obwohl ihre Verdolmetschungen nicht umgangssprachlich sind. Aus den Verdolmetschungen der DolmetscherInnen lässt sich erkennen, was der Redner damit sagt. Die aggressive Aufforderung ist nachzuvollziehen.

4.5.4. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

a. Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen

Fragment 1.

Ну так оно и есть на самом деле, в очередной раз пытались нас надуть.

3. DolmetscherIn:

Aber in Wirklichkeit, dass es dann tatsächlich so passiert, wiedermal hat man versucht **uns blöd darzustellen!**

Die/der dritte DolmetscherIn verwenden die Paraphrase für die Verdolmetschung der Äußerung (Siehe. 4.3.6. a. Fragment 1). Sie/er wählt eine umgangssprachliche Äußerung (blöd – umganhssprachlich (Duden 2011: 330), ebenso wie der Redner. In der Verdolmetschung bleibt der Sinn erhalten. Die Stimmlage der/des DolmetscherIn entspricht der Tonlage des Redners.

Fragment 2.

Это вам только вешают лапшу на уши, как у нас говорят, а вы в свою очередь вешаете своему населению.

3. DolmetscherIn:

Und sie wissen, dass wir es wissen und es wird versucht uns nicht nur irgendwelche Märchen zu erzählen, wie man bei uns sagt, und sie versuchen tatsächlich diesselben Märchen ihrer Bevölkerung zu erzählen!

Die/der dritte DolmetscherIn wendet die „Strategie der Paraphrase“ (Kalina 1998) an, um die pejorative Äußerung (Siehe. 4.3.6. a. Fragment 2) zu dolmetschen. Der/dem DolmetscherIn gelingt es vollständig die Information wiederzugeben. Ihre/seine Stimmlage entspricht der Tonlage des Redners. In der Verdolmetschung lassen sich, die vom Redner gebrauchten, persuasiven Mittel erkennen.

4.6. Strategie „Elemente attenuieren“

4.6.1. Krise in der Ukraine

a. Die Jahrespressekonferenz von Wladimir Putin

Я хочу спросить: «Вы читали эту бумагу? Нет. **Никто же ни фига не читает.** Ну, хоть Вы читать умеете. Посмотрите, что там написано.

7. Ich möchte fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein! **Weil kein Mensch solche Sachen heutzutage liest!**

Die Verdolmetschung der Äußerung (Siehe. 4.3.1. a.) ist neutral, der Sinn wird wiedergegeben, aber die umgangssprachliche Färbung fehlt. Es lässt sich das, vom Redner verwendete persuasive Mittel, nicht erkennen.

4.6.2. Krise in Syrien

a. Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Fragment 2

Но если **кто-то в турецком руководстве решил лизнуть американцев в одно место,** – не знаю, правильно они поступили или нет. Во-первых, не знаю, нужно это американцам или нет.

2. *DolmetscherIn:*

Ich weiß es nicht, aber falls jemand die Entscheidung getroffen hat **in der Türkei den Amerikanern zu schmeicheln**, ich weiß nicht, ob sie das richtig oder nicht richtig gemacht haben!

7. *DolmetscherIn:*

Wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, jemand in der türkischen Führung wollte **den Amerikanern einen Gefallen tun**, dann weiß ich nicht, ob sie es richtig oder nicht gemacht haben.

Durch das Dolmetschen mit neutralen Worten mildern die DolmetscherInnen die Äußerung (Siehe. 4.3.2. b. Fragment 2) ab. Sie geben die Information wieder, aber neutral. Die pejorative Schattierung der Äußerung geht nicht deutlich aus ihren Verdolmetschungen hervor. Die/der siebente DolmetscherIn ersetzt eine grobe Äußerung durch eine gefällige Äußerung.

b. Die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Мы не имеем права разбазаривать авторитет ООН на подобные авантюры!

2. *DolmetscherIn:*

Wir haben kein Recht, den Ruf von der UN für solche Avanteuren einfach so aufzugeben!

5. DolmetscherIn:

Wir dürfen nicht die Autorität der UNO für solche Affären verschwenden.

6. DolmetscherIn:

Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UN für derartige Abenteuer zu vergeuden.

Die DolmetscherInnen mildern den pejorativen Ausdruck (Siehe 4.3.2.e.) ab und dolmetschen (Bohušová 2015) neutral, womit zwar der Sinn wiedergegeben, aber die umgangssprachliche Schattierung des Originaltextes nicht vermittelt wird. Ein weiteres pejoratives Mittel lässt sich erkennen, da die Stimmlage der DolmetscherInnen der Tonlage des Redners entspricht.

c. Presse-Briefing

Fragment 1

Речь идёт о вооружённых, я могу даже сказать не просто людях, а о вооружённых головорезах!

4. DolmetscherIn:

Es geht hier nicht um Menschen, ich kann sogar sagen um bewaffnete Räuber!

5. DolmetscherIn:

Die Rede ist von bewaffneten Menschen, ich kann sogar sagen Mörtern

6. DolmetscherIn:

Es geht hierbei nicht einfach nur um bewaffnete Menschen, sondern um bewaffnete Mörder!

Die DolmetscherInnen mildern die pejorative Äußerung (Siehe 4.3.2. f. Fragment 1) ab und wählen neutrale Wörter: ‘Mörder’ (Duden 2011: 1213), „Räuber“ (Duden 2011: 1414). Sie wenden die Strategie „der fakultativen Neutralisierung“ (Bohušová 2015) an, um den Ausdruck zu paraphrasieren. In ihren Verdolmetschungen fehlt die umgangssprachliche Schattierung. Indem die/der DolmetscherIn die gleiche Tonlage einnimmt, verwendet sie/er das persuasive Mittel „Stimme“.

4.6.3. Der Beitritt Russlands zur WTO

a. Sitzung über die Entwicklung des Energiemaschinenbau

На хрена им нас принимать, если мы и так всё исполняем!

1. DolmetscherIn:

Wozu sollen sie uns aufnehmen, wenn wir ohnehin alles erfüllen!

2. DolmetscherIn:

Müssen sie uns in die WTO einladen, wenn wir sowieso alle Verpflichtungen übernehmen?!

3. DolmetscherIn:

Wozu müssen sie uns aufnehmen, wenn wir sowieso alles erfüllen!

4. DolmetscherIn:

Wieso sollen sie uns reinlassen, wenn wir sowieso alle Regeln befolgen!

5. DolmetscherIn:

Wozu denn auch, wenn wir sowie alles machen!

8. DolmetscherIn:

Wozu müssen sie uns aufnehmen, wenn wir sowieso alles erfüllen?

Die DolmetscherInnen verwenden die Strategie „Elemente attenuieren“ (Kalina 1998), indem sie die pejorative Äußerung (Siehe 4.3.3. e.) verallgemeinern und paraphrasieren. Einerseits ist in ihren Verdolmetschungen das erste persuasive Mittel, die pejorative Äußerung, nicht erkennbar, anderseits entspricht die Stimmlage der DolmetscherInnen der Tonlage des Redners, wodurch das zweite persuasive Mittel nachvollziehbar ist.

4.6.4. Demokratie in Russland und Amerika

a. Internationaler Diskussionsklub „Waldai“

Да нет там ни шиша никакой власти народа!

1. DolmetscherIn:

Dort ist keine Spur von einer Herrschaft des Volkes!

2. DolmetscherIn:

Und wo haben wir hier die Demokratie? Die Macht des Volkes? Es gibt keine!

4. DolmetscherIn:

Da gibt es nur ein bisschen die Macht des Volkes!

5. DolmetscherIn:

Das ist die Macht des Volkes. Wo ist sie hier? Da gibt es gar keine Macht des Volkes.

7. DolmetscherIn:

Die Herrschaft des Volkes ist nicht einmal im Ansatz vorhanden.

8. DolmetscherIn:

Die Macht des Volkes, wo ist sie? Da gibt es keine Macht des Volkes!

Die DolmetscherInnen verallgemeinern den pejorativen Ausdruck (Siehe 4.3.4. b.). Der Sinn des Ausgangstextes bleibt erhalten, aber die Betonung durch den pejorativen Ausdruck fehlt. Die Stimmlage der/des DolmetscherIn entspricht der Stimmlage des Redners, hiermit wird das persuasive Mittel „Stimme“ eingesetzt.

4.6.5. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

a. Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen von

Fragment 1

Ну так оно и есть на самом деле, в очередной раз пытались нас надуть.

2. DolmetscherIn:

Wir hatten also Recht, als wir gesagt haben, dass man **nicht aufrichtig mit uns ist!**

Die/Der zweite DolmetscherIn greift zur Strategie „Elemente attenuieren“, um die Äußerung (Siehe 4.3.6. a. Fragment 1) zu dolmetschen. Der Sinn wird wiedergegeben, aber die umgangssprachliche Schattierung des Ausgangstextes fehlt. Sie/er dolmetscht in einer mittleren Tonlage, das entspricht der Tonlage des Redners, wodurch das persuasive Mittel „Stimme“ eingesetzt wird.

4.7. Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“/ Strategie der „Neutralisierung“

4.7.1. Krise in der Ukraine

a. Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg

Fragment 5

...как у нас в кругах интеллигенции говорят, **уконтропопить как следует**, то есть наказать их.

1. DolmetscherIn:

..., dass man aus meinem, nahen Umkreis Personen auswählt, meine Freunde, damit man sie **einfach bestraft**.

Die/der vierte DolmetscherIn greift zur Strategie „völlige Tilgung“ (Kalina 1998)/zur Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2015). „Die Strategie der Neutralisierung“ gehört in diesem konkreten Fall zur „unerwünschten Neutralisierung“ (Bohušová 2015), weil die/der DolmetscherIn die gesamte Äußerung (Siehe 4.3.1. b. Fragment 5) weglässt, damit wird die nominative Funktion der pejorativen Äußerung nicht erfüllt und die Verdolmetschung ist neutral.

b. Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg

Мы, **как идиоты**, платили бы 15 миллиардов, которые обещали...

5. DolmetscherIn:

Und **wir hätten weiter** 15 Milliarden gezahlt und weiterhin Gas für niedrige Preise verkauft...

Die/der DolmetscherIn tilgt das Wort „Idioten“, verändert aber damit nicht den Sinn des Ausdruckes (Siehe 4.4.1. a.), die umgangssprachliche Färbung der Äußerung des Ausgangstextes hingegen fehlt in der Verdolmetschung. Durch das Einnehmen der gleichen Tonlage übernimmt die/der DolmetscherIn das persuasive Mittel „Stimme“ des Redners.

c. Sitzung in der PVER

..., это просто смешно, это вызывает аргументический хохот!

2. DolmetscherIn:

...ist es einfach lächerlich!

Die/der DolmetscherIn entscheidet sich, die zweite Aussage (Siehe 4.3.1. f.) auszulassen. Nach Bohušová (2015) ist es eine vertretbare Vorgangsweise, durch diese Strategie der „fakultativen Neutralisierung“ den Sinn der Äußerung zu erhalten. Die/der DolmetscherIn dolmetscht in derselben hohen Stimmlage wie der Redner, dadurch wird das persuasive Mittel „Stimme“ eingesetzt.

d. die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Действительно, прекратите сейчас поддерживать разный сброд по всему миру — экстремистов, террористов и разных прочих любителей раскачать ситуацию в той или иной стране. Вообще, прекратите вмешиваться в дела других суверенных государств, оставьте эти колониальные привычки, оставьте мир в покое.

2. DolmetscherIn:

Hört auf jetzt Extremisten und Terroristen der ganzen Welt zu unterstützen, es gibt viele, die möchten die Situation destabilisieren! Hört auf, euch einzumischen in die souveränen Fragen der einzelnen Staaten!

Die/Der zweite DolmetscherIn neutralisiert die abwertende Benennung, die durch den pejorativen Ausdruck geäußert wird (Siehe 4.3.2. c.). Durch das identische Einnehmen der Tonlage des Redners ist eine Aufforderung in der Verdolmetschung nachvollziehbar. Das persuasive Mittel „Stimme“ wird eingesetzt.

4.8. Strategie der „Präzisierung“

4.8.1. Krise in Syrien

a. Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Fragment 1.

..., теперь пускай полетают!

7. DolmetscherIn:

Sie werden schon sehen, was Sie davon haben!

Die/Der siebente DolmetscherIn überzieht die Äußerung, wobei sie/er die Wortwahl des Redners als „Drohung“ (Siehe 4.5.2. b. Fragment 1) interpretiert, ihre/seine Verdolmetschung beinhaltet die vom Redner nicht gesagten Informationen. Die Stimme der/des DolmetscherIn wird wiederum als persuasives Mittel eingesetzt, indem die/der DolmetscherIn dieselbe hohe Tonlage wiedergibt wie der Redner.

Fragment 2.

Но если кто-то в турецком руководстве решил лизнуть американцев в одно место, – не знаю, правильно они поступили или нет. Во-первых, не знаю, нужно это американцам или нет.

6. DolmetscherIn:

Aber, wenn die türkische Führung beschlossen hat, **die Amerikaner am Arsch zu lecken**, dann weiß ich nicht, ob sie richtig gehandelt hat oder nicht.

Der/Die sechste DolmetscherIn präzisiert die Äußerung des Redners (Siehe 4.3.2. b. Fragment 2) und dolmetscht diese Äußerung größer als sie gesagt wurde. Die/der DolmetscherIn gibt den Sinn wieder, aber mit der umgangssprachlichen Färbung überzieht sie/er.

b. die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

...как будто она мать Тереза. Вы вспомните, какую страну Вы представляете,

7. DolmetscherIn:

...als wäre sie eine Heilige. Erinnern Sie sich lieber daran, welchen Staat Sie hier vertreten.

Die/Der siebente DolmetscherIn präzisiert die Äußerung (Siehe 4.3.2. d.) und gibt die Information korrekt wieder. Sie/er dolmetscht in der gleichen Stimmlage, wie der Redner spricht, damit wird das persuasive Mittel „Stimme“ eingesetzt. Darüber hinaus lässt sich eine Aufforderung erkennen.

c. Die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Мы не имеем права разбазаривать авторитет ООН на подобные авантюры!

7. DolmetscherIn:

Wir dürfen nicht die Glaubwürdigkeit der UNO auf dem Altar des Dilettantismus opfern.

Die/Der DolmetscherIn präzisiert den pejorativen Ausdruck (Siehe 4.3.2. e.), indem sie/er einen gehobenen Ausdruck (etwas auf dem Altar opfern – gehoben (Duden 2011: 373) verwendet, der aber in Verbindung mit dem Wort „Dilettantismus“ eine pejorative Bedeutung bekommt. Die Stimmlage der/des DolmetscherIn entspricht der Tonlage des Redners. Es werden zwei persuasive Mittel umgesetzt.

4.8.2. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

a. Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen

Fragment2.

Это вам только вешают лапшу на уши, как у нас говорят, а вы в свою очередь вешаете своему населению.

2. DolmetscherIn:

Ihr seid diejenigen, die ständig belogen werden und ihr belügt euerseits die Bevölkerung!

Die/Der zweite DolmetscherIn verwendet die „Strategie der Präzisierung“ (Kalina 1998), wodurch sie/er den Sinn der Äußerung (Siehe 4.3.6. a. Fragment 2) wiedergibt. Durch das Einnehmen der gleichen Tonlage übernimmt die/der DolmetscherIn das persuasive Mittel „Stimme“ des Redners.

4.9. Verbindung von zwei Strategien „Äquivalent finden“ und „Strategie der Präzisierung“

4.9.1. Krise in der Ukraine

a. Interview REN TV

Это сделал, по-моему, один из депутатов Верховной рады с какой-то говорящей фамилией. Какой-то **Панасюк, то ли Парасюк** — я не помню.

1. DolmetscherIn:

Meiner Meinung nach hat das einer der Abgeordneten der Werchowna Rada getan mit einem sprechenden Familiennamen, ein gewisser Panasjuk, **das klingt fast wie Parasjuk, auf Russisch bedeutet das Schweinchen** – ich weiß es nicht mehr.

2. DolmetscherIn:

Das hat meiner Meinung einer von den Abgeordneten der Werchowna Rada getan, mit einem sehr sprechenden Namen, **irgendein Panasjuk oder Parasjuk, also Ferkl** so was, das weiß ich nicht mehr.

3. DolmetscherIn:

Das hat, meiner Meinung navh, einer der Deputaten der Werchowna Rada gemacht, mit irgendeinem sehr sprechendem Namen, **irgendein Panasjuk oder Parasjuk, also Ferkl** so was in der Art, das kann ich, das weiß ich nicht mehr.

8. DolmetscherIn:

Das hat meiner Meinung nach, einer der Abgeordneten der Werchowna Rada mit einem entsprechenden Familiennamen gemacht, **Irgendein Panasjuk oder Parasjuk, was im Russischen das Schweinchen bedeutet.** Ich erinnere mich nicht mehr.

Die DolmetscherInnen setzen die Strategie „Äquivalent finden“ gemeinsam mit der Strategie der „Präzisierung“ ein, mit deren Hilfe sie den Sinn (Siehe 4.3.1. h.) und die, im Familiennamen versteckte Nebenbedeutung, wiedergeben. („Also Ferkl“, „was im Russischen das Schweinchen bedeutet“)

4.10. „Näherungsstrategie“

4.10.1. Krise in Syrien

a. Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Fragment 2

Но если кто-то в турецком руководстве решил лизнуть американцев в одно место, – не знаю, правильно они поступили или нет. Во-первых, не знаю, нужно это американцам или нет.

1. DolmetscherIn:

Aber, wenn irgendjemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, **sich bei den Amerikanern einzuschleimen**, dann weiß ich nicht, ob sie das Richtige getan haben oder nicht.

3. DolmetscherIn:

Aber, wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, **sich die Amerikaner zu schmusen**, dann weiß ich nicht, ob es richtig oder falsch war.

5. DolmetscherIn:

Aber, wenn jemand aus der türkischen Regierung **die Amerikaner schmusen wollte**, weiß ich nicht, ob es richtig oder falsch war.

8. DolmetscherIn:

Wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, sich bei den **Amerikanern einzuschleimen**, dann weiß ich nicht, ob es richtig gemacht wurde.

Die DolmetscherInnen setzen die ‘Näherungsstrategie’ (Kalina 1998) ein, womit sie den Sinn der Äußerung des Redners (Siehe 4.3.2. b. Fragment 2) wiedergeben. Sie verwenden die Verben „einschleimen“ – abwertend, umgangssprachlich (Duden 2011: 490), „schmusen“ – umgangssprachlich (Duden 2011: 1539). Die DolmetscherInnen dolmetschen diese Äußerung auf umgangssprachliche Weise, damit klingen ihre Verdolmetschungen nicht grob.

4.11. Strategie „Substitution“

4.11.1. Krise in der Ukraine

a. Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg

Fragment 2

Господин Улюкаев (вот он напротив сидит), уважаемый человек, **по-английски
сносно говорит...**

2. DolmetscherIn:

Herr Uljukaev sitzt mir hier gegenüber, ein respektvoller Mann, kann **ziemlich gut Englisch...**

4. DolmetscherIn:

Herr Uljukaev, der sitzt gegenüber, ein hochangesehener Mann, spricht **anständig Englisch...**

Die DolmetscherInnen wählen das Wort „ziemlich“ und „anständig“, um ein umgangssprachliches Wort (Siehe 4.3.1. b. Fragment 2) zu dolmetschen. Die DolmetscherInnen treffen diese Entscheidung, um korrekt zu dolmetschen. Es gelingt ihnen nicht, die Ironie des Redners wiederzugeben und die Verdolmetschung klingt neutral.

4.12. Ergebnisse

4.12.1. Die Auswertung der Verdolmetschungen

Im vorangegangenen Kapitel wurden zweiunddreißig pejorative Redeanteile analysiert, die in den Reden der russischen PolitikerInnen zu den genannten Themen auftraten. Es wurden sowohl Ausgangsreden, wie auch ihre Verdolmetschungen analysiert.

Für das Dolmetschen spielt die Dolmetschsituation eine große Rolle, dabei sind RednerInnen, Thema, TeilnehmerInnen und die Darbietungsweise zu berücksichtigen. (Nobs, Pradas Macías, Fernández Sánchez 2011; Riccardi 2005) In den meisten, ausgewählten Fällen gleichen sich die Dolmetschsituationen in einem hohen Maße. Nach Kutz (2005) zählen die Dolmetschsituationen in der vorliegenden Masterarbeit zu den inhaltsbetonten Dolmetschsituationen. Die RednerInnen sind VertreterInnen der russischen Regierung, die ihre Reden frei gesprochen haben. Zu den AdressatInnen gehörten TeilnehmerInnen der Sitzungen, der Tagungen, die neue Kiewer Regierung, die westlichen Partnerländer und ZuseherInnen, die diesen Reden durch das Fernsehen bzw. durch das Internet beiwohnten. Die ausgewählten Themen der Reden waren den Auseinandersetzungen und den Konflikten gewidmet, deren Darbietungsweise sich in allen Reden sehr emotional und bildhaft darstellt.

Es lässt sich beobachten, dass sich die russischen PolitikerInnen in den meisten Reden das Ziel setzten, andersdenkende AdressatInnen zu überzeugen, ihre Meinung, ihre Wahrnehmung oder ihre Handlungsweisen in Hinblick auf die verschiedenen Situationen zu ändern. In ihren Reden wurden diverse Sprechpläne (Wagner 2001) umgesetzt, mit deren Hilfe sie die AdressatInnen überzeugten, Probleme respektlos überzeichneten, ihre Gegner abwerteten, Vorwürfe machten, die Schuld den westlichen PartnerInnen zuschoben und sie brüsikierten. Die russischen PolitikerInnen verwendeten als persuasive Mittel pejorative Äußerungen, pejorative Äußerungen gemeinsam mit der Stimme, die Stimme, pejorative Äußerungen gemeinsam mit Emotionalisierung. Zu gleichen Anteilen mit 36,7% gebrauchten sie entweder pejorative Äußerungen oder die Stimme gemeinsam mit pejorativen Äußerungen. (Siehe Abb.1) Seltener griffen sie zum Mittel der Stimme, dieser Anteil der Fälle beträgt 16,7% (Siehe die Abb.1). Auf die Emotionalisierung mit pejorativen Äußerungen griffen sie in 10% der Fälle (Siehe die Abb.1) zurück. (Jackob 2005) Des Weiteren wurden verschiedene Funktionen der pejorativen Lexik in den Reden erfüllt. (Melikjan 2015) Die russischen PolitikerInnen wendeten darüber hinaus aggressive Sprechakte an: Beschimpfung, Fluch, Drohung, Aufforderung. (Havryliv 2009)

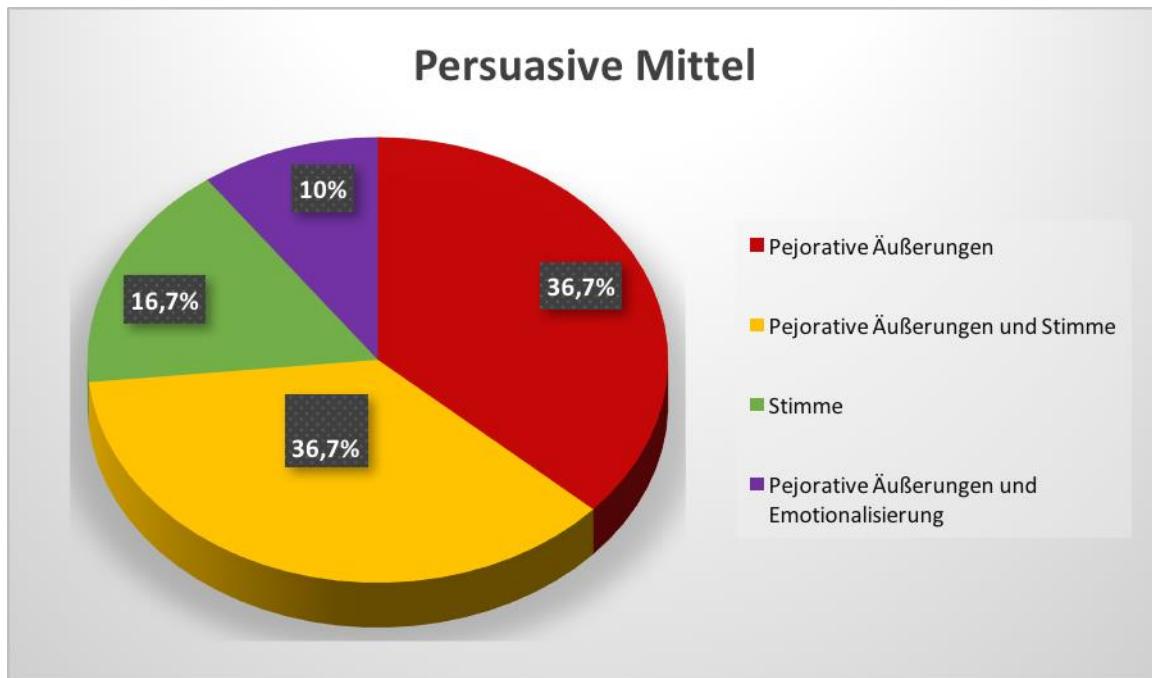


Abb. 1 die Verwendung der persuasiven Mittel

Nach der Analyse der Ausgangsreden wurden die Analysen der Verdolmetschungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass in 67,3 % der Fälle (Siehe Abb.2) die Dolmetsche-

rInnen die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) eingesetzt haben, dadurch sind ihre Verdolmetschungen in allen Fällen stimmig. Die Informationen gingen in den Verdolmetschungen nicht verloren (Riccardi 2005) und die Intentionen wurden exakt wiedergegeben. (Olalla García Becerra 2011). Die Verdolmetschungen weckten ebenfalls Emotionen bei den AdressatInnen, wie die Ausgangsreden. In den meisten Verdolmetschungen fanden die DolmetscherInnen Äquivalente, die hundertprozentig den Äußerungen der Ausgangsreden entsprachen. (Schamlidi 2015) In einigen Verdolmetschungen wurden von den DolmetscherInnen neutrale Äquivalente gefunden, die sich den Intentionen der RednerInnen annäherten.

Die Verbindung von zwei Strategien „Äquivalent finden“ und „Kohärenz herstellen“ (Kalina 1998) beträgt 2,3 % der Fälle (Siehe Abb.2), womit die DolmetscherInnen präzise die Absichten der PolitikerInnen ausdrückten.

In 19,5 % der Fälle (Siehe Abb.2) wendeten die DolmetscherInnen die „Strategie der Paraphrase“ (Kalina 1998) an, wodurch sie den Sinn ohne Verluste wiedergaben und die Intentionen der RednerInnen spiegelten. Darüber hinaus vermieden die DolmetscherInnen, zum Beispiel in der Rede von Wladimir Putin im Rahmen des Diskussionsklubs „Waldai“, mit Hilfe dieser Strategie Missverständnisse bei den AdressatInnen.

Die Strategie „Elemente attenuieren“ (Kalina 1998) wurde in 8,6.% der Fälle (Siehe Abb.2) verwendet. In den Fällen, wo die RednerInnen auch die Stimme als persuasives Mittel einsetzten, gelang es den DolmetscherInnen die Intentionen der RednerInnen wiederzugeben, weil sie in der gleichen Stimmlage dolmetschten, aber dennoch wurde der Effekt nicht widergespiegelt, da die Verdolmetschungen neutral klangen. In den Fällen, in welchen nur die pejorative Äußerung zum Einsatz kam, wurde die Absicht der RednerInnen nicht zum Ausdruck gebracht.

In 2,3% der Fälle (Siehe die Abb.2) setzten die DolmetscherInnen die Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2015) ein. Abgesehen davon, dass allein in zwei Fällen Informationen ausgelassen wurden, weckten alle Verdolmetschungen bei den AdressatInnen nicht die von den RednerInnen beabsichtigten Emotionen und damit fand die intendierte Wirkung nicht statt. Aus diesem Grund ist zu betonen, dass in den analysierten Verdolmetschungen die Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2015) zur „unerwünschten Neutralisierung“ (Bohušová 2015) zählt.

Die „Strategie der Präzisierung“ (Kalina 1998) kam in 2% der Fälle (Siehe Abb.2) zur Anwendung. Die DolmetscherInnen dolmetschten offenbar anhand der Verwendung dieser Strategie Informationen und Intentionen.

Die DolmetscherInnen griffen in 1,7% (Siehe Abb.2) der Fälle zu zwei Strategien: „Strategie der Präzisierung“ und „Äquivalent finden“, mit Hilfe derer sie für nicht deutschsprachige AdressatInnen die Information konkretisierten und dadurch waren die AdressatInnen imstande versteckte Beschimpfungen zu begreifen. Die Verbindung dieser Strategien erweist sich als heikel, zum Beispiel interpretierte in einem Fall die/der DolmetscherIn die ursprüngliche Beschimpfung, die vom Redner verschleiert worden war. Ihre/seine Verdolmetschung klang überaus grob, was vermutlich den Erwartungen des Redners nicht entsprach. (Kutz 2005)

Die „Näherungsstrategie“ (Kalina 1998) wurde in 1,6 % der Fälle (Siehe Abb.2) angewendet. Die DolmetscherInnen konnten dadurch Fehler beim Dolmetschen der schwierigen Passagen vermeiden, der Sinn und die Intentionen des Redners konnten hierbei exakt wiedergeben werden.

Die Strategie „Substitution“ (Kalina 1998) kam in 0,8% (Siehe Abb.2) der Fälle zum Einsatz, weil die DolmetscherInnen eine rasche Entscheidung treffen mussten. Ein umgangssprachlicher Ausdruck fiel ihnen nicht ein, deswegen substituierten sie in den Verdolmetschungen einen umgangssprachlichen Ausdruck durch einen neutralen. Die Informationen blieben erhalten, aber die Ironie konnte nicht transportiert werden.

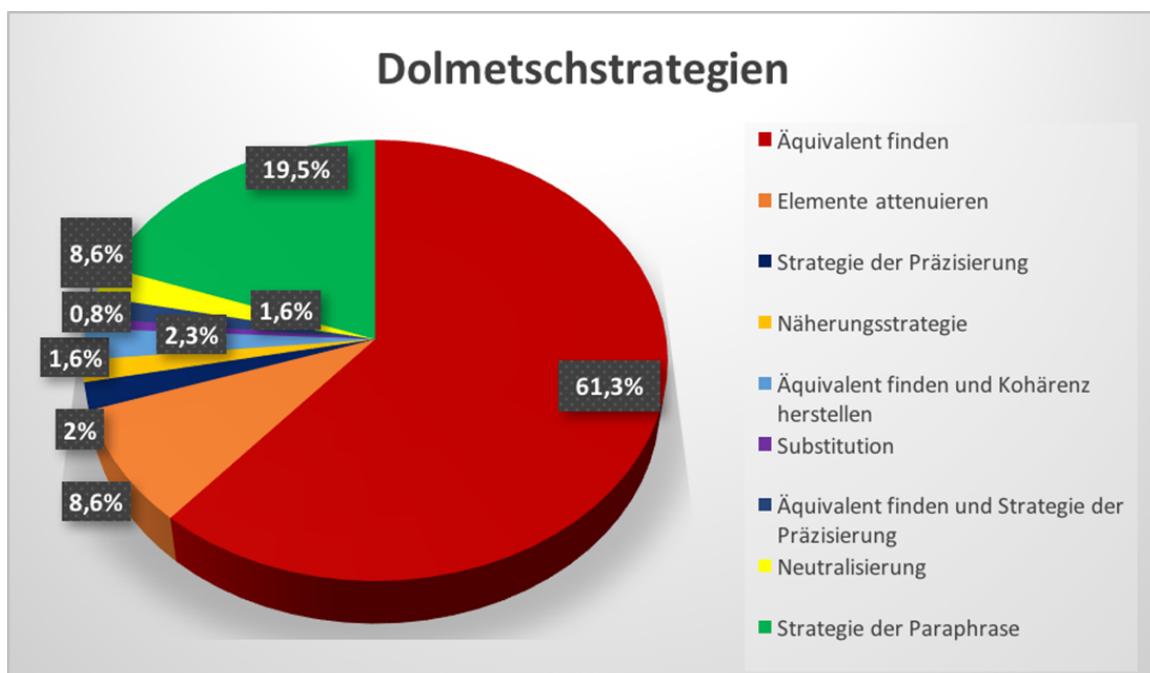


Abb 2. Die Einsetzung der Dolmetschstrategien

Im Kapitel 1.1. wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die Hauptaufgabe der DolmetscherInnen darin besteht, die Kommunikation zwischen den RednerInnen und den

AdressatInnen zu gewährleisten. (Seleskovitch 1974; Salevsky 1986; Vermeer 1990; Feldweg 1996; Kalina 1998; Pöchhacker 2000; Schamliidi 2005; Zwischenberger 2013) Für das Dolmetschen der oben angeführten Redeanteile verwendeten die DolmetscherInnen neun verschiedene Strategien. In allen Verdolmetschungen fand die Kommunikation zwischen den russischen PolitikerInnen und den nicht russischsprachigen AdressatInnen erfolgreich statt.

Nach der Skopos Theorie von Vermeer (1990) besteht die Aufgabe der DolmetscherInnen darin, die gleiche Wirkung auf die AdressatInnen auszuüben, wie die RednerInnen. Die DolmetscherInnen griffen in den meisten Fällen zur Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998), zur „Strategie der Präzisierung“ (Kalina 1998), zur „Näherungsstrategie“ (Kalina 1998), oder gleichzeitig zur Kombination von zwei Strategien, wie „Kohärenz herstellen und Äquivalent finden“ (Kalina 1998), „Strategie der Präzisierung und Äquivalent finden“ (Kalina 1998). Ausschließlich in einer Situation konnte nicht nur der Sinn sondern auch die Intentionen der RednerInnen eindeutig wiedergegeben werden, ihre Verdolmetschungen hatten somit den gleichen Effekt. (Zwischenberger 2013) Es ist festzuhalten, dass nach Vermeer (1990) die DolmetscherInnen ihre Aufgabe erfüllten, weil sie die oben genannten Strategien verwendeten.

Die DolmetscherInnen, die die Strategien „Elemente attenuieren“ (Kalina 1998) und „Substitution“ (Kalina 1998) gebrauchten, gaben den Sinn wieder, jedoch waren die Absichten der RednerInnen aus ihren Verdolmetschungen nicht erkennbar.

Im Unterkapitel 1.2. „Qualitätsparameter der Dolmetschleistung“ wurde festgestellt, dass die Sinnübertragung einer der wichtigsten Parameter ist. (Seleskovitch 1974; Riccardi 2005, Zwischenberger 2013) Die oben genannten Strategien, die die DolmetscherInnen zum Einsatz brachten, gaben ihnen die Möglichkeit ohne Informationsauslassungen zu dolmetschen. Des Weiteren entsprachen die Inhalte der Verdolmetschungen den Inhalten der Ausgangstexte. (Riccardi 2005)

Die DolmetscherInnen wendeten die Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998), nach Bohušová (2015) die „Strategie der Neutralisierung“ an, was verschiedene Folgen hatte. In einigen Fällen verallgemeinerten die DolmetscherInnen die Informationen, wobei der Sinn nicht verloren ging. Die Intentionen der RednerInnen waren trotzdem nicht auffindbar. In zwei Fällen wurden Informationen ausgelassen, das führte zum Verlust des Sinns: In diesen Verdolmetschungen kam die „unerwünschte Neutralisierung“ (Bohušová 2015) zum Einsatz. Die Verdolmetschungen hatten nicht die gleiche Wirkung, wie der Ausgangstext. (Zwischenberger 2013)

Nach Seleskovitch (1974) setzten die DolmetscherInnen in den Situationen, in welchen es unmöglich war ein Äquivalent zu finden, die „Strategie der Paraphrase“ ein. Ihnen gelang es dadurch, den Sinn wiederzugeben. In diesen Passagen dolmetschten sie nicht wörtlich, sondern sinngemäß. (Seleskovitch 1974)

Die Einsetzung der Strategien „Äquivalent finden“, „Strategie der Paraphrase“, die „Näherungsstrategie“, „Strategie der Präzisierung“ machte es für die DolmetscherInnen möglich, die Verdolmetschungen den Anforderungen der Ausgangstexte entsprechend zu dolmetschen. Die DolmetscherInnen entdeckten in jede Rede ein „verstecktes Ziel“ der RednerInnen. (Kutz 2005) Durch die Erkennung der „versteckten Ziele“ konnten die Emotionen der russischen PolitikerInnen wiedergegeben werden, deshalb klassifiziert man ihre Verdolmetschungen als gelungen. Die Verdolmetschungen, in denen die Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die „Strategie der Neutralisierung“ (Bohušová 2015) verwendet wurde, lösten nicht, die von den RednerInnen erwarteten Emotionen und Reaktionen bei den AdressatInnen aus (Kutz 2005), darüber hinaus führten die ausgewählten Dolmetschstrategien zur Auslassung der relevanten Informationen. (Riccardi 2005) Daraus lässt sich schließen, dass diese Verdolmetschungen als nicht gelungen zu betrachten sind.

Wie aus der Abbildung 2 ersichtlich, wählten die DolmetscherInnen in den meisten Fällen Strategien aus, dank deren sie den Sinn und die Intentionen korrekt wiedergaben. Hierbei spielten die Kompetenzen der DolmetscherInnen und ihre Vorbereitung auf den Auftrag eine große Rolle. Die DolmetscherInnen hatten eine Woche Zeit, um sich vorzubereiten. Sie studierten den Redestil der russischen PolitikerInnen und erstellten ein Glossar. (Schamliidi 2015) Alle DolmetscherInnen beherrschten beiden Sprachen auf höchstem Niveau, deshalb konnten sie die Ausgangstexte in allen Einzelheiten verstehen und sie wiedergeben. (Scheller-Boltz 2010) Das Vorkommen pejorativer Redeanteile hätte die DolmetscherInnen in eine Stresssituation bringen können, sie bewältigten diese aber souvären und lösten die Herausforderungen ohne Aufregung zu zeigen. (Scheller-Boltz 2010)

Die DolmetscherInnen konnten die Einstellung der RednerInnen ident wiedergeben, indem sie die Stimme der RednerInnen in allen Fällen passend intonierten. (Willet 1974) Es fiel ihnen nicht immer ein passendes Äquivalent ein, aber allein durch die Stimme spiegelten sie die Emotionen der RednerInnen wieder.

Aus den oben durchgeführten Analysen, lässt sich sagen, dass die Strategie „die völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die „Strategie der Neutralisierung“ (Bohušová 2015) nur in den wenigsten Fällen verwendet wurde. Es ist DolmetscherInnen nicht zu empfehlen, diese Strategie für die pejorativen Redeanteile einzusetzen, weil dadurch der Sinn ver-

lorengehen kann. Es ist nicht möglich eindeutig die Intentionen der RednerInnen wiederzugeben und die von den RednerInnen erwünschten Emotionen bei den AdressatInnen zu erzeugen.

5. Schlusswort

Die vorliegende Masterarbeit behandelt Dolmetschstrategien für den Umgang mit pejorativen Redeanteilen russischer PolitikerInnen. Darüber hinaus liefert sie interessante Ergebnisse hinsichtlich der Einsetzung von Dolmetschstrategien für das Simultandolmetschen pejorativer Redeanteile. Ziel war es, zu analysieren, welche Dolmetschstrategien DolmetscherInnen verwenden und zu begreifen, ob die Strategie der „Neutralisierung“ für die gelungene Verdolmetschung anwendbar ist. In der Einleitung wurde das Ziel beschrieben, die Hypothese aufgestellt und die Struktur der Masterarbeit dargelegt.

Da sich die Analyse vom theoretischen Fundament ableitet, wurde im ersten Teil der Masterarbeit die Theorie zu diesem Thema ausführlich erläutert. Das erste Kapitel beschäftigt sich sowohl mit der Definition des Begriffes „Simultandolmetschen“, wie auch mit dem Dolmetschen als Handlung und den Qualitätsparametern der Dolmetschleistung. Weiters wurde untersucht, über welche Kompetenzen DolmetscherInnen verfügen, wie sie sich auf einen Auftrag vorbereiten und wie sie die Dolmetschsituation analysieren, um eine gelungene Dolmetschleistung zu erzielen. Ebenso ist die Darlegung der Dolmetschstrategien nach zwei Klassifikationen von Kalina (1998) und Bohušová (2010) enthalten. Die Basis der Masterarbeit bilden politische Reden, aus diesem Grund wurde der Definitionen des „Diskurses“ und des „politischen Diskurses“ große Aufmerksamkeit gewidmet. Außerdem wurden „Textfunktionen“, das, was unter „politischer Rede“ verstanden wird, welche Ziele PolitikerInnen verfolgen und die Einsetzung der „politischen Sprache“ als Mittel, erörtert.

Die Erläuterung der persuasiven Kommunikation, die meistens in politischen Reden eingesetzt wird, erfolgt im dritten Kapitel. Am Beginn steht die detaillierte Beschreibung „persuasiver Mittel“, anschließend bezieht sich das Kapitel auf Sprechpläne sowie Sprechakte und schließlich wird das Thema der pejorativen Lexik aufgegriffen.

Im zweiten, empirischen Teil dieser Masterarbeit standen dreißig Reden mit zweiunddreißig pejorativen Redeanteilen und ihren Verdolmetschungen im Einzelnen zur Analyse. Diese Analyse wurde anhand eines, von der Verfasserin erstellten, Experiments durchgeführt, das realitätsnah erforscht wurde. Bei der Auswahl der untersuchten Reden wurden solche ausgewählt, die in politisch, angespannten Situationen gehalten worden waren und infolgedessen pejorative Redeanteile enthielten. Es folgte die Analyse der Verdolmetschungen von acht, am Experiment teilnehmenden, DolmetscherInnen. Die Anwendung pejorativer Äußerungen, sowie pejorativer Äußerungen gemeinsam mit der Stimme, kristallisierte sich als das, am meisten verwendete „persuasive Mittel“, heraus. Die Analyse der Verdolmetschungen

zeigte folgende Ergebnisse: Großteils griffen die DolmetscherInnen zur Strategie „Äquivalent finden“ und zur „Strategie der Paraphrase“ (Kalina 1998). In diesen Verdolmetschungen wurden sowohl der Sinn, als auch die Intentionen der RednerInnen wiedergegeben, darüber hinaus erzielten die Verdolmetschungen dieselbe Wirkung, wie die Ausgangsrede. In wenigen Fällen setzten die DolmetscherInnen die „Strategie der Präzisierung“ (Kalina 1998), die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) gemeinsam mit der „Strategie der Präzisierung“ (Kalina 1998) und die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) gemeinsam mit der Strategie „Kohärenz herstellen“ (Kalina 1998) ein, mit deren Hilfe es ihnen gelungen war, Informationen und Absichten der RednerInnen widerzuspiegeln. Die Verwendung der „Näherrungsstrategie“ (Kalina 1998), der Strategie „Elemente attenuieren“ (Kalina 1998) und der Strategie „Substitution“ (Kalina 1998) hatte zu Folge, dass der Sinn erhalten blieb, aber die Intentionen der RednerInnen nicht eindeutig zum Ausdruck gebracht worden waren. Die Strategie „völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2010) kam in einigen Fällen zum Einsatz, dadurch fanden Auslassungen von Informationen statt und die Intentionen der RednerInnen und die von ihnen erwünschten Emotionen waren nicht erkennbar. Diese Strategie zählt nach Bohušová (2010) zur „unerwünschten Neutralisierung“, da relevante Informationen verlorengegangen sind.

Die zu Beginn der Masterarbeit aufgestellte Hypothese zeigt, dass die Strategie „der Neutralisierung“ im Umgang mit pejorativen Redeanteilen in einzelnen Fällen zum Einsatz kommt. Die Hypothese wurde überprüft und verifiziert: Die DolmetscherInnen wendeten nur in 2,3% der Fälle diese Strategie an, das bedeutet, dass diese Strategie selten verwendet wird. Des Weiteren wurde bestätigt, dass die DolmetscherInnen auf die Strategien „Äquivalent finden“ (61,3%) (Kalina 1998) und „Strategie der Paraphrase“ (19,5%) (Kalina 1998) am meisten zurückgegriffen hatten, dadurch gelten ihre Verdolmetschungen als gelungen.

Es gäbe noch einige Aspekte zu betrachten, deren Ausführung den Rahmen der vorliegenden Masterarbeit gesprengt hätte. Interessant könnte, beispielsweise, die Analyse der unterschiedlichen Herangehensweisen der DolmetscherInnen, die in die A-Sprache bzw. in die B-Sprache dolmetschen, für die Bewältigung dieser Herausforderung sein.

Aus diesen Ergebnissen lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Strategie „völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2010) DolmetscherInnen für den Umgang mit pejorativen Redeanteilen nicht zu empfehlen ist. Es entspricht der Aufgabe von DolmetscherInnen die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) oder die „Strategie der Paraphrase“ bevorzugt einzusetzen.

6. Bibliographie

- Austin, John Langshaw. 2002. *Zur Theorie der Sprachakte (How to do things with Words)*. Stuttgart: Philipp Reclam Jun.
- Bachem, Rolf. 1979. *Einführung in die Analyse politischer Texte*. München: Oldenbourg.
- Bazil, Vazrik. 2010. Politische Sprache: Zeichen und Zunge der Macht. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 8, 3-6.
- Bergsdorf, Wolfgang. 1978. *Politik und Sprache*. München, Wien: Olzog.
- Bettinghaus, Erwin. 1973. *Persuasive Communication*. New-York: Holt, Rinehart and Winston.
- Bittnerova, Zuzana. 2015. Korrekatives Dolmetschen als Problemlosungsstrategie im Simultandolmetschen. In: Bohušová, Zuzana/Mira Kadrić (Hg.): *Dolmetschen: Interpreting*. Wien: Praesens-Verlag, 62-71.
- Bohušová, Zuzana. 2010. Neutralisierungsstrategie und Invarianzphänomen beim Dolmetschen. In Trans: Internet Zeitschrift für Kulturwissenschaften. <http://www.inst.at/trans/17Nr/2-1/2-1-bohusova17.htm> (Stand 03.05.2017)
- Bohušová, Zuzana. 2013. Suprasemantische Merkmale beim Dolmetschen und Neutralisierungstheorie in der Dolmetschswissenschaft. In: Bohušová, Zuzana (Hg.): *Dolmetschen: Gegenwärtige Translationswissenschaft in der Slowakei*. Wien: Praesens-Verlag, 66-94.
- Bohušová, Zuzana. 2015. „Denn die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte...“ Optimum und Mitte beim Dolmetschen. In: Bohušová, Zuzana: *Dolmetschen: Interpreting*. Wien: Praesens-Verlag, 30-47.
- Brinker, Klaus/Cölfen, Hermann/Pappert, Steffen. 2014. Linguistische *Textanalyse: eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Schmidt.
- Butler, Judith. 1998. *Haß spricht: zur Politik des Performativen*. Berlin: Berlin-Verlag.
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang. 2013. *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Chesterman, Andrew. 2005. Problems with strategies. In: Károly, Kriszina/Ágota, Foris (Hgg.): *New trends in translation studies. In honour of Kinga Klaudy*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 17-28.
- Cieschinger, Almut / Niesen, Claudia / Salloum, Raniah. 10.08.2016. Assad, IS, Rebellen. Die Fakten zum Krieg in Syrien. *Spiegel Online*, 1-17. In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/krieg-in-syrien-alle-wichtigen-fakten-erklaert-endlich-verstaendlich-a-1057039.html#sponfakt=17> (Stand 12.07.2017)

Der neue Fischer-Weltalmanach. Zahlen, Daten, Fakten. Schwerpunkt Flüchtlinge. 2016. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Dieckmann, Walther. 1969. *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik der politischen Sprache*. Heidelberg: Winter Verlag.

Diehl, Paula. 2012. Über Emotionen, Affekt und Affizierung in der Politik. In: Heidenreich, Felix (Hg.), *Politische Theorie und Emotionen*, Baden-Baden: Nomos, 155-177.

Diermann, Melanie. 2011. *Regierungskommunikation in modernen Demokratien: Eine modellbasierte Analyse sozialpolitischer Diskurse im internationalen Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

van Dijk, Teun A./Kintsch, Walter. 1985. *Strategies of Discourse Comprehension*. Orlando: Acad. Press.

Dorsch, Petra. 1983. Persuasive Kommunikation und Wirkungsforschung. In: *Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Der Prozess der politischen Meinungs- und Willensbildung*. Teil 2, 381-417.

DUDEN. Das Fremdwörterbuch. 1982. Band 5. Mannheim: Dudenverlag.

DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch. 2011. Band 7. Mannheim: Dudenverlag.

Feldweg, Erich. 1996. *Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozeß*. Heidelberg: Groos.

Europäischer Rat. Rat der Europäischen Union. Östliche Partnerschaft, In: Consilium.europa.eu. <http://www.consilium.europa.eu/de/policies/eastern-partnership/> (Stand 08.07.2017)

Felgner, Lars. 2012. Emotionstransfer beim Dolmetschen: Konsequenzen für Dolmetschpraxis und –ausbildung. In: Polajnar, Janja (Hg.): *Emotionen in Sprache und Kultur*. Ljubljana: Znanstvena Založba Filozofske Fakultete Univerze. 310-324.

Innerwinkler, Sandra. 2010. *Sprachliche Innovation im politischen Diskurs: eine Analyse ausgewählter Beispiele aus dem politischen Diskurs zwischen 2000 und 2006 in Österreich*. Frankfurt am Main, Wien: Peter Lang.

Habscheid, Stephan. 2009. *Text und Diskurs*. Paderborn: Fink.

Hagelüken, A/Kläsgen, M/ F,Nienhuysen. 17/05/2010. Moskauer Blockade. Süddeutsche Zeitung Online <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/russland-und-die-wto-moskauer-blockade-1.455721> (Stand 10.07.2017)

Havryliv, Oksana. 2003. *Pejorative Lexik: Untersuchungen zu ihrem semantischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekt am Beispiel moderner deutschsprachiger, besonders österreichischer Literatur*. Frankfurt am Main, Wien: Lang.

- Havryliv, Oksana. 2009. *Verbale Aggression: Formen und Funktionen am Beispiel des Wienerischen*. Frankfurt am Main, Wien: Lang.
- Holly, Werner. 2012. *Sprache und Politik: pragma-und medienlinguistische Grundlagen und Analysen*. Berlin: Frank & Timme.
- Jackob, Nikolaus. 2005. *Öffentliche Kommunikation bei Cicero*. Baden-Baden: Nomos.
- Jäger, Margarete/Jäger, Siegfried. 2007. *Deutungskämpfe: Theorie und Praxis kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwiss.
- Kalina, Sylvia. 1998. *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Untersuchungen, didaktische Konsequenzen*. Language in Performance. Tübingen: Gunter Narr.
- Kappeler, Andreas. 2014. *Kleine Geschichte der Ukraine*. München: Beck.
- Klages, Wolfgang. 2001. *Gefühle in Worte gießen: Die ungebrochene Macht der politischen Rede*. Baden-Baden: Deutscher Wissenschafts-Verlag.
- Kautz, Ulrich. 2000. Handbuch. *Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens*. München: Iudicium.
- Kettemann, Bernhard/Grilz, Wolfgang/Landsiedler, Isabel. 1995. *Sprache und Politik: Analyse berühmter Reden*. Retzhof bei Leibnitz: Bildungshaus Retzhof.
- König, Jan C. L. 2011. *Über die Wirkungsmacht der Rede. Strategien politischer Eloquenz in Literatur und Alltag*. Göttingen: V&R unipress.
- Kucharska, Anna. 2009. *Simultandolmetschen in defizitären Situationen. Strategien der translatorischen Optimierung*. Berlin: Frank & Timme GmbH.
- Kuße, Holger (2013): *Kulturwissenschaftliche Linguistik: Eine Einführung*. Stuttgart, UTB GmbH; Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kutz, Wladimir. 2005. *Zur Bewertung der Dolmetschqualität in der Ausbildung von Konferenzdolmetschern*. In: *Lebende Sprachen: Zeitschrift für Fremde Sprachen in Wissenschaft und Praxis*, Vol.50(1), 14-34.
- Lindekugel, Jutta. 24/08/2011. 1991-2011: Die Ukraine wird 20. In: https://ukraine-nachrichten.de/1991-2011-ukraine-wird-20_3213 (Stand 06.07.2017)
- Malisrwski, Julian. 2010. Deverbalisierung im Dolmetscheinsatz – eine translatorische Bilanz. In: Malisrwski, Julian (Hg.), *Diskurs und Terminologie beim Fachübersetzen und Dolmetschen. Discourse and Terminology in Specialist Translation and Interpreting*. Posenner Beiträge zur Germanistik. Band 25. Peter Lang, 53-67.
- Barthou, Michael. 2015. Propaganda in ausgewählten Medien in Bezug auf den Ukraine-Konflikt. Universität Wien: Masterarbeit.

Melikjan, Anna. 2015. Funkcionirovaniye stilisticheskogo snizhennogo leksiki v sovremennom politicheskem diskurse SShA. In: Sbornik materialov konferencii „Jazyk i pravo: aktual'nye problemy vzaimodejstviya“ <http://www.ling-expert.ru/conference/langlaw5/melikyan-av.html> (Stand. 05.04.2017)

Mikfeld, Benjamin/Turowski, Jan. 2014. Sprache. Macht. Denken – eine Einführung. In: Brosda, Carsten (Hg.): *Sprache. Macht. Denken: politische Diskurse verstehen und führen*. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, 15-51.

Niehr, Thomas. 2014. *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Nobs, Marie-Louise/Pradas Macías, E. Macarena/M. Manuella Fernández Sánchez (2011): Korrekte und vollständige Sinnübertragung. In: Collados Aís, Ángela (Hg.): *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen: Interdisziplinäre Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 253-288.

Nonhoff, Martin. 2014. Gemeinwohl und Gemeinwohlblockade: Wie „funktionieren“ hegemoniale Diskurse? In: Brosda, Carsten (Hg.): *Sprache. Macht. Denken: politische Diskurse verstehen und führen*. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, 51-63.

Olalla García Becerra (2011): Eindrucksbildung. Korrekte und vollständige Sinnübertragung. In: Collados Aís, Ángela (Hg.): *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen: Interdisziplinäre Perspektiven*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 15-33.

Pöchhacker, Franz. 1994. *Simultandolmetschen als komplexes Handeln. (=Language in Performance 10)* Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Pöchhacker, Franz. 2000. *Dolmetschen: konzeptuelle Grundlagen und descriptive Untersuchungen*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag.

Politische Bildung. 2017. Konflikt zwischen Russland und dem Westen. Ukraine- Konflikt-NATO- Russland-Konflikt In:http://www.politische-bildung.de/proteste_ukraine.html#c7342 (Stand 25.06.2017)

Riccardi, Alessandra. 2005. Dolmetschmodelle. Stand der Forschung. In: Zybatow, Lew (Hg.): *Translatologie - neue Ideen und Ansätze*. Frankfurt am Main; Wien: Lang. 99-113.

Salevsky, Heidemarie. 1986. *Probleme des Simultandolmetschens*. Akademie der Wissenschaften der DDR Zentralinstitut für Sprachwissenschaft: Linguistische Studien Reihe A, Arbeitsberichte 154.

Schamlidi, Evgeniji. 2014. Nekotorye jetichestkie aspekty professional'noj perevodcheskoj dejatel'nosti.

In:http://pglu.ru/editions/un_reading/detail.php?SECTION_ID=3063&ELEMENT_ID=22590 (Stand 03.05.2017)

Scheller-Boltz, Dennis. 2010. Kompetenzanforderungen an Übersetzer und Dolmetscher. In: Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland. 213-233, https://wort.daad.ru/wort2010/22_Scheller_Boltz_Kompetenzanforderungen%20an%20Übersetzer%20und%20Dolmetscher.pdf (Stand 02.04.2017)

Seleskovitch, Danica. 1974. Zur Theorie des Dolmetschens. In: Kapp, Volker (Hg.): *Übersetzer und Dolmetscher: theoretische Grundlagen, Ausbildung, Berufspraxi*. Heidelberg: Quelle & Meyer. 37-50.

Spiegel Online. 01/12/2010. Ärger mit Amerika Putin wütend über US-Geheimdepeschen. In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/aerger-mit-amerika-putin-wuetend-ueber-us-geheimdepeschen-a-732349.html> (Stand 10.07.2017)

Süddeutsche Zeitung Online. 14/07/2015. Obama: Für Iran sind alle Wege zur Atombombe abgeschnitten. In: <http://www.sueddeutsche.de/politik/abkommen-mit-teheran-obama-fuer-iran-sind-alle-wege-zur-atombombe-abgeschnitten-1.2564489> (Stand 10.07.2017)

Varwick, Jochanes. 15/07/2015. Zwischen Verteidigungsallianz und Weltpolizei: die NATO. In:<http://www.bpb.de/izpb/209690/zwischen-verteidigungsallianz-und-weltpolizei-die-nato?p=all> (Stand 02.07.2017)

Vermeer, Hans J. 1990. *Skopos und Translationsauftrag*. Heidelberg: Universität Heidelberg.

Wagner, Klaus-Rudolf. 2001. *Pragmatik der deutschen Sprache*. Frankfurt am Main, Wien: Lang.

Willett, Ruth. 1974: Die Ausbildung zum Konferenzdolmetscher. In: Kapp, Volker (Hg.): *Übersetzer und Dolmetscher: theoretische Grundlagen, Ausbildung, Berufspraxi*. Heidelberg: Quelle & Meyer. 87-109.

Zeit Online. 22/08/2012. Russland wird Mitglied der Welthandelsorganisation. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-08/russland-wto-mitglied> (Stand. 12.07.2017)

Zimmermann, Hans Dieter. 1969. *Die politische Rede: der Sprachgebrauch Bonner Politiker*. Stuttgart: Kohlhammer.

Zwischenberger, Cornelia. 2013. *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Berlin: Frank & Timme.

Anhang 1

Transkripte der Videoaufnahmen der russischen PolitikerInnen

1. Krise in der Ukraine

Text 1: Die Jahrespressekonferenz von Wladimir Putin

Am 19. Dezember 2013 hielt Präsident Putin die Jahrespressekonferenz ab, in der eines der wichtigsten Themen die Krise in der Ukraine war.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <http://kremlin.ru/events/president/news/19859/videos>

Хотите жить как в Париже? Хотим. Давайте подписывать. Ну, давайте. А кто бы сказал, давайте почитаем. Вы читали, что там написано? Нет. А вот здесь вот коллега, женщина или мужчина поднимали плакат с этим самым с плакатом Украина. Я хочу спросить: «Вы читали эту бумагу? Нет. Никто же ни фига не читает.

Text 2: Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg

Am 23. Mai 2013 fand in Sankt Petersburg das 18. Wirtschaftsforum statt, dessen TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt kamen. Wladimir Putin war an einer Plenarsitzung beteiligt, wo er auf die Fragen des Moderators des Senders CNBC, Geoff Cutmore antwortete. Das Thema der Plenarsitzung war: „Stärkung des Vertrauens in der Epoche der Modifizierung“, aber die meisten Fragen wurden dem Thema der Krise in der Ukraine gewidmet.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=zXjWqKoe4Gg>

Мы предлагали, я хочу это подчеркнуть, хочу, чтобы Вы меня услышали, абсолютно цивилизованным способом провести с нами дискуссию хотя бы по этим вопросам. Найти решение. Что нам ответили, что нас это не касается. Вы меня извините, я не хочу никого обижать. Но такого снобизма я давно не видел. Но с нами просто не стали разговаривать. Сказали: «Не Ваше дело».

Зачем это надо было делать, если Янукович и так со всем согласился? Надо было пойти на выборы, и те же люди пришли бы сейчас к власти, только легальным путём. Мы, как идиоты, платили бы 15 миллиардов, которые обещали, держали бы низкие цены на газ, дальше продолжали бы субсидировать экономику.

Господин Улюкаев (вот он напротив сидит), уважаемый человек, по-английски сносно говорит...

И я Вам гарантирую (и сейчас, я думаю, Вы со мной согласитесь, и подавляющее большинство людей в этом зале согласится, да и в мире-то люди понимают, что происходит, дураков-то нет на самом деле), если бы мы этого не сделали в Крыму, в Крыму было бы хуже, чем в Одессе, где людей заживо сжигают.

Я считаю, что всё, что там произошло, в значительной степени ответственность за это лежит на наших европейских и американских партнёрах. Они поддержали этот госпереворот и погрузили страну в хаос. А теперь хотят на нас переложить ответственность,

и, чтобы мы за них убирали там то, что они нагадили, понимаете. Значит, на это и санкции рассчитаны.

Пока все санкции сводятся к тому, чтобы выбрать из моего личного окружения каких-то близких мне людей, моих друзей и их, как у нас в кругах интеллигенции говорят, уконтропопить как следует, то есть наказать их.

Text 3: Internationaler Diskussionsklub „Waldai“

Am 24. Oktober 2014 hielt Präsident Wladimir Putin eine Rede im Rahmen des internationalen Diskussionsklubs „Waldai“ in Sotschi. Dieser Tagung moderierte ein Reporter von Financial Times namens Richard Milne. Das Hauptthema war „Die Weltordnung: Neue Regeln oder ein Spiel ohne Regeln?“. Dass Thema, Krise in der Ukraine war zu diesem Zeitpunkt sehr präsent, da noch nicht beigelegt.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=aGtYEwm-22Q>

Да не нужно нам никуда лезть, ничем командовать. Но к нам не лезьте. Не корчите из себя вершителей судеб всего мира. Вот и всё.

Он сказал: «Да конечно это я понимаю». Уехал и дал команду вывести все силы правопорядка из Киева. Красавец тоже!»

Text 4: Pressekonferenz von Wladimir Putin über die Situation in der Ukraine

Am 4. März 2014 traf sich Präsident Putin mit VertreterInnen der internationalen Massenmedien und antwortete auf ihre Fragen hinsichtlich der Ukraine.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <http://kremlin.ru/events/president/news/20366>

Послужило формально то, что он не подписал соглашение с Евросоюзом об ассоциации. Сегодня это выглядит просто как какая-то чушь, об этом даже смешно говорить.

Text 5: Online Konferenz mit Wladimir Putin

Am 17. April 2014 fand die Online Konferenz mit Präsident Putin statt, wo wieder die Krise in der Ukraine eines der Hauptthemen war.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=Lz1B8o9p0Ts>

Против кого пушки тянут? Совсем обалдели, что ли? Система залпового огня, боевые самолёты летают, «сушки» летают. Совсем сбрендили, что ли? А потом ещё чего?

Text 6: Pressekonferenz nach den Verhandlungen mit dem Außenminister des Sudan

Am 14. April 2014 antwortete der russische Außenminister Sergei Lawrow bei der Pressekonferenz auf die Fragen der JournalistInnen. Das wichtigste Thema war die Krise in der Ukraine.

Redner: Sergei Lawrow

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=CMWUPJ_7-Ms

Как насилие на Майдане, которое закончилось десятками жертв, называли демократией, а мирные протесты, которые сейчас проходят на юго-востоке, называют террориз-

мом и объявляют об использовании армии для проведения так называемой антитеррористической операции. Лицемерие просто зашкаливает.

Text 7: Forum für junge Diplomaten aus den GUS-Staaten

Am 25. April 2014 fand das Forum für junge Diplomaten aus den GUS-Staaten statt, wo Sergei Lawrow auf ihre Fragen antwortete. Die Situation in der Ukraine war damals angespannt, deshalb wurde das Forum hauptsächlich diesem Thema gewidmet.

Redner: Sergei Lawrow

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=k9-5P50AOjM>

У США потрясающие способности - все переворачивать с ног на голову.

Text 8: Münchner Sicherheitskonferenz

Am 7. Februar 2015 stellte sich der Außenminister im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz den Fragen der JournalistInnen. Zu den Hauptthemen zählte die Krise in der Ukraine.

Redner: Sergei Lawrow

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=eF42dx3TowM>

Что исчез Янукович, теперь значит можно захватывать власть вооружённым путём и наплевать на национальное единство?

Text 9: Interview REN TV

Am 10. März 2016 gab der Außenminister Sergei Lawrow dem Fernsehkanal, REN TV ein Interview, welches in verschiedene Länder übertragen und simultan gedolmetscht wurde.

Redner: Sergei Lawrow

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=cKk_pcIkKjg

Это сделал, по-моему, один из депутатов Верховной рады с какой-то говорящей фамилией. Какой-то Панасюк, то ли Поросяк — я не помню.

Text 10: Sitzung in der PVER

Am 10. April 2014 hielt der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der [Staatsduma](#), Alexei Puschkow, eine Rede in der PVER zum dem Thema der Krise in der Ukraine.

Redner: Alexei Puschkow

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=vmJ35FPvHss>

Я думаю, что этот острейший кризис в отношениях России и Парламентской Ассамблеи Европы связан с несколькими вещами, во-первых, мы здесь видим торжество двойных стандартов. То, что мы вчера услышали от украинской делегации, это просто смешно, это вызывает аргументический хохот. На Украине нет ни одной проблемы, кроме угрозы со стороны России.

Text 11: Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Am 8. März 2015 fand die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates statt, die dem Thema der Krise in der Ukraine gewidmet war. Während dieser Sitzung kamen die Auseinandersetzungen zwischen dem russischen Botschafter Witali Tscherkin und der amerikanischen Botschafterin Samatha Power bei der UNO zum Ausdruck.

Redner: Witali Tscherkin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=7YLMCPHRsAo&t=159s>

Кто там чего поджигал, Вы вот у госпожи Пауэр спросите, она сейчас смеётся, спросите, что они там с Парубием поджигали на Майдане. Она Вам расскажет тогда, если ей известны эти детали на счёт поджигателей

2. Krise in Syrien

Text 12: 70. UNO-Generalversammlung

Am 28. September 2015 hielt Wladimir Putin eine Rede in der 70. Generalversammlung in der UNO in New York.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=wtP5IEHhfq8>

Так и хочется спросить тех, кто создал такую ситуацию: «Вы хоть понимаете теперь, что вы натворили?». Но, боюсь, этот вопрос повиснет в воздухе, потому что от политики, в основе которой лежит самоуверенность, убеждённость в своей исключительности и безнаказанности, так и не отказались.

Text 13: Jahrespressekonferenz vom Wladimir Putin

Am 17. Dezember 2015 fand die Jahrespressekonferenz statt, wo Wladimir Putin Fragen der JournalistInnen beantwortete. Zu diesem Zeitpunkt war die Stimmung zwischen Russland und der Türkei wegen des Abschusses eines russischen Militärflugzeuges durch türkische Luftstreikräfte, im syrisch-türkischen Grenzgebiet angespannt.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=ZpAllQoFno>

Если раньше Турция там ещё летала и постоянно нарушала воздушное пространство Сирии, теперь пускай полетают!

Вы спросили: «Может быть, там третья сторона какая-то есть?». Я намёк Ваш понимаю. Мы этого не знаем. Но если кто-то в турецком руководстве решил лизнуть американцев в одно место, – не знаю, правильно они поступили или нет. Во-первых, не знаю, нужно это американцам или нет.

Text 14: die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Am 8. Oktober 2016 fand eine Sitzung des UNO-Sicherheitsrates statt, die dem Thema der Krise in Syrien gewidmet war.

Redner: Witali Tschurkin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=83Ko-xemv5s>

Действительно, прекратите сейчас поддерживать разный сброд по всему миру — экстремистов, террористов и разных прочих любителей раскачать ситуацию в той или иной стране. Вообще, прекратите вмешиваться в дела других суверенных государств, оставьте эти колониальные привычки, оставьте мир в покое.

Text 15: die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Am 14. Dezember 2016 fand eine Sitzung des UNO-Sicherheitsrates statt, die wiederum dem Thema der Krise in Syrien gewidmet war.

Redner: Witali Tschurkin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=-3fk0Hk-C4k>

Мне особенно странным, конечно же, показалось выступление представителя Соединённых Штатов, которая построила своё выступление, как будто она мать Тереза. Вы вспомните, какую страну Вы представляете, вспомните послужной список своей страны, и потом уже начинайте рассуждать с позиций морального или какого-то другого превосходства.

Text 16: Die Sitzung des UNO-Sicherheitsrates

Am 10. Jänner 2017 fand eine Sitzung des UNO-Sicherheitsrates statt, die dem Thema der Verhinderung von Konflikten und der Bewahrung des Friedens gewidmet war. Im Rahmen dieser Sitzung hielt der russische Botschafter bei der UNO, Witali Tschurkin, eine Rede.

Redner: Witali Tschurkin

Quelle: http://russiaun.ru/ru/news/sc_ps1001

Однако факт остается фактом – значительное их количество было порождено именно безответственным внешним вмешательством в дела государств, в том числе для свержения законных режимов. Мы не имеем права разбазаривать авторитет ООН на подобные авантюры.

Text 17: Presse-Briefing

Am 26. November 2015 fand das Presse-Briefing der Pressesprecherin Marija Sacharowa statt.

Rednerin: Maria Sacharowa

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=XJlu9isyF8M>

Речь идёт о вооружённых, я могу даже сказать не просто людях, а о вооружённых головорезах, которые, как вы видели все тоже на кадрах, расстреляли российского лётчика, а потом глумились над его телом. Это вот та самая пресловутая умеренная оппозиция, это те самые люди, которые борются за некую демократию? Это те самые ценности, которые должны прийти за смену законному правительству в Сирии? Вы что с ума сошли что ли?

3. Beitritts Russlands zur WTO

Text 18: Sitzung über die Entwicklung des Energiemaschinenbau

Im Rahmen der Sitzung über die Entwicklung des Energiemaschinenbaus hielt Vladimir Putin eine Rede am 8. April 2011.

Redner: Vladimir Putin

Quelle:

http://www.vesti.ru/videos/show/vid/330151/#/video/https%3A%2F%2Fplayer.vgtrk.com%2Ffifra-me%2Fvideo%2Fid%2F1282315%2Fstart_zoom%2Ftrue%2FshowZoomBtn%2Ffalse%2Fsid%2Fvesti%2FisPlay%2Ftrue%2F%3Facc_video_id%3D330151

Как только мы начинаем исполнять обязательства в рамках ВТО, не будучи членами ВТО, у них пропадает, у наших партнеров пропадает всякое желание нас принимать. На хрена им нас принимать, если мы и так всё исполняем.

4. Demokratie in Russland und Amerika

Text 19: Pressekonferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten

Am 9. Dezember 2010 fand eine Pressekonferenz des französischen Ministerpräsidenten und des russischen Präsidenten statt. Eines der Themen war die Veröffentlichung der Dokumente von WikiLeaks.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=pE7sysxa3Js>

Второе по поводу демократии. Ну если демократия, тогда полная. Зачем же господина Ассанжа в тюрьму упятали. Это что демократия? Так что Вы знаете, у нас в деревне так говорят, чья бы корова мычала, а Ваша бы молчала.

Text 20: Internationaler Diskussionsklub „Waldai“ von 24.10.2014

Am 24. Oktober 2014 fand eine Plenarsitzung im Rahmen des internationalen Diskussionsklubs „Waldai“ statt.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=UCbqEr24Wh4>

Это что демократия что ли? Что такое демократия? Это власть народа. Где здесь власть народа? Да нет там ни шиша никакой власти народа.

5. Konflikt zwischen der NATO und Russland

Text 21: Pressekonferenz im Rahmen der UNO-Generalversammlung

Am 27. September 2014 fand eine Pressekonferenz des russischen Außenministers Sergei Lawrow im Rahmen der UNO-Generalversammlung statt. Er wurde unter anderem zum Thema „Krise in der Ukraine“ und „Erweiterung der Nato“ befragt.

Redner: Sergei Lawrow

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=7zn23vTH-Rc>

Я видел в Интернете шутку, когда карта РФ и стран, которые наши соседи, и точечками или звёздочками обозначены американские базы, где они находятся, их, где-то около сотни. И там такая надпись: Россия обнаглела придинула свою территорию так близко к нашим военным базам.

6. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

Text 22: Treffen mit den Spitzen der Informationsagenturen

Am 18. Juni 2016 fand ein Treffen von Wladimir Putin mit den Spitzen der Informationsagenturen statt. An diesem Treffen nahmen die VertreterInnen der Informationsagenturen aus vielen Ländern der Welt teil. An Wladimir Putin wurde die Frage über die Verbreitung des Abwehrraketensystems im Nahen Osten gestellt.

Redner: Wladimir Putin

Quelle: <http://kremlin.ru/events/president/news/52183>

Угрозы нет, а система ПРО продолжает строиться, значит мы были правы, когда говорили, что нас обманывают, с нами неискренне, ссылаясь якобы имеющейся иранскую ядерную угрозу в представительстве системы ПРО. Ну так оно и есть на самом деле, в очередной раз пытались нас надуть».

Мы по годам знаем, что будет происходить, и они знают, что мы знаем. Это вам только вешают лапшу на уши, как у нас говорят, а вы в свою очередь вешаете своему населению.

Anhang 2

Transkripte der Verdolmetschungen.

1. DolmetscherIn

Text 1: Möchten Sie wie in Paris leben? Ja natürlich! Lasst uns doch mal unterschreiben! Na gut! Und wer hätte dann dabei gesagt, lasst uns mal lesen, was da steht. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Hier zum Beispiel einer Ihrer Kollegen, eine Frau oder ein Mann hat ein Plakat mit der Aufschrift Ukraine hoch gehoben. Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein. Kein Mensch liest irgendetwas!“

Text 2: Wir haben es vorgeschlagen, ich möchte das noch einmal betonen. Ich möchte, dass Sie mir zuhören, auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mit uns eine Diskussion über diese Fragen durchzuführen, eine Lösung zu finden. Was haben wir als Antwort gehört? Das es uns überhaupt nichts angeht! Entschuldigen Sie mich bitte, aber einen solchen Snobismus habe ich schon lange nicht erlebt! Man hat mit uns einfach nicht gesprochen, man hat uns gesagt: «Das geht euch nichts an!»

Warum musste man das überhaupt tun, wenn Janukovich alles zugesagt hat. Man musste nur zu den Wahlen gehen und dieselben Personen hätten an die Macht kommen können, nur auf eine legale Weise. Wir haben, wie Idioten, 15 Milliarden gezahlt, die wir versprochen haben und niedrige Gaspreise gehalten...

Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geachteter Mann, sein Englisch ist ganz passabel.

Sie werden mir zustimmen, wie auch die meisten Menschen im Saal. Die Leute in der Welt verstehen, was vor sich geht, die Menschen sind ja nicht blöd. Hätten wir das in der Krim nicht getan, so wäre die Situation dort schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt wurden!

Ich denke, für alles, was dort passiert ist, liegt die Verantwortung auf unseren europäischen und amerikanischen Partnern. Sie unterstützten diesen staatlichen Umsturz und versenkten das Land im Chaos. Und jetzt wollen sie die Verantwortung auf uns abwälzen, damit wir ihren Dreck aufräumen, verstehen Sie?

Bis jetzt wurden alle Sanktionen auf bestimmte Personen verhängt, die mir nahe stehen, und diese Personen, wie man bei uns in den Kreisen der Intelligenzja sagt, ihnen ordentlich den Hintern zu versohlen, also sie zu bestrafen.

Text 3: Wir wollen uns nirgendwo einmischen oder irgendwo führen. Aber lassen Sie uns in Ruhe. Glauben Sie nicht, dass Sie über das Schicksal der gesamten Welt bestimmen! Das ist alles!

Er antwortete: „Selbstverständlich, verstehe ich das.“ Er ist weggefahren und hat den Befehl gegeben, alle Sicherheitskräfte aus Kiew herauszuführen. Sieh mal einer an!

Text 4: Die Tatsache ist, dass er nicht das Assoziierungsabkommen mit der europäischen Union unterschrieben hat. Das sieht heute einfach wie Unsinn aus, es ist gar nicht der Rede wert.

Text 5: Gegen wen richten sie die Kanonen? Haben sie ganz den Verstand verloren? Die Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge, fliegen! Sind sie vor Angst ganz wahnsinnig geworden? Und was wird ihnen noch einfallen?

Text 6: Man muss sich daran erinnern, wie die Gewalt auf dem Maidan, die dutzende Opfer mit sich gebracht hat, als Demokratie bezeichnet wurde und die friedlichen Proteste, die jetzt im Südosten durchgeführt werden, als Terrorismus bezeichnet werden und dafür wird auch die Armee eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Diese Heuchelei ist einfach unermesslich.

Text 7: Die USA verfügen über die erstaunliche Gabe, alles auf den Kopf zu stellen.

Text 8: Janukowitsch ist verschwunden, man kann die Macht mit Gewalt an sich reißen und auf die nationale Einheit pfeifen?

Text 9: Meiner Meinung nach hat das einer der Abgeordneten der Werchowna Rada getan mit einem sprechenden Familiennamen, ein gewisser Panasjuk, das klingt fast wie Parasjuk, auf Russisch bedeutet das Schweinchen – ich weiß es nicht mehr.

Text 10: Diese äußerste Krise im Verhältnis zwischen Russland und der Parlamentassammlung von Europa hängt mit mehreren Sachen zusammen. Zuerst sehen wir hier den Triumph von Doppelmoral. Das, was wir gestern von der ukrainischen Delegation gehört haben, das ist einfach komisch, das ruft lautstarkes Gelächter hervor!

Text 11: Wer hat dort was angezündet, fragen Sie Frau Power, sie lacht jetzt, fragen Sie sie, was sie und Parubi dort auf dem Maidan angezündet haben!?

Text 12: Man möchte jene, die eine solche Situation herbeigeführt haben, fragen: «Ist Ihnen jetzt klar, was Sie angerichtet haben?» Ich befürchte diese Frage wird in der Luft hängen bleiben, da auf die Politik, die auf Selbstbewusstsein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert, nicht verzichtet wurde.

Text 13: Früher sind die türkischen Militärflugzeuge ständig geflogen und haben den Luftraum von Syrien verletzt! Dann sollen sie jetzt ruhig fliegen!

Sie haben gefragt, ob es eine dritte Partei gibt? Ich verstehe, worauf sie anspielen. Wir wissen es nicht. Aber, wenn irgendjemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, sich bei den Amerikanern einzuschleimen, dann weiß ich nicht, ob sie das Richtige getan haben oder nicht.

Ich weiß nicht, ob Amerikaner es überhaupt brauchen oder nicht!

Text 14: Also jetzt mal wirklich, hören Sie auf, den Abschaum auf der ganzen Welt zu unterstützen - Extremisten, Terroristen und alle anderen Personen, die die Situation in irgendeinem Land destabilisieren wollen! Überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten anderer, souveräner Staaten einzumischen. Lassen Sie diese kolonialen Gewohnheiten, lassen Sie die Welt in Ruhe!

Text 15: Mir scheint besonders die Rede der Vertreterin der Vereinigten Staaten seltsam. Als wäre sie Mutter Theresa! Denken Sie doch mal daran, welches Land Sie vertreten! Erinnern Sie sich daran, was ihr Land angerichtet hat und dann fangen Sie an, von der moralischen oder irgendeiner anderen Überlegenheit zu reden.

Text 16: Aber die Tatsache bleibt - die meisten von ihnen entstanden durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten, darunter auch, um legale Regierungen zu stürzen. Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UNO auf solche Abenteuer zu verscherbeln!

Text 17: Es geht um die Bewaffneten, das sind nicht einfach Menschen, sondern bewaffnete Halsabschneider, die wie sie in beiden Videos gesehen haben, den russischen Pilot erschossen haben und dann seinen Körper verunstaltet haben. Und das ist die so genannte Opposition? Das sind dieselben Personen, das sind die Werte, das sind die Menschen, die für die Demokratie kämpfen. Sind das die Werte, die überhaupt die legitime Regierung in Syrien ersetzen sollen? Haben Sie etwa den Verstand verloren??

Text 18: Sobald wir beginnen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne Mitglieder zu sein, vergeht unseren Partner jegliche Lust, uns aufzunehmen. Wozu sollen sie uns aufnehmen, wenn wir ohnehin alles erfüllen!

Text 19: Zweitens über die Demokratie. Wenn wir über Demokratie sprechen, dann über eine vollständige. Warum haben Sie Herrn Assange verhaftet? Ist das Demokratie? Wissen Sie, bei uns sagt man am Land, man muss zuerst vor der eigenen Tür kehren.

Text 20: Ist das Demokratie? Was ist überhaupt Demokratie? Das ist die Herrschaft des Volkes. Und wo ist hier tatsächlich die Herrschaft des Volkes? Dort ist keine Spur von einer Herrschaft des Volkes!

Text 21: Ich habe im Internet so einen Witz gelesen. Man sieht die Landkarte der Russischen Föderation und der Länder, die unsere Nachbarn sind, auf welchen mit Pünktchen oder Sternchen die amerikanischen Militärstützpunkte eingezeichnet werden, ungefähr hundert und es gibt eine Aufschrift: Russland hat sich herausgenommen sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen heranzurücken.

Text 22: Die Bedrohung gibt es nicht mehr, aber das System der Raketenabwehr wird weiterhin gebaut. Dann hatten wir Recht, als wir sagten, dass man uns nicht die Wahrheit sagt und darauf hingewiesen wird, dass es tatsächlich irgendwo im Iran eine Atombedrohung gibt. So ist es ja auch in Wirklichkeit, man hat wieder versucht uns über den Tisch zu ziehen

Wir wissen es genau, was in welchem Jahr passiert. Sie werden einfach an der Nase herumgeführt und Sie wiederum führen Ihr eigenes Volk an der Nase herum!

2. DolmetscherIn

Text 1: Wollen sie wie in Paris leben? Ja bestimmt! Unterschreiben wir dann! Na gut! Und wer hätte gesagt, lass uns zuerst durchlesen, was da steht. Haben Sie gelesen, was da steht? Nein! Hier zum Beispiel ein Kollege, eine Frau oder ein Mann haben ein Plakat mit diesem Aufruf hochgehoben. Ich möchte fragen: „Haben Sie dieses Dokument gelesen?“ Nein, niemand liest so einen Scheiß!“

Text 2: Wir haben vorgeschlagen auf eine zivilisierte Weise mit uns zu diesen Fragen zu mindest eine Diskussion zu führen! Eine Lösung zu finden. Was haben wir als Antwort gehört?! Das hat mit uns nichts zu tun! Entschuldigen Sie mich bitte, aber einen solchen Snobismus habe ich schon lange nicht erlebt! Man hat mit uns einfach nicht gesprochen, man hat uns gesagt: «Das geht euch nichts an!»

Warum hätte man das machen müssen? Janukowytsch hat schon sowieso allen zugesagt. Man hätte ganz normale Wahlen organisieren müssen! Und dann wären die gleichen Menschen an der Macht gewesen! Und wir hätten, wie dumm, 15 Milliarden Euro gezahlt und niedrige Gaspreise gehalten ...

Herr Uljukaev sitzt mir hier gegenüber, ein respektvoller Mann, kann ziemlich gut Englisch...

Sie werden mir bestimmt zustimmen und alle in der Welt verstehen sehr wohl, es gibt keine Dummköpfe in der Welt! Hätten wir das in der Krim nicht gemacht, so wäre es noch schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Ich bin der Meinung, dass alles, was dort geschen ist, mmm in der Verantwortung der europäischen und westlichen Partnern liegt. Sie haben das Land ins Chaos gestürzt. Und jetzt möchten sie diese Verantwortung auf uns übertragen, so, dass wir praktisch nach ihnen alles saubermachen, nachdem was sie dort angerichtet haben. Verstehen Sie?

Jetzt geht es im Grunde genommen darum, dass man aus meinem engen Freundeskreis die Leute aussucht und wie man bei uns in den Kreisen der Intelligenz sagt, fertigmachen, sie auf irgendeine Weise strafen!

Text 3: Wir wollen nicht in erster Linie alle kommandieren! Aber greift auch unsere Situation nicht an und versucht euch nicht als Richter der ganzen Welt aufzuspielen! Das wärs!

Als er weg war, dann hat er gleich die Streitkräfte aus dem Lande weggenommen. Super Tat!

Text 4: Er hat das Assoziierungsabkommen mit der europäischen Union nicht unterschrieben. Heute sieht es wie Blödsinn aus. Es ist lächerlich, darüber zu sprechen.

Text 5: Seid ihr verrückt! Da gibt es Kanonen, da gibt es Panzer! Gegen wen möchten Sie sie anwenden? Da gibt es Flugzeuge, Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge! Sind Sie verrückt geworden?! Und was wird Ihnen noch einfallen?

Text 6: Wir sollten uns daran erinnern, wie die Maidangewalt, die mit dutzenden Opfern endete, als Demokratie bezeichnet wurde! Und die friedlichen Proteste, die im Südosten verlaufen, werden als Terrorismus bezeichnet werden! Die Heuchelei geht zu weit.

Text 7: Die USA haben eine wunderbare Fähigkeit alles von Kopf auf Fuß zu setzen.

Text 8: Wenn Janukowitsch weg ist, dürfen wir jetzt die Macht mit Gewalt nehmen und die nationale Einheit spielt keine Rolle mehr?

Text 9: Das hat meiner Meinung nach einer von den Abgeordneten der Werchowna Rada getan, mit einem sehr sprechenden Namen, irgendein Panasjuk oder Parasjuk, also Ferkl so-was, das weiß ich nicht mehr.

Text 10: Ich glaube, dass es die stärkste Krise in der Parlamentarischen Versammlung und es gibt mehrere Gründe dafür. Wir sehen zweierlei Maß! Was wir von der ukrainischen Delegation gestern gehört haben, ...ist es einfach lächerlich!

Text 11: Wer, was da angezündet hat, fragen Sie lieber Frau Power, sie lacht gerade. Fragen Sie, was sie gemeinsam mit Herrn Parubi angezündet hat!?

Text 12: Man möchte die Frage an diejenigen stellen, die diese Situation geschaffen haben: „Verstehen Sie, was sie alles getan haben?“ Aber ich befürchte, dass diese Frage in der Luft hängen bleibt, weil auf die Politik nicht verzichtet wurde, in derer Basis Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit liegt.

Text 13: Früher hat die Türkei ständig den Luftraum von Syrien verstoßen und ihn verletzt! Dann versuchen sie jetzt dort zu fliegen!

Sie haben die Frage gestellt, dass es vielleicht noch eine dritte Partei geben sollte, ich verstehe, worauf Sie anspielen! Ich weiß es nicht, aber falls jemand die Entscheidung getroffen hat in der Türkei den Amerikanern zu schmeicheln, ich weiß nicht, ob sie das richtig oder nicht richtig gemacht haben! Ich weiß nicht, ob sie das richtig oder nicht richtig gemacht haben! Ich weiß nicht, ob es Amerikaner überhaupt brauchen oder nicht!

Text 14: Hört auf jetzt Extremisten und Terroristen der ganzen Welt zu unterstützen, es gibt viele, die die Situation destabilisieren möchten! Hört auf, euch einzumischen in die souveränen Fragen der einzelnen Staaten! Lasst die Welt in Ruhe, dann wird die Situation in vielen Ecken der Welt viel gesünder werden!

Text 15: Mir scheint es besonders seltsam, die Rede der Vertreterin der Vereinigten Staaten. Sie wäre die Mutter Theresa! Erinnern Sie sich daran, welches Land Sie vertreten! Erinnern Sie sich an die Taten ihres Landes und dann dürfen Sie schon von der Position einer moralischen Stärke sprechen!

Text 16: Aber die Tatsache ist, dass die meisten von ihnen durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten entstanden, und zwar um legale Regierungen zu stürzen. Wir haben kein Recht, den Ruf von der UN für solche Avanturenen einfach so aufzugeben!

Text 17: Es geht um die bewaffneten Menschen, das sind aber keine Menschen, sondern bewaffnete Halsabschneider, die wie sie in beiden Aufnahmen sahen, den russischen Pilot erschossen und dann seinen Körper verunstalteten. Das ist also die gemäßigte Opposition, sind das die Menschen, die für die Demokratie kämpfen? Sind das die Werte, die unsere, die in Syrien, die gesetzliche Regierung ersetzen sollte?! Sind Sie verrückt geworden?

Text 18: Sobald wir anfangen Verpflichtungen im Rahmen der WTO auf uns zu nehmen und sie zu erfüllen, möchten unsere Partner nicht mehr uns in die WTO aufnehmen? Warum?! Müssen sie uns in die WTO einladen, wenn wir sowieso alle Verpflichtungen übernehmen?!

Text 19: Das zweite zum Thema der Demokratie. Wenn wir von der Demokratie sprechen, dann muss das die volle Demokratie sein. Warum ist Herr Assange im Gefängnis?! Ist es Demokratie bei uns? Im Dorf sagt man so: „Wenn man zu viel getan hat, muss man schweigen!“

Text 20: Ist das die Demokratie? Was ist das die Demokratie? Das ist die Macht des Volkes. Und wo haben wir hier die Demokratie? Die Macht des Volkes? Es gibt keine!

Text 21: Ich habe im Internet einen Witz gehört, da hat man die Karte der Russischen Föderation gezeigt und unseren Nachbaren wurden mit Punkten oder mit Sternchen die amerikanischen Militärbasen eingezeichnet, etwa hundert davon gab es und da ist Aufschrift: Russland ist zu frech geworden, Russlands Territorium liegt jetzt zu nahe an unserer Militärbasis.

Text 22: Es gibt jetzt keine Gefahr, aber die Raketen des Abwehrsystems werden weiter gebaut! Wir waren also im Recht, als wir gesagt haben, dass man nicht aufrichtig mit uns ist! Man sprach immer von der iranischen Gefahr. Wir hatten also Recht, als wir gesagt haben, dass man nicht aufrichtig mit uns ist!

Ab diesem Zeitpunkt werden diese Raketen eine Gefahr darstellen für unsere Nuklearwaffen! Und das wissen auch die Amerikaner! Ihr seid diejenigen, die ständig belogen werden und ihr belügt euerseits die Bevölkerung!

3. DolmetscherIn

Text 1: Möchten Sie wie in Paris leben? Ja natürlich! Lasst uns doch mal unterschreiben! Na gut! Und wer hätte dann dabei gesagt, lasst uns mal durchlesen, was da steht. Haben Sie es überhaupt gemacht? Nein! Hier zum Beispiel ein Kollege, eine Frau oder ein Mann haben ein Poster mit diesem Aufruf erhoben. Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein, niemand liest so einen Scheiß!“

Text 2: Wir haben es vorgeschlagen, ich möchte es nochmals unterstreichen. Ich möchte, dass Sie mich hören und auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mit Ihnen eine Diskussion wenigstens über die Fragen durchzuführen, eine Lösung zu finden. Was wurde uns geantwortet? Das es uns überhaupt nichts angeht! Es tut mir leid, ich möchte niemandem auf die Füße treten, aber eine solche Überheblichkeit hab ich schon lange nicht mehr gesehen. Mit uns wurde überhaupt nicht mehr geredet, es wurde uns gesagt, es geht euch nichts an!

Warum musste man das überhaupt machen, wenn Janukovich mit allem einverstanden war. Man musste nur die Wahlen besuchen bzw. und dann dieselben Personen hätten jetzt an die Macht kommen können, nur auf die legale Art. Wir, als bescheuert, würden die 15 Milliarden, die wir versprochen haben, zahlen, hätten die niedrigen Preise für Gas weiterhin aufrecht erhalten müssen.

Der Herr Uljukaev, der sitzt hier gegenüber, er ist ein respektierter Mensch, spricht passabel Englisch...

Sie werden mir zustimmen sowie auch die meisten Menschen im Saal. Und die Leute in der Welt verstehen, was passiert, sie sind ja nicht blöd. Hätten wir das in der Krim nicht getan, so wäre es schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt wurden!

Ich denke, dass alles, was dort passiert ist, ist in der Verantwortung von unseren europäischen und amerikanischen Partnern. Die haben diesen staatlichen Umsturz unterstützt und haben das Land im Chaos versenkt. Und jetzt wollen sie die Verantwortung dafür auf unsere Schultern legen, dass wir dort das wieder reinmachen, das die mehr oder weniger verbockt haben. Verstehen Sie?

Ich denke, für alles, was dort passiert ist, sind unsere europäischen und amerikanischen Partner verantwortlich. Sie unterstützten den staatlichen Umsturz und versenkten das Land im Chaos. Und jetzt wollen Sie uns die Verantwortung dafür geben. Und sie wollen, dass wir dort nach ihnen aufräumen! Verstehen Sie?

Bis jetzt zielen alle Sanktionen daraufhin, bestimmte Personen, die mir nahe stehen, auszuwählen und diese Personen, wie es bei uns in den intellektuellen Kreisen gesagt wird, einfach nur niederzuringen, also mehr oder weniger sie zu bestrafen.

Wir... also uns nutzt es gar nicht irgendwohin uns einzumischen und irgendwo zu führen, deswegen sollen auch sie sich in unsere Sachen nicht mehr einmischen! Hören Sie damit auf, sich als Richter der Schicksale von der ganzen Welt aufzuführen! Das ist alles!

Er hat mir geantwortet: „Ja, selbstverständlich, verstehe ich das.“ Er ist dann weggefahren und hat den Befehl gegeben alle Sicherheitskräfte aus Kiew rauszuführen. So ein Schlaumeier!

Text 4: Formal die Tatsache, dass er nicht die Abmachung mit der europäischen Union über die Assoziation unterschrieben hat. Heute sieht das einfach nur schwachsinnig aus. Es ist auch lächerlich, wenn man darüber spricht.

Text 5: Die Kanonen werden hierher geschleppt und gegen wen? Seid ihr total durchgeknallt? Oder was? Das System der Mehrfachraketenwerfer, die Jagdflugzeuge fliegen und die Flanker fliegen. Es ist doch total verrückt! Oder! Und dann noch was!

Text 6: Es würde jetzt nicht stören, sich daran zu erinnern, wie die Gewalt auf dem Maidan, die dutzende Opfer mit sich gebracht hat, als Demokratie bezeichnet wurde und die friedlichen Proteste, die momentan im Südosten durchgeführt werden als Terrorismus bezeichnet werden und dafür wird auch die Armee eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Also die Heuchelei, die übersteigt alle Grenzen.

Text 7: Die USA haben eine sehr bemerkenswerte Eigenschaft, alles vom Kopf auf, vom Fuß auf den Kopf zu stellen.

Text 8: Also jetzt, wo Janukowitsch weg ist, heißt das, dass man alles, die Macht auf die bewaffnete Aggressionsweise ergreifen kann und die nationale Einigkeit für alle total egal ist.

Text 9: Das hat, meiner Meinung nach, einer der Deputaten der Werchowna Rada gemacht, mit irgendeinem sehr sprechendem Namen, irgendein Panasjuk oder Parasjuk, also Ferkl so was in der Art, das kann ich, das weiß ich nicht mehr.

Text 10: Diese äußerste Krise im Verhältnis zwischen Russland und der Parlamentarischen Versammlung von Europa mit mehreren Sachen zusammenhängt. Vor allem wir haben hier zum Beispiel den Triumph von Doppelmoral gesehen. Das, was wir gestern von der ukrainischen Deligation gehört haben, ist es einfach nur lächerlich, das bringt das homerische Gelächter mit sich!

Text 11: Wer hat da was in Brand gesetzt, fragen Sie doch die Frau Power! Fragen Sie, warum Sie jetzt lacht und fragen Sie, was sie mit dem Parubi auf dem Maidan in Brand gesetzt hat!?

Text 12: Also man möchte wirklich diejenigen, die eine solche Situation geschaffen haben, fragen: „Verstehen Sie überhaupt jetzt, was sie da veranstaltet haben?“ Aber ich fürchtete, dass diese Frage einfach nur in der Luft hängen bleiben wird. Man hat immer noch nicht auf die Politik verzichtet, die auf dem eigenen Dunkel basiert, auf dem festen Glauben in die eigene Außerordentlichkeit und Straflosigkeit.

Text 13: Die türkischen Militärflugzeuge sind ständig dort geflogen und haben den Luftraum von Syrien verletzt! Lassen sie sie dort fliegen!

Sie haben die Frage gestellt, ob eine dritte Partei spielte? Ich verstehe ihre Andeutung. Das wissen wir nicht. Aber, wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, mit den Amerikaner zu schmusen, dann weiß ich nicht, ob es richtig oder falsch war. Ich weiß nicht, ob Amerikaner das überhaupt wollten!

Text 14: Hören Sie damit auf irgendwelche Schmarotzer in der ganzen Welt zu unterstützen: Extremisten, Terroristen una alle anderen Personen, die gerne die Situation in irgendeinem Land anspitzen möchten! Überhaupt hören Sie damit auf, sich in die Sachen anderer souveräner, Staaten einzumischen! Lassen Sie diese kolonialen Gewohnheiten, lassen Sie die Welt in Ruhe!

Text 15: Mir scheint es besonders komisch zu sein, tatsächlich die Rede von dem Vertretet der Vereinigten Staaten. Als wäre sie die Mutter Theresa gewesen! Erinnern Sie sich doch daran, welches Land Sie gerade repräsentieren! Erinnern Sie sich daran, was dieses Land gemacht hat und dann fangen Sie an von der Position der Moral oder irgendeiner anderen Überheblichkeit über solche Sachen zu reden.

Text 16: Aber die Tatsache bleibt, die meisten von ihnen entanden auf Grund der verantwortungslosen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten, um legale Regierungen zu stürzen. Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UNO auf solche Abenteuer zu verscherbeln!

Text 17: Es geht um die bewaffneten und ich möchte sie nicht einmal als Personen bezeichnen, bewaffnete Halsabscheider, die wie sie sie in beiden Aufnahmen gesehen haben das Flugzeug abgeschossen haben und dann den Körper des Piloten verunstaltet haben. Und das ist tatsächlich diese so genannte Opposition? Das sind dieselben Personen, das sind die Werte, das sind dieselben Personen, die für die Demokratie gerade kämpfen, das sind die Werte, die überhaupt die legitime Regierung in Syrien ersetzen sollen? Sind Sie überhaupt verrückt geworden?

Text 18: Sobald wir anfangen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne Mitglieder zu sein, wollen unsere Partner uns nicht aufnehmen. Wozu müssen sie uns aufnehmen, wenn wir sowieso alles erfüllen!

Text 19: Und zweitens, was überhaupt Demokratie angeht. Wenn man über Demokratie spricht, dann geht es um die volle Demokratie. Warum wurde Herr Assange in den Knast gesteckt? Ist es überhaupt Demokratie? Bei uns, tatsächlich, auf dem Land wird gesagt: „Die Kühe können muhen, aber wer gerade den ersten Stein wirft, sollte überhaupt sich selbst anschauen und eigene Sünden beurteilen!“

Text 20: Ist das tatsächlich eine Demokratie? Was ist überhaupt eine Demokratie? Das ist die Macht der Bevölkerung. Und wo ist hier tatsächlich die Macht der Bevölkerung? Die gibt es da wirklich, ein Scheiß!

Text 21: Ich habe im Internet so einen Witz gelesen, wenn man die Karte der Russischen Föderation und der Länder, die unsere Nachbarn sind, sieht und mit den Pünktchen oder diesen Sternchen werden die amerikanischen Basen überhaupt bezeichnet, wo sie sich befinden und ungefähr hundert davon und dann gibt es so so einen Wortlaut: Russland hat das eigene Territorium vorgeschoben, so nah an unsere Militärstützpunkte, ist Russland so frech geworden.

Text 22: Die Bedrohung ist nicht mehr da, aber das System der Raketenabwehr wird weiterhin gebaut, dann sind wir, dann hatten wir Recht, als wir damals gesagt haben, dass man uns was falsches erzählt, dass man uns Lügen erzählt und gerade darauf hinweist, dass es tatsächlich irgendwo im Iran Atombedrohung gibt. Aber in Wirklichkeit, dass es dann tatsächlich so passiert, wiedermal hat man versucht uns blöd darzustellen!

Wir wissen, in welchem Jahr das passieren wird. Und sie wissen, dass wir es wissen und es wird versucht, uns nicht nur irgendwelche Märchen zu erzählen, wie man bei uns sagt, und sie versuchen tatsächlich diesselben Märchen ihrer Bevölkerung zu erzählen!

4. DolmetscherIn

Text 1: Wollen Sie wie in Paris leben? Ja wollen wir! Dann unterschreiben wir! Na gut! Und wer hätte dann dabei gesagt, lesen wir es zuerst durch. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Hier zum Beispiel ein Kollege, eine Frau oder ein Mann haben ein Poster mit Ukraine erhoben. Ich will fragen: „Haben Sie dieses Papier gelesen? Nein! Niemand liest so einen Scheiß!

Text 2: Wir haben vorgeschlagen, ich möchte das nochmals unterstreichen. Ich möchte, dass Sie mich hören, auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mit uns eine Diskussion wenigstens durchzuführen, eine Lösung zu finden. Was wurde uns geantwortet? Dass es uns überhaupt nicht angeht! Entschuldigen Sie mich bitte, ich möchte niemanden beleidigen, aber so einen Snobismus habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Man hat mit uns einfach nicht gesprochen. Man hat uns gesagt, das geht euch nichts an!

Warum hätte man das machen müssen? Janukowytsch hat sowieso zugesagt. Man hätte normale Wahlen organisieren können! Und dann wären die gleichen Menschen an der Macht, aber auf legale Weise! Wie Vollidioten würden wir 15 Milliarden zahlen, die wir versprochen haben, würden die Gaspreise weiterhin niedrig halten

Herr Uljukaev, der sitzt gegenüber, ein hochangesehener Mann, spricht anständig Englisch... Sie werden mir zustimmen und in der Welt verstehen Menschen auch, was passiert. Es gibt ja keine Dummköpfe. Hätten wir das in der Krim nicht getan, es wäre schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Ich finde, für das, was passiert ist, sind unsere europäischen und amerikanischen Partner verantwortlich. Sie unterstützten den staatlichen Umsturz und versenkten das Land im Chaos. Und jetzt will man die Verantwortung uns geben. Man will, dass wir in Ordnung bringen, was sie angerichtet haben. Verstehen Sie?

Bis jetzt wurden die Sanktionen auf bestimmte Personen gerichtet, so, dass man aus meinem, nahen Umkreis Personen auswählt, meine Freunde, damit man sie einfach bestraft.

Text3: Es bringt uns nichts irgendwohin uns einzumischen und irgendwo zu führen. Aber mischt euch auch in unsere Angelegenheiten nicht ein und spielt nicht die Allmächtigen! Das ist alles!

Er hat mir geantwortet: „Ich verstehe das.“ Er ist weggefahren und hat sofort ein Kommando gegeben, alle Rechtsordnungskräfte aus Kiew auszuführen. So ein lustiger Kerl!

Text 4: Die Tatsache ist, dass er das Assoziierungsabkommen mit der EU nicht unterzeichnet hat. Heute sieht das absurd aus, es ist einfach lustig das zu sagen.

Text 5: Gegen wen richten Sie die Kanonen, sind Sie da komplett durchgedreht?! Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! Sind Sie da komplett irre?! Und dann was noch??

Text 6: Man müsste jetzt sich daran zu erinnern, wie die Gewalt auf dem Maidan als Demokratie bezeichnet wurde, die dutzende Opfer mit sich gebracht hat, und die friedlichen Proteste, die jetzt im Südosten durchgeführt werden als Terrorismus bezeichnet werden und es

wird erklärt, dafür wird auch die Armee eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Heuchelei bis zum Geht nicht mehr.

Text 7: Die USA haben herausragende Fähigkeiten alles komplett umzudrehen.

Text 8: Jetzt, wo Janukowitsch weg ist, jetzt sagt man, also die Macht auf militärischem Wege erobern und egal auf die nationale Einheit!

Text 9: Wenn ich mich nicht irre, hat das irgendeiner von den Abgeordneten der Rada mit einem uns vielsagenden Familiennamen gemacht. Irgendein Panasjuk oder Parasjuk. Ich kann mich nicht erinnern.

Text 10: Die Krise im Verhältnis zwischen Russland und der Parlamentarischen Versammlung ist mit mehreren Sachen verbunden. Vor allem haben wir den Triumph von Doppelmoral gesehen. Das, was wir gestern von der ukrainischen Delegation gehört haben, ...das ist einfach nur zum Lachen, einfach zum homerisch lachen!

Text 11: Wer dort was angezündet hat, fragen Sie bitte Frau Power! Sie lacht gerade! Fragen Sie sie, was hat sie dort mit Parubi angezündet auf dem Maidan Platz?!

Text 12: Man möchte jetzt diejenigen fragen, die diese Situation geschaffen haben: „Verstehen Sie jetzt überhaupt, was Sie für Mist gebaut haben?“ Ich denke, diese Frage wird in der Luft bleiben, weil auf die Politik, die auf Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert, nicht verzichtet wurde.

Text 13: Die türkischen Militärflugzeuge flogen dort früher und verletzten den Luftraum von Syrien! Dann können sie es jetzt gerne wieder versuchen!

Sie haben mich gefragt, ob es eine dritte Partei gibt? Ich verstehe ihre Anspielung. Das wissen wir nicht. Aber, wenn jemand aus der türkischen Regierung die Amerikaner schmusen wollte, weiß ich nicht, ob es richtig oder falsch war. Vor allem weiß ich nicht, ob Amerikaner das brauchen oder nicht.

Text 14: Wirklich jetzt, es ist genug, das Gesindel in der ganzen Welt zu unterstützen! Extremisten, Terroristen und diejenigen, die die Situation in irgendeinem Land anspitzen wollen. Insgesamt hört endlich auf, euch in die Angelegenheiten von anderen, souveränen Staaten einzumischen! Lassen Sie diese kolonialen Gewohnheiten, lassen Sie die Welt in Ruhe!

Text 15: Sehr seltsam scheint mir der Redebeitrag der Vertreterin aus den USA. Sie sprach so, als wäre sie Mutter Theresa! Bitte erinnern Sie sich doch daran, welches Land Sie überhaupt vertreten! Denken Sie an die Taten Ihres Landes. Warum sprechen Sie von der Position der moralischen Überlegenheit?

Text 16: Die Tatsache ist, die meisten von ihnen entstanden wegen der verantwortungslosen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten für den Sturz der legalen Regierungen. Wir haben einfach kein Recht die Autorität der UNO für solche komischen Aktionen zu verschleudern!

Text 17: Es geht hier nicht um Menschen, ich kann sogar sagen um bewaffnete Räuber, die wie man in den Aufnahmen sehen kann, den russischen Piloten erschossen und dann seinen Körper verunstalteten. Das ist also die Opposition, sind das die Menschen, die für die Demo-

kratie kämpfen? Sind das die Werte die gesetzliche Regierung ersetzen?! Sind sie dort überhaupt irre geworden?!

Text 18: Sobald wir beginnen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne Mitglieder zu sein, vergeht unseren Partner die Lust, uns aufzunehmen. Wieso sollen sie uns reinlassen, wenn wir sowieso alle Regeln befolgen!

Text 19: Zweitens über die Demokratie. Wenn es um die Demokratie geht, dann um eine vollständige. Warum haben Sie Herrn Assange in Gefängnis eingesperrt? Ist das die Demokratie? Im Dorf sagt man bei uns: „Na das sagt natürlich der Richtige!“

Text 20: Ist es das die Demokratie? Was ist überhaupt die Demokratie? Das ist die Macht des Volkes. Und wo ist hier tatsächlich die Macht des Volkes? Da gibt es nur ein bisschen die Macht des Volkes!

Text 21: Ich habe im Internet so einen Witz gelesen. Dort ist die Mappe der Russischen Föderation und der Länder, die unsere Nachbarn sind, auf der mit den Pünktchen oder diesen Sternchen die amerikanischen Basen bezeichnet werden, ungefähr hundert und eine Aufschrift: Russland ist schon so frech geworden und hat sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen gebracht.

Text 22: Es gibt keine Bedrohung mehr, aber das System der Raketenabwehr wird weiterhin gebaut, dann hatten wir Recht, als wir sagten, dass man uns nicht die Wahrheit erzählt und darauf hinweist, dass es tatsächlich im Iran Atombedrohung gibt. Na ja, so ist es auch in Wirklichkeit. Man wollte uns schon wieder die Haut über die Ohren ziehen!

Wir wissen es genau, was wann passiert. Sie wissen, dass wir wissen. Man erzählt euch vom Pferd und ihr macht dasselbe mit eurem eigenen Volk!

5. DolmetscherIn

Text 1: Wollen Sie wie in Paris leben? Ja wir wollen! Lasst uns mal unterschreiben! Gut! Und wer hätte dann dabei gesagt, lasst uns durchlesen, was da steht. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Hier zum Beispiel die Kollege die Frau oder der Mann haben ein Plakat mit dem Aufruf Ukraine erhoben. Ich möchte fragen, haben Sie dieses Dokument gelesen. Nein. Niemand liest ja die Sachen!

Text 2: Wir haben einen Vorschlag gemacht, ich möchte das betonen. Ich möchte, dass Sie mich hören, auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mit uns wenigstens eine Diskussion durchzuführen, eine Lösung zu finden. Welche Antwort? Das es uns überhaupt nichts angeht! Entschuldigen Sie bitte, ich möchte niemanden zu nahetreten. Aber so ein abweisendes Verhalten habe ich schon lange nicht erlebt. Man wollte mit uns nicht sprechen. Man sagte: „Es geht Sie nichts an!“

Warum hätte man das tun müssen? Janukowytsch sagte schon zu. Man hätte ganz normale Wahlen organisieren müssen! Und dann wären die gleichen Menschen an der Macht gewesen, aber auf legale Weise! Und wir hätten weiter 15 Milliarden gezahlt und weiterhin Gas für niedrige Preise verkauft...

Uljukaev (er sitzt gegenüber) ist eine angesehene Person, spricht einigermaßen Englisch... Sie werden mit mir einverstanden sein und die Menschen in der Welt verstehen auch, was passiert. Es gibt keine Idioten! Hätten wir das auf der Krim nicht gemacht, es wäre schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Meiner Meinung nach, für alles, was dort passiert ist, liegt auf unseren europäischen und amerikanischen Partnern. Sie unterstützten den staatlichen Umsturz und versenkten das Land im Chaos. Und nun will man uns dafür verantwortlich machen, damit wir das in Ordnung bringen, was sie dort verpfuscht haben. Verstehen Sie?

Zurzeit führen alle Sanktionen dazu, meine Kollegen und Freunde zu neutralisieren, sie einfach zu bestrafen.

Text 3: Wir wollen uns nicht einmischen und führen. Aber bitte greifen Sie uns nicht an, spielen Sie nicht Weltrichter! Das ist alles!

Er hat mir geantwortet: „Ja, selbstverständlich, das verstehe ich.“ Er hat Kiew verlassen und ließ alle Ordnungskräfte dasselbe machen. Interessant, nicht wahr?

Text 4: Die Tatsache, dass er das Assoziierungsabkommen mit der europäischen Union nicht unterschrieben hat. Heute ist es ein Blödsinn, nicht der Rede wert.

Text 5: Gegen wen richtet man die Kanonen? Ist man ganz verrückt geworden? Mehrfachraketenwerfer, Kampfflugzeuge fliegen herum. Ist man ganz wahnsinnig? Und was wird Ihnen noch einfallen?

Text 6: Wir sollten uns daran erinnern, dass die Gewalt auf dem Maidan, die mit dutzenden Opfern endete, als Demokratie bezeichnet wird! Und die friedlichen Proteste, die im Süden verlaufen, werden als Terrorismus bezeichnet! Die Falschheit geht über alle Ufer.

Text 7: Die USA haben ausgezeichnete Fähigkeiten alles auf den Kopf zu stellen.

Text 8: Janukowitsch verschwand, soll man jetzt die Macht mit dem Militär ergreifen und auf die nationale Einheit pfeifen?

Text 9: Das hat einer der Abgeordneten der Rada mit einem markanten Familiennamen Pasnjuk oder Parasjuk gemacht, ich erinnere mich nicht.

Text 10: Die äußerste Krise herrscht im Verhältnis zwischen Russland und der Parlamentarischen Versammlung mit mehreren Sachen. Wir haben hier den Triumph von Doppelmoral gesehen. Das, was wir gestern von der ukrainischen Delegation gehört haben, ...das ist einfach lächerlich! Das ruft homerisches Gelächter hervor!

Text 11: Wer was angezündet hat, fragen Sie Frau Power. Sie lacht jetzt. Was Sie und Herr Parubi angezündet haben!?

Text 12: Es gilt diejenigen zu fragen, die eine solche Situation erschufen: „Verstehen Sie überhaupt, was sie angerichtet haben?“ Ich fürchte, dass diese Frage in der Luft hängenbleibt. Die Politik, die auf Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert, herrscht dort.

Text 13: Früher flogen die türkischen Militärflugzeuge dort und verletzten den Luftraum von Syrien! Dann sollen sie jetzt wieder probieren dort zu fliegen!

Sie stellten die Frage, ob es eine dritte Partei gibt? Ich verstehe ihre Andeutung. Das wissen wir nicht. Aber, wenn jemand aus der türkischen Regierung mit den Amerikaner schmusen wollte, weiß ich nicht, ob es richtig oder falsch war. In erster Linie, bin ich nicht sicher, dass das Amerikaner brauchen.

Text 14: Tatsächlich hören Sie auf, allerlei Gesindel auf der ganzen Welt zu unterstützen. Extremisten, Terroristen und andere, die die Situation in irgendeinem Land destabilisieren wollen. Und hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten souveräner Staaten einzumischen! Lassen Sie diese kolonialen Gewohnheiten, lassen Sie die Welt in Ruhe!

Text 15: Sehr seltsam war für mich der Redebeitrag der Vertreterin aus den USA. ...Sie sprach so, als ob sie Mutter Therese sei! Erinnern Sie sich doch, was für ein Land Sie vertreten!

Denken Sie an die Dienstliste Ihres Landes. Warum sprechen Sie von der Position der moralischen Überlegenheit? Und wer wo die Schuld trägt, werden die Geschichte und der Gott festlegen.

Text 16: Die Tatsachen bleiben aber – ein wesentlicher Teil entstand durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates, auch um legale Regierungen zu stürzen. Wir dürfen nicht die Autorität der UNO für solche Affären verschwenden.

Text 17: Die Rede ist von bewaffneten Menschen, ich kann sogar sagen Mördern, wie Sie gesehen haben, den russischen Piloten erschossen haben und seine Leiche verhöhnt haben. Ist es die so genannte mäßige Opposition, die für Demokratie kämpft? Sind das die Werte, die die legale Regierung in Syrien ersetzen sollen? Sind Sie wahnsinnig?

Text 18: Sobald wir beginnen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne Mitglieder zu sein, vergeht unseren Partner jegliche Lust, uns aufzunehmen. Wozu denn auch, wenn wir sowieso alles machen. Ich habe davon schon gesprochen. Es ist eine direkte Anordnung.

Text 19: Wenn Demokratie, dann eine vollständige. Warum haben Sie Herrn Assange eingesperrt? Ist das die Demokratie? Also wie man so sagt: Na, da redet der Richtige.

Text 20: Ist das Demokratie? Was bedeutet Demokratie? Das ist die Macht des Volkes. Wo ist sie hier? Da gibt es gar keine Macht des Volkes.

Text 21: Im Internet habe ich ein Foto gesehen. Da sieht man Russland und unsere Nachbarstaaten. Mit Sternchen sind da amerikanische Stützpunkte markiert. Es sind etwa ein hundert. Und man sieht eine Unterschrift auf dem Foto: Russland ist so unverschämt geworden und hat seine Territorien so nahe an unsere Stützpunkte ausgedehnt.

Text 22: Es gibt keine Gefahr, aber das Raketenabwehrsystem wird weiter aufgebaut. Wir hatten also Recht, als wir glaubten belogen zu werden. Man sprach mit uns nicht aufrichtig und sprach über eine nukleare Gefahr seitens des Irans. Man hat zum wiederholten Male versucht uns zu begaunern!

Wir wissen, was passieren wird. Und sie wissen, dass wir es wissen. Da führt man Sie an der Nase herum und Sie machen dasselbe mit ihrer Bevölkerung!

6. DolmetscherIn

Text 1: Möchten Sie wie in Paris leben? Natürlich! Lasst uns doch mal unterschreiben! Gut! Und wer hätte dann dabei gesagt, lesen wir zuerst durch, was da steht. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Hier der Kollege die Frau oder der Mann haben ein Poster mit der Ukraine erhoben. Ich möchte mal fragen, haben Sie dieses Papier gelesen? Ich möchte fragen: „Haben Sie dieses Papier gelesen? Nein! Kein Mensch hat es gelesen.“

Text 2: Wir haben vorgeschlagen auf eine zivilisierte Weise mit uns zumindest eine Diskussion zu führen! Eine Lösung zu finden. Was haben wir als Antwort gehört?! Das hat mit uns nichts zu tun! Entschuldigung, aber so einen Snobismus habe ich lange nicht gesehen! Man hat mit uns nichts besprochen. Man hat uns gesagt: „Das geht Sie nichts an!“

Warum musste man das überhaupt tun? Janukovich war schon mit allem einverstanden. Man musste nur zu den Wahlen gehen und dann hätten dieselben Personen jetzt an die Macht kommen können, nur auf legale Weise! Wir, als Idioten, versprachen die Gaspreise niedrig zu halten, würden 15 Milliarden zahlen und würden weiterhin die Wirtschaft subventionieren Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geschätzter Mann, spricht einigermaßen gut Englisch...

sie werden mir bestimmt zustimmen und in der Welt verstehen die Menschen, was passiert, es sind tatsächlich keine Dummköpfe. Hätten wir das nicht gemacht, so wäre die Situation auf der Krim schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Ich meine, für alles, was dort passiert ist, liegt die Verantwortung auf unseren europäischen und amerikanischen Partnern. Sie unterstützten den staatlichen Umsturz und versenkten das Land im Chaos. Und jetzt wollen sie die Verantwortung uns geben. Sie wollen uns dazu zwingen hinter Ihnen aufzuräumen, was sie da angerichtet haben. Verstehen Sie?

Bis jetzt zielen alle Sanktionen daraufhin bestimmte Personen, die mir nahe stehen, auszuwählen und diese Personen, wie man in Intelligenzkreisen sagt, ruhig zu halten, das heißt, sie zu bestrafen.

Text 3: Es nützt uns gar nichts uns einzumischen und zu führen. Aber mischen Sie sich nicht bei uns ein. Spielen sie nicht den Entscheider über das Schicksal der Welt. Das ist alles! Er hat mir geantwortet: „Ich verstehe das.“ Dann ging er und gab den Befehl, alle Sicherheitskräfte aus Kiew abzuziehen. So ein Vogel!

Text 4: Er hat das Assoziierungsabkommen mit der europäischen Union nicht unterschrieben. Heute sieht es nur noch aus wie irgendein Unsinn und es ist sogar lächerlich darüber zu sprechen.

Text 5: Gegen wen richten sie die Kanonen? Sind sie etwa total verblödet? Jagdflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! Sind sie etwa total durchgedreht? Und dann noch was!

Text 6: Wir sollten uns daran erinnern, wie die Maidangewalt, die mit dutzenden Opfern endete, als Demokratie bezeichnet wurde! Und die friedlichen Proteste, die im Südosten verlaufen, werden als Terrorismus bezeichnet! Dafür wird auch die Armee eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Die Heuchelei geht wirklich zu weit.

Text 7: Die USA haben erstaunliche Möglichkeiten, nämlich alles auf den Kopf zu stellen.

Text 8: Dass Janukowitsch nun weg ist, soll wohl heißen, dass man die Macht nun mit Waffengewalt an sich nehmen kann und auf die nationale Einheit pfeift?

Text 9: Das hat einer der Abgeordneten der Werchowna Rada gemacht. Irgendein Herr Panasjuk, oder Parasjuk, ich erinnere mich nicht.

Text 10: Ich glaube, dass die stärkste Krise in der Parlamentarischen Versammlung herrscht. Es gibt mehrere Gründe dafür. Wir sehen zweierlei Maß! Was wir von der ukrainischen Delegation gestern gehört haben, ...ist einfach lächerlich, ruft nur Gelächter hervor!

Text 11: Wer dort was angezündet hat, das fragen Sie am besten Frau Power, sie lacht nun, fragen Sie, was sie dort zusammen mit Parubi auf dem Maidan angezündet haben!?

Text 12: Man möchte jene fragen, die diese Situation gemacht haben: „Verstehen Sie nun, was sie angerichtet haben?“ Ich befürchte diese Frage wird in der Luft bleiben, weil man auf die Politik, die auf Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert, nicht verzichtet.

Text 13: Früher flogen die türkischen Kampfflugzeuge und verletzten den Luftraum von Syrien! Lass sie nun dort fliegen!

Sie haben mich gefragt, ob eine dritte Partei gespielt hat? Aber, wenn die türkische Führung beschlossen hat, die Amerikaner am Arsch zu lecken, dann weiß ich nicht, ob sie richtig gehandelt hat oder nicht. Vor allem, bin ich nicht sicher, dass das Amerikaner brauchen.

Text 14: Nun wirklich, hören Sie auf, jegliches Gesindel auf der Welt zu unterstützen. Extremisten, Terroristen und Personen, die die Situation in einem anderen Land destabilisieren wollen. Und überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten anderer, souveräner Staaten einzumischen! Lassen Sie diese kolonialen Gewohnheiten, lassen Sie die Welt in Ruhe!

Text 15: Der Redebeitrag der Vertreterin aus den USA scheint mir seltsam, die sich wie Mutter Theresa aufgeführt hat! Sie erinnern sich, welches Land Sie vertreten! Erinnern Sie sich an die Dienstliste Ihres Landes. Warum sprechen Sie von der Position der moralischen Überlegenheit?

Text 16: Die Tatsache bleibt, der größte Teil entstand durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten, um legale Regierungen zu stürzen. Wir haben nicht das Recht, die Autorität der UN für derartige Abenteuer zu vergeuden.

Text 17: Es geht hierbei nicht einfach nur um bewaffnete Menschen, sondern um bewaffnete Mörder, die den russischen Piloten erschossen haben und seine Leiche verhöhnt haben. Ist es die so genannte Opposition, die für Demokratie kämpft? Sind das die Werte, die die legale Regierung in Syrien ersetzen sollen? Sind Sie etwa verrückt geworden?!

Text 18: Sobald wir beginnen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne ein Mitglied zu sein, vergeht unseren Partner die Lust, uns aufzunehmen. Zur Hölle, sie müssen uns aufnehmen, wenn wir auch so alles erfüllen!

Text 19: Wenn Demokratie, dann eine vollständige. Warum haben Sie Herrn Assange eingesperrt? Ist das Demokratie? Wie Sie wissen sagt man bei uns auf dem Dorf: „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!“

Text 20: Ist das Demokratie? Was bedeutet Demokratie? Das ist die Macht des Volkes. Wo ist sie hier? Es gibt dort nicht den Hauch irgendeiner Volksmacht.

Text 21: Im Internet habe ich einen Witz gesehen. Da sieht man Russland und seine Nachbarstaaten. Mit Sternchen sind amerikanische Stützpunkte markiert. Es sind etwa ein hundert. Und man sieht eine Unterschrift auf dem Foto: Russland besitzt die Unverschämtheit und rückt sein Territorium in die Nähe unserer Militärstützpunkte.

Text 22: Es gibt keine Gefahr, aber das Raketenabwehrsystem wird weiterhin gebaut. Wir hatten Recht, als wir dachten, belogen zu werden. Man sprach mit uns nicht aufrichtig und sprach über eine nukleare Gefahr seitens des Irans. Und so ist es tatsächlich, zum wiederholten Male hat man versucht uns übers Ohr zu hauen!

Wir wissen, in welchem Jahr was passiert und sie wissen, dass wir wissen. Man hat euch einfach einen Bären aufgebunden, wie man bei uns sagt, und ihr eurerseits bindet eurer Bevölkerung den Bären auf!

7. DolmetscherIn

Text 1: Wollen Sie wie in Paris leben? Ja sehr! Lasst uns doch mal unterschreiben! Unterschreiben wir! Und wer hätte dabei gesagt, lasst uns durchlesen, was da steht. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Der Kollege, die Frau oder der Mann haben ein Poster mit der Aufschrift „Ukraine“ erhoben. Ich möchte fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein! Weil kein Mensch solche Sachen heutzutage liest!

Text 2: Wir haben es vorgeschlagen, ich möchte es nochmals betonen. Ich möchte, dass Sie mir zuhören und auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mit uns eine Diskussion führen und eine Lösung finden. Was haben sie uns geantwortet? Dass es uns überhaupt nichts angeht! Entschuldigung, aber so eine Art, offene Bigotterie habe ich selten erlebt. Man hat mit uns nicht gesprochen. Man hat uns gesagt: „Es ist nichts womit ihr euch beschäftigen braucht!“

Warum musste man das überhaupt tun, wenn Janukovich mit allem einverstanden war. Man hätte nur zu den Wahlen gehen müssen und dann hätten dieselben Personen an die Macht kommen können, aber auf legale Weise. Wie die Wahnsinnigen würden wir 15 Milliarden zahlen, die wir versprochen haben und niedrige Gaspreise halten.

Herr Uljukajew (er sitzt gegenüber), ein geachteter Mann, spricht sogar passabel Englisch... Sie werden mir bestimmt zustimmen und die Menschen auf der Welt verstehen, was passiert, man darf die Leute nicht für Idioten halten! Hätten wir das nicht auf der Krim gemacht, wäre die Situation schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Ich denke, für alles, was dort passiert ist, sind unsere europäischen und amerikanischen Partner verantwortlich. Sie haben den staatlichen Umsturz unterstützt und das Land im Chaos versenkt. Und jetzt wollen sie diese Verantwortung auf uns übertragen, damit wir das aufräumen, was sie dort angerichtet haben. Verstehen Sie?

Bis jetzt werden alle Sanktionen auf bestimmte Personen gerichtet, die mir nahe stehen, um sie schmoren zu lassen, wie es in diversen Kreisen so schön heißt.

Text 3: Es bringt uns nichts uns einzumischen und zu führen. Versucht nicht uns eure Spielregeln aufzuzwingen. Und hört auf euch wie allmächtige Demiurgen zu verhalten. Das ist alles!

Er hat mir geantwortet: ‘Ja, ich verstehe das.’ Er ist weggefahren und gab den Befehl alle Sicherheitskräfte aus Kiew abzuziehen. Dilettant!

Text 4: Die Tatsache ist, dass er das Assoziierungsabkommen mit der EU unterschrieben hat. Heute sieht das wie eine Belanglosigkeit aus, es ist nicht der Rede wert.

Text 5: Die Kanonen werden ausgerichtet und auf wen? Seid ihr vollkommen des Wahnsinns? Mehrwachraketenwerfer, die Jagdflugzeuge, die Flanker fliegen. Sind Sie verrückt geworden?! Und was wird Ihnen noch einfallen?

Text 6: Es wäre jetzt nicht schlecht, sich daran zu erinnern, wie die Gewalt auf dem Maidan die dutzenden Opfer mit sich gebracht hat, als Demokratie bezeichnet wird und die friedlichen Proteste, die momentan im Südosten verlaufen, als Terrorismus bezeichnet werden und

die Armee wird eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Scheinheiligkeit liegt auf der Hand.

Text 7: Unsere amerikanischen Freunde verfügen über eine bemerkenswerte Gabe; sie säen überall Chaos, wo Sie hinkommen.

Text 8: Janukowitsch ist weg, man kann jetzt die Macht mit Gewalt an sich reißen und die nationale Einheit wird in die zweite Reihe gestellt.

Text 9: Meiner Meinung nach, hat das einer der Abgeordneten des ukrainischen Parlaments mit einem sehr sprechenden Familiennamen gemacht, Panasjuk oder Parasjuk. Ich weiß nicht mehr.

Text 10: Ich glaube, es gibt die stärkste Krise in der Parlamentarischen Versammlung und es gibt mehrere Gründe dafür. Wir sehen zweierlei Maß! Was wir von der ukrainischen Delegation gestern gehört haben, ...das ist einfach lächerlich! Ruft nur Gelächter hervor!

Text 11: Wer da gezündelt hat? Da sollte man besser bei der werten Frau Power nachfragen, was Sie gemeinsam mit Parubi angezündet haben!?

Text 12: Man möchte diejenigen fragen, die diese Situation geschaffen haben: „Verstehen Sie nun, was sie angerichtet haben?“ Ich denke, die Frage wird in der Luft hängen. Man verzichtete nicht auf die Politik, die auf Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert.

Text 13: Die türkischen Kampfflugzeuge flogen und verletzten früher den Luftraum von Syrien! Sie werden schon sehen, was Sie davon haben!

Sie haben gefragt, ob es eine dritte Partei gibt? Ich verstehe, was Sie andeuten. Wir wissen das nicht. Wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, jemand in der türkischen Führung wollte den Amerikanern einen Gefallen tun, dann weiß ich nicht, ob sie es richtig oder nicht richtig gemacht haben. Vor allem, weiß ich nicht, ob es Amerikaner brauchen oder nicht.

Text 14: Hört auf, überall auf der Welt irgendwelche dahergelaufenen Lumpen zu unterstützen, Extremisten, Terroristen und Personen, die die Situation in anderem Land anspitzen wollen! Und überhaupt, hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten der anderen souveränen Staaten einzumischen! Lassen Sie die Welt in Ruhe!

Texte 15: Der Redebeitrag der Vertreterin aus den USA scheint mir seltsam, als wäre sie eine Heilige. Erinnern Sie sich lieber daran, welchen Staat Sie hier vertreten! Erinnern Sie sich daran, was Ihr Land angerichtet hat. Warum Sie von der Position der moralischen Überlegenheit?

Text 16: Die Tatsache bleibt, ein größter Teil entstand durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten, um legale Regierungen zu stürzen. Wir dürfen nicht die Glaubwürdigkeit der UNO auf dem Altar des Dilettantismus opfern.

Text 17: Es geht nicht einfach nur um bewaffnete Menschen, sondern um Halsabschneider, die wie sie in den Videos gesehen haben, den russischen Piloten erschossen haben und seine

Leiche verunstaltet haben. Ist es die so genannte Opposition, die für Demokratie kämpft? Sind das die Werte, die die legale Regierung in Syrien ersetzen sollen? Seid ihr des Wahnsinns?!

Text 18: Sobald wir anfangen, die Verpflichtungen der WTO zu erfüllen, ohne ein Mitglied zu sein, vergeht unseren Partner die Lust, uns aufzunehmen. Warum zum Henker sollen Sie uns aufnehmen, wenn wir alles erfüllen!

Text 19: Wenn es sich um Demokratie handelt, dann um eine vollständige. Warum haben Sie Herrn Assange eingesperrt? Ist das Demokratie? Wie sagt man im Dorf: „Wir alle kennen das Sprichwort über den Topf, der über den Tiegel redet!“

Text 20: Ist das Demokratie? Was bedeutet Demokratie? Das ist die Herrschaft des Volkes. Wo ist sie hier? Die Herrschaft des Volkes ist nicht einmal im Ansatz vorhanden.

Text 21: Im Internet habe ich einen Witz gesehen. Da sieht man Russland und die Nachbarländer. Mit Pünktchen sind amerikanische Stützpunkte markiert. Es sind ungefähr einhundert und die Aufschrift: Russland besitzt die Frechheit und rückt sein Territorium so nahe an unsere Militärbasen.

Text 22: Es gibt keine Gefahr, aber das Raketenabwehrsystem wird trotzdem aufgebaut. Wir hatten Recht, als wir dachten, belogen zu werden. Man sagte uns nicht die Wahrheit und sprach über eine nukleare Gefahr seitens des Irans. Wie es aussieht, hat man erneut versucht, uns über's Ohr zu hauen!

Wir wissen, in welchem Jahr was passiert und sie wissen, dass wir es wissen. Wie man so schön sagt, man verkauft euch für dumm, und Ihr, in weiterer Folge, verkauft eure Leute für dumm!

8. DolmetscherIn

Text 1: Wollen Sie wie in Paris leben? Ja! Unterschreiben wir dann es! Gut! Und wer hätte dabei gesagt, lasst uns zuerst durchlesen, was da steht. Haben Sie es überhaupt gelesen? Nein! Hier der Kollege, die Frau oder der Mann haben ein Poster mit „Ukraine“ erhoben. Ich möchte mal fragen: „Haben Sie das überhaupt gelesen? Nein, niemand liest so einen Scheiß!“

Text 2: Wir haben es vorgeschlagen, ich möchte es nochmals betonen. Ich möchte, dass Sie mir zuhören, auf eine absolut zivilisierte Art und Weise mindestens eine Diskussion mit uns durchführen, eine Lösung finden. Was wurde uns geantwortet? Das es uns überhaupt nicht angeht! Entschuldigung, aber so einen Snobismus habe ich lange Zeit nicht gesehen! Man sprach mit uns einfach nicht. Man sagte uns: „Das geht Sie nichts an!“

Warum musste man das überhaupt tun. Janukovich war schon einverstanden. Man hätte nur zu den Wahlen gehen müssen und dann hätten dieselben Personen jetzt an die Macht kommen können, nur auf legale Weise. Und, wie Idioten, hätten wir weiter 15 Milliarden gezahlt und niedrige Gaspreise gehalten

Herr Uljukaev, der sitzt gegenüber, ein respektvoller Mann spricht passabel Englisch....

Sie werden mir bestimmt zustimmen und die Leute in der Welt verstehen, was passiert, die Leute sind nicht blöd! Hätten wir das nicht auf der Krim getan, so wäre die Situation schlimmer als in Odessa, wo die Menschen lebendig verbrannt werden!

Ich denke, dass alles, was dort passiert ist, in der Verantwortung von unseren europäischen und amerikanischen Partnern liegt. Sie haben den staatlichen Umsturz unterstützt und haben das Land im Chaos versenkt. Und jetzt wollen sie diese Verantwortung auf uns übertragen, damit wir das aufräumen, was sie dort angerichtet haben. Verstehen Sie?

Bis jetzt zielen alle Sanktionen auf bestimmte Personen, die mir nahe stehen und sie, wie man bei uns in den intellektuellen Kreisen sagt, den Hintern zu verhauen, also zu bestrafen.

Text 3: Wir wollen gar nicht uns einmischen und führen. Aber mischen Sie sich bei uns nicht ein! Spielen Sie keine Richter der Schicksale in der ganzen Welt! Das ist alles!

Er hat mir geantwortet: „Ja, selbstverständlich, verstehe ich das.“ Er verließ Kiew und gab den Befehl alle Ordnungskräfte aus Kiew abzuziehen. So ein Vogel!

Text 4: Er hat das Assoziierungsabkommen mit der EU nicht unterzeichnet. Heute sieht das wie Blödsinn aus, es ist lächerlich darüber zu sprechen.

Text 5: Gegen wen richtet man die Kanonen? Haben sie ganz den Verstand verloren? Militärflugzeuge, Su-Flugzeuge fliegen! Sind sie etwa total durchgedreht? Und was wird ihnen noch einfallen?

Text 6: Es würde jetzt nicht stören, sich daran zu erinnern, wie die Gewalt auf dem Maidan die dutzenden Opfer mit sich gebracht hat, als Demokratie bezeichnet wird und die friedlichen Proteste, die momentan im Südosten verlaufen als Terrorismus bezeichnet werden. Es wird auch die Armee eingesetzt, um die sogenannten antiterroristischen Operationen durchzuführen. Diese Heuchelei geht einfach zu weit.

Text 7: Die USA haben eine erstaunliche Fähigkeit alles auf den Kopf zu stellen.

Text 8: Janukowitsch verschwand und man kann die Macht militärisch ergreifen und die nationale Einheit ist total egal!

Text 9: Das hat meiner Meinung nach, einer der Abgeordneten der Werchowna Rada mit einem entsprechenden Familiennamen gemacht, irgendein Panasjuk oder Parasjuk, was im Russischen das Schweinchen bedeutet. Ich erinnere mich nicht mehr.

Text 10: Die äußerste Krise gibt es im Verhältnis zwischen Russland und der Parlamentarischen Versammlung von Europa. Vor allem sehen wir zum Beispiel den Triumph von Doppelmoral. Das, was wir gestern von der ukrainischen Delegation gehört haben, ...es ist einfach lächerlich, zum homerischen Lachen!

Text 11: Wer dort was angezündet hat, fragen Sie bitte Frau Power, sie lacht jetzt, fragen Sie sie, was sie mit Parubi auf dem Maidan angezündet hat?!

Text 12: Man möchte diejenigen fragen, die diese Situation erschufen: „Verstehen Sie, was sie angerichtet haben?“ Ich denke, dass diese Frage in der Luft hängenbleibt. Man verzichtete nicht auf die Politik, die auf Selbstbewussein, Überzeugung in ihrer Ausschließlichkeit und Straflosigkeit basiert, nicht verzichtet wurde.

Text 13: Die türkischen Kampfflugzeuge flogen früher dort und verletzten den Luftraum von Syrien! Dann versuchen sie jetzt dort zu fliegen!

Sie haben mir die Frage gestellt, ob es eine dritte Partei gibt? Ich verstehe ihre Andeutung. Wir wissen das nicht. Wenn jemand in der türkischen Regierung beschlossen hat, sich bei den Amerikanern einzuschleimen, dann weiß ich nicht, ob es richtig gemacht wurde. Ich weiß nicht, ob es Amerikaner brauchen oder nicht.

Text 14: Hören Sie auf, das Gesindel in der ganzen Welt zu unterstützen, und überhaupt, Extremisten, Terroristen und Personen, die die Situation in einem anderen Land gerne destabilisieren. Hören Sie auf, sich in die Angelegenheiten der anderen souveränen Staaten einzumischen! Vergessen Sie die kolonialen Gewohnheiten und lassen Sie die Welt in Ruhe!

Texte 15: Die Rede der Vertreterin aus den USA scheint mir besonders seltsam, als wären Sie die Mutter Theresa! Erinnern Sie sich daran, welches Land Sie vertreten! Erinnern Sie sich daran, was Ihr Land angerichtet hat. Dann beginnen Sie von der Position der moralischen Überlegenheit zu sprechen?

Text 16: Die Tatsache bleibt bestehen, ein größter Teil ist durch verantwortungslose Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten entstanden, um legale Regierungen zu stürzen. Wir haben kein Recht, die Autorität der UNO zu verscherbeln!

Text 17: Es geht hier nicht um bewaffnete Menschen, sondern um Halsabschneider, die wie sie in beiden Aufnahmen sahen, den russischen Piloten erschossen und dann seinen Körper verunstalteten. Das ist also die so genannte Opposition, sind das die Menschen, die für die Demokratie kämpfen? Sind das die Werte, die unsere, die in Syrien, die gesetzliche Regierung ersetzen sollte?! Sind Sie verrückt geworden?!

Text 18: Sobald wir anfangen, die Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen, ohne ein Mitglied zu sein, wollen unsere Partner uns nicht mehr aufzunehmen. Wozu müssen sie uns aufnehmen, wenn wir sowieso alles erfüllen?

Text 19: Wenn es sich um die Demokratie handelt, dann um die vollständige. Warum sitzt Herr Assange im Gefängnis? Ist das Demokratie? Bei uns sagt man im Dorf: „Wer im Glas-
haus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!“

Text 20: Ist das Demokratie? Was bedeutet Demokratie? Das ist die Macht des Volkes. Wo ist sie hier? Die Macht des Volkes, wo ist sie? Da gibt es keine Macht des Volkes!

Text 21: Ich habe im Internet ein Foto mit einem Witz gesehen. Man sieht die Karte der Russischen Föderation und der Staaten, die unsere Nachbarn sind, auf welche mit Sternchen die amerikanischen Stützpunkte eingezeichnet sind, ungefähr hundert und es gibt eine Aufschrift: Russland ist so frech geworden und rückt sein Territorium an unsere Stützpunkte.

Text 22: Die Bedrohung gibt es nicht mehr, aber das System der Raketenabwehr wird weiterhin gebaut, dann hatten wir Recht, als wir sagten, dass man nicht die Wahrheit sagt, dass es tatsächlich im Iran Atombedrohung gibt. In Wirklichkeit versuchte man, uns über das Ohr zu hauen!

Wir wissen es genau, was und wann passiert. Sie wissen, dass wir es wissen. Sie werden an der Nase herumgeführt und sie machen das Gleiche mit ihrem Volk!

Anhang 3

Historischer Hintergrund

1. Krise in der Ukraine

Die Ukraine ist ein osteuropäischer Staat, der zweitgrößter in Europa mit der Hauptstadt Kiew. Sie ist in 24 Verwaltungsbezirke und zwei Städte mit Sonderstatus geteilt, nach der Volkabstimmung im Jahre 2014 übernahm Russland die Kontrolle über die Autonome Republik Krim. Die Bevölkerung beträgt circa 48 Millionen EinwohnerInnen, deren größter Teil UkrainerInnen sind, der zweite Teil umfasst RussInnen und WeißrussInnen, zum kleinsten Teil gehören die KrimtatarInnen. Zwei Drittel der EinwohnerInnen haben Ukrainisch als Muttersprache und circa ein Drittel haben Russisch als Muttersprache (vgl. Der neue Fischer Weltalmanach 2016 2014: 470).

Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurde die Ukraine unabhängig, wodurch Russland auf viele Rohstoffe und auf die dazugehörige Industrie verzichten musste. Die Ukraine wollte die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben, war aber von Russland abhängig, das weiterhin eine große Rolle in Bezug auf Gas und den Exportmarkt spielte (vgl. Lindekugel 24/08/2011). Die Politik verstand es den in der Ukraine lebenden RussInnen Wertschätzung zu vermitteln, indem sie zum Beispiel das Recht zugesprochen bekamen, Russisch als offizielle Sprache zu verwenden (vgl. Kappeler 2014: 255ff).

Im Jahre 2004 wurde Wiktor Juschtschenko zum dritten Präsidenten der Ukraine gewählt, er veränderte den außenpolitischen Kurs völlig. Das Land distanzierte sich von Russland, näherte sich dem Westen an und setzte sich den Beitritt in die NATO als Ziel. Diese Politik spaltete das Land, weil schon damals der Osten prorussisch und der Westen proeuropäisch eingestellt war. Des Weiteren wurde die russische Sprache verdrängt (vgl. Michael Barthou 2015: 52).

Seit dem Jahr 2009 verhandelt die EU über ein Assoziierungsabkommen mit sechs Ländern (Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Republik Moldau, Ukraine). Dieses Abkommen betrifft die politische Assoziation und die wirtschaftliche Integration der Länder, deren Ziel darin besteht, „multilaterale Zusammenarbeit“ zu vereinbaren, „bilaterale Kooperation“ zu verstärken und „Freihandelsabkommen“ abzuschließen (vgl. Europäischer Rat).

Im Jahre 2013 sollte das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine von dem neu gewählten Präsidenten Wiktor Janukowitsch in der Stadt Vilnius beim EU-Gipfeltreffen der Östlichen

Partnerschaft unterzeichnet werden. Auf Grund des hohen Drucks aus Russland sagte der Präsident die Unterzeichnung ab (vgl. Kappeler 2014: 334).

Am 24. November versammelten sich protestierende EinwohnerInnen auf dem Hauptplatz Maidan in Kiew. Nachdem Janukowitsch das Assoziierungsabkommen am 29. November nicht unterzeichnet hatte, kamen noch mehr Menschen zu den Demonstrationen, gleichzeitig wurden einige Verwaltungsgebäude besetzt. In weiterer Folge fanden auch Demonstrationen in der Zentral- und Westukraine statt. Ende Dezember machte die Zahl der Protestierenden mehr als eine Million Menschen aus (vgl. Kappeler 2014: 338).

Ende Februar wurde von der Regierung und der Opposition beschlossen, Wahlen durchzuführen, Präsident Janukowitsch zum Rücktritt aufzufordern und eine Übergangsregierung zu konstituieren. Daraufhin flüchtete Janukowitsch nach Russland (vgl. Kappeler 2014: 343-344), zum neuen Präsidenten wurden Petro Poroschenko gewählt (vgl. Kappeler 2014: 369).

EinwohnerInnen der autonomen Republik Krim kamen zum Parlament und forderten, dass die Krim wieder ein Teil Russlands werde, darüber hinaus wurde das Parlament besetzt. Am 16. März 2014 wurde eine Volksabstimmung durchgeführt, danach übernahm Russland die Kontrolle über die Halbinsel Krim, obwohl die Ukraine, die EU und die USA das Votum dieser Volksabstimmung nicht akzeptierten (vgl. politische Bildung, 2017).

Später wurde eine weitere Volksabstimmung durchgeführt, mit dem Resultat, dass die Regionen Donezk und Lugansk von Kiew unabhängig wurden, die Bevölkerung stimmte für eine Abspaltung, die wiederum von der Ukraine, der EU und den USA nicht akzeptiert wurde (vgl. politische Bildung, 2017). Die Krise in der Ukraine dauert bis heute an.

Des Weiteren werden die Analysen der Reden zum Thema „die Krise in der Ukraine“ und die Analysen ihrer Verdolmetschungen in der vorliegenden Masterarbeit durchgeführt.

2. Krise in Syrien

Seit 2011 befindet sich der Staat Syrien in einen militärischen Konflikt. Die soziale Kluft in der Gesellschaft ging immer weiter auf, bedingt durch Modernisierungsversuche der Wirtschaft von Präsident Syriens Baschar al-Assad. Es entwickelte sich eine städtische Mittelschicht, das Gefälle zwischen Stadt und Land wurde immer größer. Die Armut wuchs, die Bevölkerung profitierte nicht von Reformen. Konfessionelle Spannungen verschärften sich. Angehörige des Assad-Clans, einer konfessionellen Minderheit, besetzten in einem hohen Maß wichtige Staatsämter. Die Willkürherrschaft des Sicherheitsapparates führte zu Brutalität und Repressionen (vgl. Cieschinger, Niesen, Salloum 10/08/2016 Spiegel: 1).

Im März 2011 begannen Proteste gegen das Regime, im Sommer wandelten sich die Proteste zu einem militärischen Konflikt, der in den darauffolgenden Jahren eskalierte. Gegen die eigene Bevölkerung kamen sowohl Fassbomben als auch Giftgas zum Einsatz. Der IS erklärte das Kalifat im Irak und auf einigen Territorien Syriens.

Es gibt viele beteiligte Konfliktparteien, erstens formierten sich pro Assad Russland, der Irak, der Iran und der Libanon. Zweitens schlossen sich contra Assad die USA, die Golfstaaten und die Türkei zusammen. Drittens verfolgen der IS und die „Volksverteidigungseinheiten“ ihre eigenen Interessen (vgl. Cieschinger, Niesen, Salloum 10/08/2016 Spiegel Online: 5). Die Koalition, an der Spitze mit den USA, führte Luftangriffe gegen den IS durch.

Im Jahre 2014 begannen die USA Luftangriffe durchzuführen, im Herbst 2015 fing Russland an, militärisch aktiv zu handeln. Im Jahre 2016 wurde die Entscheidung getroffen, die Luftangriffe zu beenden und Präsidentenwahlen in Syrien durchzuführen (vgl. Cieschinger, Niesen, Salloum 2016 Spiegel Online: 2).

3. Beitritts Russlands zur WTO

Es wurden viele Jahre Verhandlungen zum Thema des Beitritts Russlands zur WTO geführt. Diese Organisation beinhaltet Regeln für den Austausch von Waren für deren Mitglieder (vgl. Hagelüken, M. Kläsgen und F. Nienhuysen 17/05/2010 Süddeutsche Zeitung). Wegen des Georgien-Konflikts (2008) wurden diese Verhandlungen verzögert, auf Grund dessen konnte Russland kein Mitglied dieser Organisation werden (vgl. Zeit Online 22/08/2012).

4. Demokratie in Russland und Amerika

Wikileaks veröffentlichte Dokumente, in welchen die Ansichten der USA über die Demokratie in Russland und über die russische Regierung enthalten sind. US-Verteidigungsminister Robert Gates schätzte die Demokratie in Russland auf folgende Weise ein (vgl. Spiegel Online 01.12.2010). „Die russische Demokratie sei verschwunden“ (Spiegel Online 01.12.2010).

5. Konflikt zwischen der NATO und Russland

Seit 1990 gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen Russland und der NATO konfliktbeladen, aber gleichzeitig sehr eng. Im Jahre 2014 annektierte Russland die Krim, was Anspannungen in den Beziehungen zwischen der NATO und Russland zur Folge hatte. Die NATO beschloss die osteuropäischen Staaten stärker im Auge zu behalten und begann sich zu erweitern. Es gibt bis heute die Frage, welche Länder neue Mitglieder der NATO werden sollen, das stellt für Russland eine Gefahr dar (vgl. Johannes Varwick 15/07/2015: BPB).

6. Bedrohung durch die NATO-Raketenabwehr

Im Jahre 2015 wurde nach langen Verhandlungen ein Atomabkommen zwischen den USA, Russland, Frankreich, China, Deutschland und Großbritannien unterzeichnet. Laut diesem Abkommen darf der Iran keine Nuklearwaffen erzeugen. Mit diesem Abkommen wurde die Verbreitung von Atomwaffen im Nahen Osten verhindert (vgl. Süddeutsche Zeitung 14/05/2015).

Abstract (Deutsch)

Das Thema der vorliegenden Masterarbeit behandelt den Umgang mit den pejorativen Redeanteilen russischer PolitikerInnen beim Simultandolmetschen und die Strategien, die DolmetscherInnen während des Dolmetschens ins Deutsche verwenden.

Das Simultandolmetschen ist ein komplexer Prozess, in dem DolmetscherInnen vor verschiedenste Herausforderungen gestellt sind. DolmetscherInnen greifen auf zahlreiche Dolmetschstrategien zurück, um eine erfolgreiche Dolmetschleistung zu erzielen. Der Anfang dieser Masterarbeit beleuchtet die theoretischen Grundlagen des Dolmetschens. Daraus lässt sich schließen, welche Ziele DolmetscherInnen beim Simultandolmetschen verfolgen, um eine hochqualitative Dolmetschung zu leisten, welche Faktoren sie bei der Analyse der Dolmetschsituations in Betracht ziehen und welche Dolmetschkompetenzen sie beherrschen. Die Analyse der Masterarbeit basiert auf zwei ausgewählten Klassifikationen der Dolmetschstrategien von Kalina (1998) und von Bohušová (2010). Des Weiteren folgt die Erörterung sowohl der Definitionen des „Diskurses“ und des „politischen Diskurses“, als auch der „Textfunktionen“, der „politischen Rede“ und der „politischen Sprache“. Der theoretische Teil schließt mit dem Thema der persuasiven Kommunikation, in dem „persuasive Mittel“, „Sprechpläne“, „Sprechakte“ beleuchtet, sowie die von Meljkjan (2015) und Havryliv (2003; 2009) vorgeschlagenen Klassifikationen der pejorativen Lexik, veranschaulicht werden.

Der Schwerpunkt dieser Masterarbeit liegt auf der, mittels eines Experiments durchgeführten Analyse des Umgangs mit pejorativen Redeanteilen beim Simultandolmetschen. Die Analyse liefert Antworten auf folgende Forschungsfragen: Welche persuasiven Strategien verwenden russische PolitikerInnen in ihren Reden? Welche Dolmetschstrategien für den Umgang mit pejorativen Redeanteilen kommen am häufigsten vor? Aus welchem Grund greifen DolmetscherInnen auf ausgewählten Dolmetschstrategien zurück?

An dem Experiment nahmen acht professionelle DolmetscherInnen mit Deutsch als A- oder B-Sprache teil, die dreißig Reden mit zweiunddreißig pejorativen Redeanteilen dolmetschten. Die Ergebnisse dieses Experiments zeigen, dass die RednerInnen in den meisten Fällen „pejorative Äußerungen“ oder „pejorative Äußerungen gemeinsam mit der Stimme“ verwendeten. Am häufigsten griffen die DolmetscherInnen zur Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) und zur Strategie „der Paraphrase“ (Kalina 1998), damit gaben sie in allen Fällen den Sinn der Aussage und die Intentionen der RednerInnen wieder. In einzelnen Fällen gebrauchten die DolmetscherInnen die Strategie „völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998) oder die Strategie der „Neutralisierung“ (Bohušová 2015), deren Anwendung hatte zu

Folge, dass Informationen ausgelassen worden sind und die Intentionen der RednerInnen nicht erkennbar gewesen waren. Diese Masterarbeit trägt dazu bei, DolmetscherInnen zu empfehlen, bevorzugt die Strategie „Äquivalent finden“ (Kalina 1998) oder „Strategie der Paraphrase“ (Kalina 1998) statt der Strategie „völlige Tilgung der Elemente“ (Kalina 1998), die „Strategie der Neutralisierung“ (Bohušová 2015) für den Umgang mit pejorativen Anteilen, einzusetzen.

Abstract (Englisch)

This Master's thesis is about the pejorative parts of speeches performed by Russian politicians and on how the interpreters of these speeches deal with them in cases of simultaneous interpreting into German.

Simultaneous interpreting is a complex process in which interpreters face a lot of different challenges. They use special strategies to deliver high quality interpreting performances. At the beginning of this thesis a sufficient amount of attention has been paid to the theoretical basis of interpreting. By doing this, it became clear which goals interpreters pursue for high quality interpretations and which factors they consider during the analysis of an interpreting situation and which interpreting competence they own. Two classifications of interpreting strategies were selected, those of Kalina (1998) and of Bohušová (2010), on which the analysis of this thesis is based on. Furthermore, the definitions of "discourse" and "political discourse" were debated as well as text functions, political speech and political language. At the end of this thesis, the issue of persuasive communication has been mentioned. At this point, persuasive instruments, strategies of speech and speech acts were highlighted as well as two proposed classifications of pejoratively lexis by Meljkjan (2015) and Havryliv (2003; 2009) were exemplified.

The focus of this thesis was the analysis of the handling of pejoratively parts during simultaneous interpreting which was conducted by an experiment. With the answers of the analysis the research questions of the thesis could be answered: Which persuasive strategies do speakers use in political speeches? Which interpreting strategies for the handling of pejoratively parts of speeches occur most frequently? Why the selected strategies are applied?

30 speeches with 32 pejoratively parts were analysed, 8 professional interpreters took part in the experiment with German as A or B language. The results demonstrate that speakers use pejorative expressions or pejorative intonation in most of the cases. The interpreters used the strategy of „finding an equivalent“ (Kalina 1998) or „paraphrasing“ (Kalina 1998) most of the time because so they could reproduce the sense and the purpose of the speakers. In more seldom cases the interpreters used the strategy of „complete eradication of the elements“ (Kalina 1998) or the strategy of „neutralisation“ (Bohušová 2015). Their use led to the omission of information and to the fact that the purpose was not transferred. The hypothesis was confirmed. As a result, it was stated that it is not recommended for interpreters to use the strategy of „complete eradication of the elements“ (Kalina 1998) or the strategy of „neu-

tralisation” (Bohušová 2015) for pejorative parts of speeches performed by Russian politicians in cases of simultaneous interpreting.